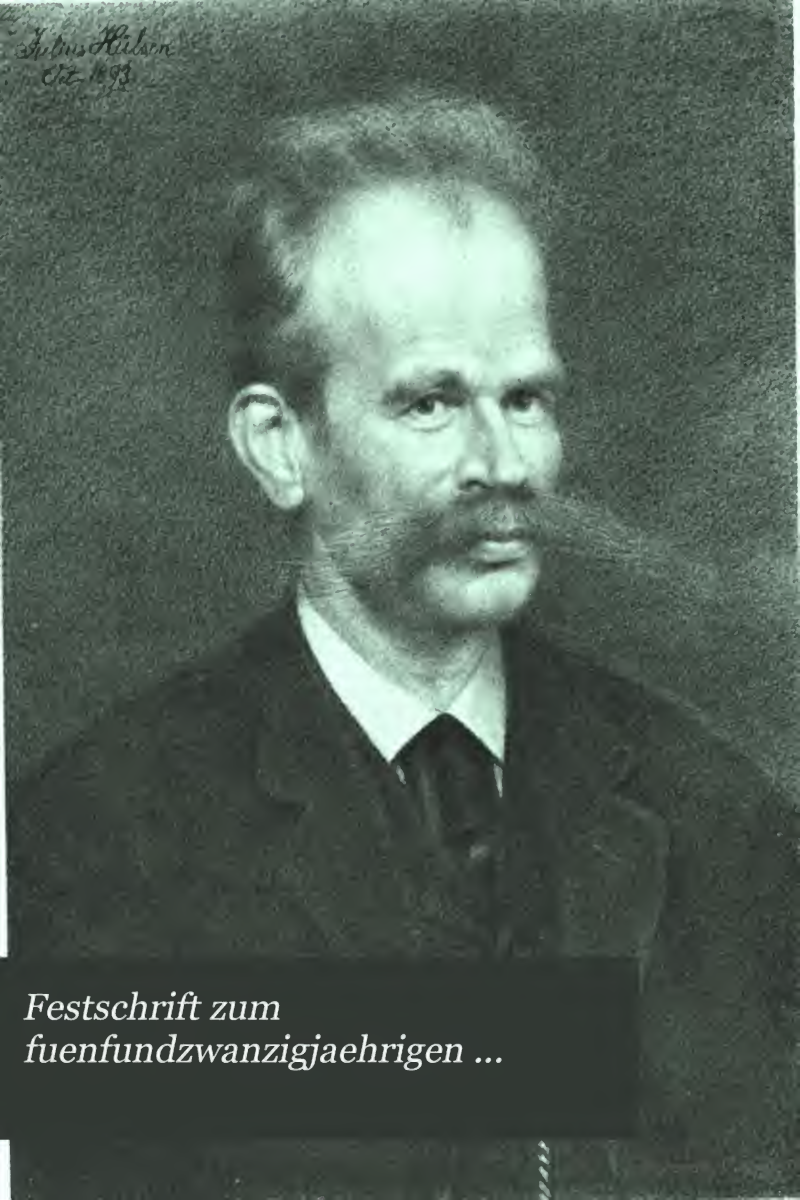


Festschrift zum fuenfundzwanzigjaehrigen ...



Festschrift

zum

Fuenfundzwanzigjaehrigen Bestehen

der

Section Frankfurt a. M.

des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Frankfurt a. M.
Druck von Mahlau & Waldschmidt.
1894.

Redigirt von Dr. Theodor Petersen.

INHALT.

KUNSTBEILAGEN.

Text-Illustrationen.

Beilage.

Die Section Frankfurt a. M.

des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

1869—1894.

Ex Alpibus robur et virtus.

Die Alpen, ohne Frage das schönste und interessanteste Hochgebirge der ganzen Erde, haben zwar seit Menschengedenken auf alle Anwohner und Besucher einen imponirenden Eindruck gemacht und zu mancherlei Sagen und Liedern die Anregung gegeben, sind aber trotzdem in ihren erhabensten und schönsten Gruppen unerschlossen und unerforscht geblieben bis auf unser Jahrhundert, dem es vorbehalten war, auch hierin neue Impulse zu geben, die nicht ohne mächtigen Einfluss auf die weitesten Kreise geblieben sind. Denn abgesehen von den Uebergängen über die Saumpfade und Fahrstrassen nach Welschland, die schon seit den ältesten Zeiten dem Verkehr dienten, wurden weder Ersteigungen der höheren Berge, noch irgend welche Erforschungen des Hochgebirges unternommen, ja man kann ohne Uebertreibung behaupten, dass vorzugsweise erst in den letzten Jahrzehnten und besonders seit der Gründung alpiner Vereine hierin Grossartiges und wissenschaftlich Werthvolles geleistet worden ist. Während in den früheren Jahrhunderten die Alpen für die umwohnenden Völker als trennende Mauer und Scheidewand galten, da sie in ihrer Unzugänglichkeit und Unwirthlichkeit fast unüberwindbare Hindernisse darboten, sind dieselben in unserer Zeit ein Sammelplatz und

Lieblingsaufenthalt für Alle, welche sich an der Schönheit und Grossartigkeit dieses erhabenen Schöpfungswerkes erfreuen und körperlich und geistig erfrischen wollen; auch sind sie eine der reichsten Fundstätten für wissenschaftliche Forschungen auf dem ganzen Gebiete der Naturwissenschaften geworden. Legion ist heute die Zahl derer, die allsommerlich in die Alpen wandern, theils um touristischer Zwecke willen, theils um wissenschaftliche Untersuchungen anzustellen, und fast unübersehbar sind bereits die Leistungen auf literarischem, kartographischem und artistischem Gebiete, unter denen Meisterwerke ersten Ranges zu verzeichnen sind. Aber auch auf die kulturellen Zustände der Alpenländer und ihrer Bewohner, sowie auf deren wirthschaftlichen Aufschwung hat die vor Allem durch die Alpenvereine angeregte Wanderlust so vieler Tausende von gebildeten und wohlhabenden Menschen die günstigste Einwirkung gehabt, und mit hoher Befriedigung dürfen deshalb diese Vereine auf die seither erzielten Resultate zurückblicken.

Den ersten Platz unter diesen Alpenvereinen nimmt der seit 1861 bestehende englische Alpine Club in London ein, da er nicht nur der älteste ist, sondern auch eine lange Reihe hervorragender alpiner Leistungen aufzeigen kann. Kurze Zeit darauf entstand in Wien im Jahre 1862 der Oesterreichische Alpenverein, dem wiederum in dem darauffolgenden Jahre der Schweizer Alpenclub und der Italienische Alpenclub folgten. Hierdurch angeregt erwachte auch in den Herzen vieler deutschen Alpenfreunde der Wunsch, einen Deutschen Alpenverein ins Leben zu rufen, und endlich, im Mai 1869, tagte in München eine Versammlung von Gesinnungsgenossen aus Deutschland und Oesterreich, welche diesem lang gehegten Plane feste Gestaltung gab und am 9. Mai die erste Section »München« des Deutschen Alpenvereins gründete. Noch vor Ablauf desselben Jahres waren an den verschiedensten Orten Deutschlands und Oesterreichs 22 Sectionen mit über 1000 Mitgliedern entstanden, so dass die Lebensfähigkeit des Deutschen Alpenvereins glänzend bewiesen war.

Zu dieser Zahl der »Wiegensectionen«, wie man sie wohl nennen darf, gehört auch die Section Frankfurt a. M., welche,

den im Sommer 1869 nach München gegründeten Sectionen: Wien, Lienz, Leipzig, Augsburg und Salzburg unmittelbar nachfolgend, die 7. Stelle unter diesen 22 Sectionen einnimmt. Auf einen in den Zeitungen veröffentlichten Aufruf hin, der von den Herren Dr. Theodor Petersen, bereits seit 1864 Mitglied des Oesterreichischen Alpenvereins, und Dr. Rudolf Pfefferkorn unterzeichnet war, versammelten sich Freitag den 3. September 1869 im Hörsaale des Dr. Senckenbergischen Bibliothekgebäudes 11 Herren und gründeten die Section Frankfurt a. M. des Deutschen Alpenvereins, der sich im Allgemeinen die Einrichtung des Schweizer Alpenclubs zum Vorbilde genommen hatte. Die Namen dieser 11 Sectionsgründer sind die folgenden: Dr. phil. F. A. Finger †, Dr. jur. Hartmann †, Carl Höchberg †, Leopold Höchberg †, Dr. phil. E. Neubürger, Dr. phil. Theodor Petersen, Dr. jur. R. Pfefferkorn †, Theodor Pfeiffer, Dr. phil. F. Riese †, Friedrich Scharff und Dr. jur. A. Varrentrapp.

In der Freitag den 10. September 1869 im Senckenbergischen Hörsaale abgehaltenen ersten Vereinssitzung wurden zunächst, anschliessend an die allgemeinen Statuten des Deutschen Alpenvereins, deren § 1 die Durchforschung der Deutschen Alpen, die erleichterte Bereisung derselben, sowie die Herausgabe alpiner Schriften und Karten als Hauptaufgabe des Deutschen Alpenvereins hinstellte, die Statuten der Section genehmigt. Hierauf wurde ein Ausschuss von 5 Herren gewählt, die in der am 12. September abgehaltenen ersten Ausschusssitzung die Aemter folgendermassen unter sich vertheilten: Dr. Petersen, Präsident, Major Dr. von Heyden, Schriftführer, welche beide Herren noch heute zu unserer lebhaften Freude diese Ehrenämter bekleiden, L. Höchberg, Cassier, Dr. Hartmann und F. Scharff, Beisitzer. Die Zahl der Sectionsmitglieder war bereits auf 36 gestiegen, so dass mit Recht auf ein rasches Emporblühen der Section gehofft werden durfte.

In der That entwickelte sich bereits in den ersten fünf Jahren 1869—73 das innere und äussere Leben der Section Frankfurt a. M. so energisch, dass sie schon nach Ablauf dieses

Lustrums eine hervorragende Stelle im Deutschen Alpenvereine einnahm und es wagen durfte, die Führerschaft des Gesammtvereins mit Erfolg zu übernehmen. Selbstredend war dieses schöne Resultat in erster Linie der umsichtigen Leitung zu danken, womit der Sectionspräsident alle Vereinsangelegenheiten behandelte und es verstand, überall die Interessen der Section zu wahren. Rastlos thätig leuchtete er Allen mit gutem Beispiele voran und sparte weder Zeit noch Mühe, wenn es galt, die ihm so lieb gewordene Sache zu fördern. Seine reichen Kenntnisse auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, sein kräftiger und gewandter Körper, der es ihm möglich machte, die schwierigsten Bergbesteigungen verhältnissmässig leicht zu bewältigen, sein offener und edler Charakter, der ihm im Umgange schnell die Sympathien aller Gutgesinnten eroberte, sowie endlich sein gutes Herz, das gerne zu helfen suchte, wo immer es wirklich Noth that, — alle diese hervorragenden Eigenschaften, gepaart mit einer angeborenen Liebe zur Bergeswelt, befähigten Herrn Dr. THEODOR PETERSEN, wie kaum einen Zweiten, zum Vorsitze in unserer Section, und es kann daher nur als ein Akt dankbarer Anerkennung seiner verdienstvollen Leistungen betrachtet werden, wenn seine Wiederwahl zum Präsidenten von Jahr zu Jahr sich erneuerte, so dass wir in der glücklichen Lage sind, ihn heute als 25jährigen »Jubelpräsident« unserer Section begrüssen zu können, indem wir hoffen, dass es ihm von der Vorsehung vergönnt sein möchte, noch eine lange Reihe von Jahren in gleicher Körper- und Geistesfrische an unserer Spitze fortzuwirken und dem Lorbeerkranze seiner alpinen Verdienste noch manches Blatt hinzuzufügen. Da unser Jubelpräsident zugleich der älteste noch functionirende Sectionspräsident im Alpenvereine ist, so steht mit vollem Rechte sein wohlgetroffenes Bild dieser Festschrift voran und wird den alten wie den jungen Mitgliedern eine liebe Erinnerung an unser Jubiläum sein.

So gross aber auch die Verdienste unseres Präsidenten sind, ohne die kräftige Mithülfe gleichgesinnter und gleichbegeisterter Mitarbeiter wäre er nimmer im Stande gewesen, das schöne Ziel zu erreichen, das er im Interesse des Emporblühens unserer

Section stets vor Augen hatte, und dem er unentwegt zustrebte. Er selbst ist sicher der Letzte, der diesem Gedanken nicht beipflichtete, und nie hat er es unterlassen, die Verdienste Anderer in selbstloser Weise hervorzuheben und ihnen die gebührende Anerkennung zu verschaffen. So konnte es denn nicht ausbleiben, dass die Section prosperirte und überall das Ansehen fand, das wahrem Streben für das Gelingen des Ganzen niemals versagt wird.

In den Vereinssitzungen, die in der Regel monatlich von Anfang an, Dank der Liberalität der Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung, im Senckenbergischen Hörsaale stattfanden, wurden nicht nur die alpinen Angelegenheiten der Section eifrigst besprochen, die neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der alpinen Literatur und Kartographie vorgelegt und erläutert, sondern vor Allem grössere Vorträge gehalten, die sich meist auf Bergbesteigungen oder wissenschaftliche Forschungen in den Alpen oder in anderen europäischen und aussereuropäischen Hochgebirgen bezogen und durch ihren lehrreichen Inhalt das Interesse der Zuhörer in hohem Grade fesselten. Nach den Sitzungen fanden häufig gemeinschaftliche Nachtessen, gewöhnlich im Hôtel Jacobi statt. Unter den Pionieren, die mit Einsetzung ihrer besten Kräfte die Alpen zu erschliessen und zu erforschen bemüht waren, verdient neben unserem Präsidenten, Herrn Dr. Petersen, in erster Linie Herr Dr. E. J. Haeberlin genannt zu werden, der, besonders in den Schweizer Alpen, eine ganze Reihe früher unbekannter Hochgebirgstouren inaugurirt hat. Ein eigenes Sectionsgebiet konnte sich naturgemäss erst mit der Zeit herausbilden; doch fesselte gleich anfangs die Oetzthaler Gebirgsgruppe mit ihren noch grossentheils jungfräulichen Gipfeln die Aufmerksamkeit unseres Präsidenten in solchem Grade, dass es fast vorauszusehen war, dass unsere Section sich dieses Gebiet als ihr besonderes Arbeitsfeld wählen würde, und so sehen wir denn auch in einem über 3500 m hohen Doppelgipfel dieser Gruppe, der »Petersenspitze«, den Namen unseres hochverdienten Präsidenten der Mit- und Nachwelt überliefert. Unter den zahlreichen Veröffentlichungen des Herrn Dr. Petersen über unser Sectionsgebiet möge an dieser

Stelle nur auf jene grundlegenden Arbeiten besonders hingewiesen sein, welche in den ersten Jahrgängen unserer »Zeitschrift« enthalten und auch in einer Sonderausgabe erschienen sind.*)

Um den Sectionsmitgliedern Gelegenheit zu geben, sich mit den hervorragendsten Werken der alpinen Literatur näher bekannt zu machen, wurde bereits in der zweiten Vereinssitzung, am 28. October 1869, die Gründung einer Sectionsbibliothek beschlossen und an die Mitglieder die Aufforderung gerichtet, durch Geschenke das Wachsthum der Büchersammlung zu fördern, da der Cassenüberschuss die Anschaffung neuer Werke nur in beschränktem Maasse erlaubte. Diesem Wunsche wurde so bereitwillig entsprochen, dass fast in jeder Vereinssitzung eine Anzahl alpiner Schriften und Karten aufgelegt werden konnte, die als Geschenke der Bibliothek einverleibt wurden. Vom Jahre 1871 an wurden diese Bücher in einem besonderen Schranke aufgestellt und der Obhut des neu gewählten Bibliothekars, Herrn A. Mahlau, übergeben, wodurch ihre Benutzung sehr erleichtert ward. Inzwischen hatten sich nämlich die geschäftlichen Aufgaben des Vereins so bedeutend vermehrt, dass es angezeigt schien, die Zahl der Ausschussmitglieder von fünf auf sieben zu erhöhen; ausser dem Ebengenannten war noch Herr O. Engelhard-Offenbach als Beisitzer hinzugetreten. Der Vereinsbeitrag belief sich damals auf 9 Mark, wofür jedem Mitgliede die in 3—4 jährlichen Heften erscheinende »Zeitschrift« des Deutschen Alpenvereins unentgeltlich zugeschickt wurde. Um aber für besondere und unvorhergesehene Ausgaben eine Summe verfügbar zu haben, wurde in der dreizehnten Vereinssitzung am 5. Juni 1871 beschlossen, einen Specialfond zu gründen, der vorzugsweise durch freiwillige Gaben der Mitglieder anwachsen sollte, zu welchem Zwecke zeitweilig eine Sammelbüchse während der Sitzungen aufgestellt wurde.

*) Aus den Oetzthaler Alpen. Reiseberichte und topographische Beiträge von Dr. Theodor Petersen. Mit 11 Kunstbeilagen und 6 Specialkarten. München 1876.

Die Vertretung unserer Section auf den Generalversammlungen des Deutschen Alpenvereins wurde Herrn Dr. PETERSEN übertragen und bereits im August 1871 eine Instruction für den Delegirten ausgearbeitet. Die geselligen Abende, welche seit 13. December 1869 an dem ersten Montage jeden Monats im Nürnberger Hofe stattfanden, kamen durch den im Juli 1870 ausgebrochenen deutsch-französischen Krieg zunächst in Wegfall, wurden aber bald wieder eingeführt und zunächst im Hainerhofe, später seit October 1877 alle 14 Tage in der Rosenau abgehalten. Im October 1871 wurde in Uebereinstimmung mit der Centrale durch Sectionsbeschluss der Beginn des Vereinsjahres auf den 1. Januar festgesetzt, so dass in der Folge die Sections-Generalversammlung nicht mehr im März, sondern im December stattfand.

Vor Allem galt es nun, einer der Hauptaufgaben der alpinen Vereine näher zu treten, nämlich durch Errichtung von Unterkunftshütten die Zugänglichkeit der Hochalpen wesentlich zu erleichtern, und unserer Section, speciell deren Präsidenten gebührt das Verdienst, durch das Circular vom Januar 1872 die erste Anregung gegeben zu haben, dass hauptsächlich von den einzelnen Sectionen solche Hüttenbauten auszuführen seien. Bereits im August 1871 war beschlossen worden, den Bau einer Hütte und zwar auf dem der Gepatschalpe gegenüberliegenden Hügel im oberen Kaunserthale in Aussicht zu nehmen. Dank der unermüdlichen und umsichtigen Thätigkeit unseres Präsidenten wurden alle Vorbereitungen so rasch und energisch getroffen und die zum Bau nöthigen Geldmittel in so reichem Maasse herbeigeschafft, dass statt der geplanten Hütte das stattliche »Gepatschhaus« erbaut und seine Eröffnung bereits für Juli 1873 festgesetzt werden konnte. Und in der That fand die feierliche Einweihung unseres für die damalige Zeit sehr ansehnlichen Gebirgshauses am 21. Juli in Gegenwart des Präsidenten und mehrerer Frankfurter Herren, sowie zahlreicher Gäste und Führer in schönster Weise statt, worüber noch Näheres folgen wird. Es war zwar schon beschlossen worden, noch einen zweiten Hüttenbau im obersten Pitzthale

in Angriff zu nehmen; doch wurde in Anbetracht des nicht sehr günstigen Cassenbestandes die Aufführung der Taschachhütte um so lieber auf ein Jahr verschoben, als über die Platzfrage und die damit zusammenhängende Bodenerwerbung eine Einigung noch nicht erzielt war.

Innerlich gefestigt und äusserlich hoch angesehen, nahm unsere Section am Ende des ersten Lustrums mit 120 Mitgliedern einen hervorragenden Platz unter den 35 damals bestehenden Sectionen des Gesammtvereins ein, als die denkwürdige vierte Generalversammlung des Deutschen Alpenvereins am 23. August 1873 in Bludenz abgehalten wurde. Der Gedanke einer Fusion der beiden verwandten Alpenvereine, des Oesterreichischen und des Deutschen, war zwar bereits seit zwei Jahren auf beiden Seiten in ernstliche Erwägung gezogen worden; dennoch schien es noch keineswegs ausgemacht, dass der von dem Wiener Centralausschusse unter dem Vorsitze des leider im letzten Winter verstorbenen hochverdienten Centralpräsidenten Dr. VON BARTH gestellte Antrag auf Verschmelzung beider Vereine unbedingte Annahme finden würde. Um so grösser und allgemeiner war daher die Freude, als jener hochwichtige Antrag die statutarische $^2/_3$ Majorität fand, wozu Herr Dr. PETERSEN, der durch Uebertragung die grösste Stimmenzahl auf sich vereinigte, den Ausschlag gab, und die Vereinigung der beiden grossen, dieselben alpinen Ziele verfolgenden Vereine unter dem gemeinsamen Namen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins*) zur Thatsache geworden war. Unter vorausgesetzter Zustimmung des Oesterreichischen Alpenvereins**), der von nun an als Section Austria dem grossen Vereine angehörte, wurde ferner zu Bludenz beschlossen, dass Frankfurt a. M. für das Jahr 1874 der »Vorort« sein und der Sectionspräsident, Herr Dr. TH. PETERSEN, das Amt des Centralpräsidenten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ausüben sollte.

---

*) 14. December 1873 Anerkennung für Oesterreich durch das K. K. Ministerium des Innern.

**) 19. November 1873 Generalversammlung des Oesterreichischen Alpenvereins in Wien.

Der Centralausschuss des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins bestand für das Jahr 1874 aus folgenden zehn Herren: Dr. PETERSEN, I. Präsident, Major Dr. VON HEYDEN, II. Präsident, (interimistisch an Stelle des bereits im October 1873 nach Halle berufenen Professors Dr. VON FRITSCH), Dr. HAEBERLIN, I. Schriftführer, Dr. ZIEGLER, interimistischer II. Schriftführer, F. SCHARFF, Cassier, Prof. Dr K. HAUSHOFER-München, Redacteur der Zeitschrift, und vier Beisitzern: A. MAHLAU, A. VON REINACH, F. WIRTH und O. ENGELHARD-Offenbach. Da auf der Generalversammlung zu Kempten am 28. August 1874 die beiden oben angeführten, interimistisch gewählten Herren definitiv zu Mitgliedern des Centralausschusses ernannt wurden, und da auch Frankfurt a. M. für die beiden folgenden Jahre 1875 und 1876 als Vorort des Gesammtvereins bestätigt wurde, so fungirte der Centralausschuss in der oben angegebenen Zusammensetzung während des Trienniums, in welchem unsere Section mit der Centralleitung beauftragt war, unverändert weiter und hielt fünfzig Sitzungen ab.

Aus dieser dreijährigen, mit grossem Erfolge gekrönten Thätigkeit des Frankfurter Centralausschusses möge das Folgende hier hervorgehoben werden.

Zunächst galt es im Interesse eines harmonischen Zusammenwachsens des gesammten Alpenvereins, die Wechselbeziehungen zwischen dem Centralausschusse und den einzelnen Sectionen möglichst rege zu erhalten und darauf hinzuwirken, dass sich recht viele Sectionen bildeten, deren eifrige Thätigkeit innerhalb ihrer Wirkungssphäre auch dem Gesammtvereine zu immer schöneren Resultaten verhelfen musste. Das Ergebniss in dieser Hinsicht war ein sehr günstiges, da die Zahl der Sectionen in den Jahren 1874—76 von 35 auf 61 stieg mit einem Mitgliederbestande von über 6000 Personen.

Den besonderen Wünschen der Sectionen wurde zwar nach Möglichkeit Rechnung getragen und Projecten von allgemeiner touristischer Bedeutung, wie z. B. der durch die Section Pongau ausgeführten Erschliessung der Liechtensteinklammen und dem Aufbau des Touristenhauses auf der Schmittenhöhe, das von der

unter Leitung des unvergesslichen Riemann stehenden Section Pinzgau errichtet wurde, fehlte nie die pekuniäre Beihülfe, dennoch war der Centralausschuss unermüdlich bestrebt, immer mehr darauf hinzuarbeiten, dass in den einzelnen Excursionsgebieten die Hütten- und Wegbauten von den betreffenden Sectionen selbständig oder nur mit geringer Beihülfe der Centrale ausgeführt würden. Eine stattliche Reihe von neuen Unterkunftshütten, sowie Wegbauten aller Orten legen das beste Zeugniss dafür ab, dass auch der practischen Thätigkeit im Hochgebirge vom Frankfurter Centralausschusse in diesem Zeitraume die grösste Aufmerksamkeit geschenkt worden ist.

Die Hauptaufgabe des Gesammtvereins aber, durch die Herausgabe guter Schrift- und Kartenwerke das Interesse für die Alpenwelt in die weitesten Kreise zu tragen und dadurch insbesondere die Flachlandsectionen für das ihnen ferner liegende Hochgebirge zu begeistern, wodurch ohne Zweifel dem Vereine reiche Geldmittel zufliessen mussten, hat der Centralausschuss in diesen drei Jahren in geradezu epochemachender Weise gelöst.

Da die seitherige Herausgabe der Vereinszeitschrift vielerlei Uebelstände mit sich brachte, so wurde zunächst durchgesetzt, dass die »Zeitschrift« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins künftighin in drei Heften erschien, und zwar das letzte im Anfange des folgenden Jahres, von denen das erste Heft die wissenschaftlichen Aufsätze, die Karten und Kunstbeilagen zu enthalten habe, auf welche ein besonderer Werth zu legen sei, während das zweite Heft die Reiseberichte und kleineren Mittheilungen, und das dritte Heft die bibliographische Uebersicht und die Vereinsangelegenheiten zu bringen habe, wie auch schon der Jahrgang 1874 diese Gliederung des Inhaltes aufzeigte. Hiermit war eine Norm geschaffen, die für die Zukunft massgebend blieb.

Um aber auch die sonstigen alpinen Notizen und Anzeigen, sowie die Sectionsberichte und in erster Linie die Mittheilungen des Centralausschusses zu rechter Zeit veröffentlichen zu können, wurde auf Vorschlag des Centralpräsidenten die zweimonatliche Herausgabe von sogenannten »Mittheilungen« beschlossen, deren

Redaction von dem jeweiligen Centralausschusse übernommen werden sollte. Herr Dr. PETERSEN unterzog sich trotz Ueberhäufung mit Geschäften aller Art bereitwilligst und unentgeltlich auch dieser zeitraubenden Arbeit, und schon mit Beginn des Jahres 1875 erschien die erste Nummer der »Mittheilungen«. Dank des unermüdlichen Eifers, welchen der Centralpräsident, zugleich Sectionspräsident und nunmehr auch Redacteur, auf die sich selbst gestellte Aufgabe verwendete, gelang es demselben, jenes alpine Notizblatt zu einer wahren Fundgrube für alle alpinen Angelegenheiten zu machen und durch dasselbe auf die Förderung des Vereinslebens in anregendster Weise einzuwirken, welcher Vorgang auch anderen alpinen Vereinen die Anregung gab, ihre Publicationen in ähnlicher Weise zu gestalten.

Da die Herausgabe guter und zuverlässiger Karten der Ostalpen allseitig als ein unabweisbares Bedürfniss empfunden wurde, so wandte der Centralausschuss dieser Sache sein besonderes Augenmerk zu, umsomehr, als die erfolgreiche Bearbeitung derselben sowohl durch die vorhandenen vortrefflichen Aufnahmen, als auch durch die Mitwirkung bewährter Kräfte innerhalb des Vereins und die verfügbaren Geldmittel vollständig gesichert schien. Es wurde daher auf Anregung des Centralausschusses die fortgesetzte jährliche Herausgabe von »Specialkarten« im Maassstabe von 1 : 50000 beschlossen, da solche Karten nicht nur einem tiefgefühlten Mangel abhelfen, sondern auch dem alpinen Jahrbuche zur schönsten Zierde gereichen würden, und zwar sollten zunächst sechs Blätter der centralen Oetzthalergruppe erscheinen. Das hierfür eingesetzte Redactionscomité, welchem die Herren Dr. PETERSEN, Professor Dr. HAUSHOFER und Pfarrer SENN angehörten, entledigte sich in verhältnissmässig kurzer Zeit dieser schwierigen Aufgabe so meisterhaft, dass bereits im Jahre 1876 jene Serie von Specialkarten mit den Blättern: Wildspitze, Similaun, Glockthurm, Weisskugel, Hochwilde und Timblerjoch in vorzüglicher Ausführung publicirt war.

Auch die gleichzeitig angeregte Inangriffnahme der Vorbereitungen zur Herausgabe einer guten »Uebersichtskarte« der

gesammten Ostalpen im Maassstabe von 1 : 250 000 wurde von dem hierfür gewählten Specialcomité, das aus den Herren Dr. PETERSEN, Dr. HAEBERLIN und Professor Dr. HAUSHOFER bestand, innerhalb dieses Trienniums so gefördert, dass der im September 1876 zu Bozen abgehaltenen Generalversammlung bereits mitgetheilt werden konnte, die Herren L. RAVENSTEIN-Frankfurt a. M. und A. WALTENBERGER-Immenstadt hätten die Ausarbeitung des zweiten westlichen Blattes als Probeblatt übernommen. Noch andere treffliche kartographische Darstellungen, z. B. die Dolomitkarte von WIEDENMANN waren inzwischen erschienen, so dass auch auf diesem Hauptgebiete die Thätigkeit des Centralausschusses eine äusserst erfolgreiche genannt werden darf.

Um mit den anderen grossen Alpenvereinen in geistigen Verkehr zu treten, wurde vom Centralausschusse der Austausch der Publicationen angebahnt und zwar zunächst mit dem Club Alpino Italiano und dem Schweizer Alpenclub, deren Schriften und Kartenwerke auch für unseren Verein von höchstem Interesse sein mussten.

Ein ganz besonderes Verdienst um den Gesammtverein erwarb sich der Frankfurter Centralausschuss ferner durch die auf Antrag des Herrn VON ADAMEK-Wien beschlossene Revision der Statuten, deren ausgearbeiteter und durchberathener Entwurf nach nochmaliger gründlicher Revision nebst Motivirung von dem Centralausschusse der Generalversammlung zu Bozen am 9. September 1876 vorgelegt und von dieser mit der Bestimmung genehmigt wurde, dass die neuen Statuten am 1. Januar 1877 in Kraft treten sollten.

Da die Thätigkeit der Sectionen auf dem Gebiete des Weg- und Hüttenbaues immer grössere Dimensionen annahm und die Regelung des Führerwesens immer dringender ward, so schien es angezeigt, die Bildung von Specialcomités nicht mehr aufzuschieben, damit die ständigen und geschäftserfahrenen Mitglieder derselben den Centralausschuss entlasten und ihre jährlichen Specialberichte an die Generalversammlung erstatten könnten. Es wurde daher im November 1875 ein Specialcomité für Hütten- und Wegbau und für Führerwesen eingesetzt

das aus sieben Mitgliedern bestand, zu welchen Herr Dr. HAEBERLIN-Frankfurt a. M. gehörte. Diese Herren hatten im September 1876 ihre umfangreiche Aufgabe soweit gelöst, dass der Bozener Generalversammlung ein sorgfältig gearbeitetes »Hüttenbuch« fast vollendet vorgelegt werden konnte. Auch wurde die Ausarbeitung einer allgemeinen Ordnung für die Vereinshäuser und Wegbauten, sowie einer für unser gesammtes Alpengebiet gültigen Bergführerordnung — verschiedene Sectionen, u. a. Frankfurt a. M. und Imst hatten bereits behördlich autorisirte Führerordnungen publicirt — und eines Statuts für die Führervereine in baldige Aussicht gestellt.

In Folge eines im Jahre 1875 gestellten Antrags der Section Innsbruck, eine »Anleitung zur Anstellung wissenschaftlicher Beobachtungen auf Reisen« auszuarbeiten, hatte sich der k. k. Generalmajor K. SONKLAR von Instätten dieser wichtigen Aufgabe unterzogen und eine vortrefflich abgefasste Schrift dem Centralausschusse eingehändigt, deren Drucklegung von diesem in Bozen zugesagt wurde.

Nicht minder hatte der Centralausschuss auf die Errichtung oder Wiederherstellung meteorologischer Stationen innerhalb des Alpengebietes seine besondere Aufmerksamkeit gerichtet und Alles gethan, um diese wissenschaftliche Aufgabe des Vereins zu fördern.

Da mehrfach Klagen über den ungenügenden Verschluss der Vereinshütten laut geworden waren, übernahm es der Frankfurter Centralausschuss, ein einheitliches Schloss mit Schlüssel herstellen zu lassen, und konnte bereits im April 1875 die Fertigstellung desselben, sowie dessen Bezug zu mässigem Preise den Sectionen bekannt geben. Auch die Anfertigung einheitlicher Mitgliederkarten, welche zugleich zur Legitimation für die Mitglieder und als Quittungen für den auf 6 Mark = 3 Gulden Oe. W. in Gold erhöhten Jahresbeitrag dienen sollten, wodurch ebenfalls die besonderen Vorweiskarten für die Generalversammlung entbehrlich wurden, liess sich der Centralausschuss angelegen sein und führte dieselben in der noch jetzt bestehenden Form ein.

Damit das Band der Zusammengehörigkeit der einzelnen Sectionen sich fester schlinge und dem persönlichen Austausche zur Behandlung gemeinsamer Angelegenheiten Veranlassung geboten werde, fanden ferner auf Anregung von Seiten des Frankfurter Centralausschusses alljährlich im Frühjahre »Zusammenkünfte« benachbarter Sectionen statt, u. a. der westdeutschen und norddeutschen, sowie der Sectionen Küstenland und Krain.

Aufgefordert von dem neu gegründeten Club Alpin Français, sich an der alpinen Ausstellung zu betheiligen, welche gelegentlich des zu Paris im August 1875 abzuhaltenden internationalen geographischen Congresses veranstaltet wurde, entledigte sich der Centralausschuss auch dieser zur Ehrensache gewordenen Aufgabe mit solchem Geschick, dass ihm für die Betheiligung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins an der Pariser Ausstellung ein Ehrendiplom (Lettre de Distinction) zuging, worin die höchste Anerkennung für das Ausgestellte ausgesprochen wurde.

Werfen wir noch einmal einen kurzen Rückblick auf die gesammte Thätigkeit des Frankfurter Centralausschusses während des Trienniums seiner Führerschaft des Gesammtvereins, so wird wohl jeder unbefangene Beurtheiler die Ueberzeugung gewinnen, dass der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein in diesem Zeitraume einen kaum geahnten Aufschwung genommen und die Vereinigung der beiden grossen Alpenvereine die schönsten Früchte getragen hat. Denn nicht nur waren durch Schrift und Wort die Hauptzwecke des Vereines allseitig gefördert und auch durch umfassende practische Thätigkeit im Hochgebirge sehr Vieles und Gutes geschaffen worden, sondern es war auch die Finanzlage eine durchaus befriedigende, indem die Casse einen wesentlich erhöhten Activbestand auswies, und auch die Beziehungen zu anderen, ähnliche Zwecke verfolgenden Vereinen waren stets die freundschaftlichsten gewesen. Von diesem schönen Bewusstsein getragen, konnte daher der Frankfurter Centralausschuss mit hoher Befriedigung auf die verflossenen drei Jahre seiner Centralleitung zurückblicken und

sein Amt in die Hände des Münchener Nachfolgers mit dem Wunsche niederlegen, dass die seither geschaffenen Institutionen auch fernerhin segensreich zum Vortheile des Ganzen fortwirken möchten.

Wohl verdient war deshalb das dreifache Hoch, welches Herr Dr. von Barth-Wien am Schlusse der Bozener Generalversammlung auf unseren um das Emporblühen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins so hochverdienten Präsidenten, Herrn Dr. Petersen, sowie seine Collegen im Centralausschusse ausbrachte, und ein schönes Symbol der Anerkennung seiner unermüdlichen Thätigkeit auch im Hochgebirge war der geschmackvoll mit dem schön geschnitzten Kopfe des Berggeistes Enzian gezierte Bergstock aus Istrischem Lorbeerholze, den Herr Baron von Czoernig im Namen der Section Küstenland unserem Sectionspräsidenten am gleichen Tage überreichte. Auch liessen es sich die Mitglieder des Centralausschusses nicht nehmen, ihrem hochverdienten Präsidenten als Andenken ein sinnreiches Album mit den Photographien zahlreicher Alpenfreunde zu widmen, während eine Reihe von Sectionen Dankadressen an Herrn Dr. Petersen richteten.

Die grossen Aufgaben, welche unser Sectionsausschuss als Centralausschuss in den Jahren 1874—1876 zu erfüllen hatte, nahmen selbstredend die freie Zeit unserer Ausschussmitglieder so in Anspruch, dass sie sich nicht in der gewohnten Weise dem Sectionsleben widmen konnten. Dennoch muss hier constatirt werden, dass auch in diesem Zeitraume unsere Section einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Die Zahl der Mitglieder stieg von 120 auf 180, und der Sectionsausschuss, der bisher sieben Mitglieder zählte, wurde in Folge der vermehrten Geschäfte durch Generalversammlungsbeschluss vom 7. December 1874 auf neun vermehrt; er bestand für die beiden nächsten Jahre aus folgenden Herren: Dr. Petersen, I. Präsident, Dr. Haeberlin, II. Präsident, Major Dr. von Heyden, I. Schriftführer, F. Wirth, II. Schriftführer, F. Scharff, Cassier, A. Mahlau, Bibliothekar, O. Engelhard-Offenbach, A. von Reinach und Dr. J. Ziegler, Beisitzer. Die Aus-

schusssitzungen wurden Anfangs theils in der Rosenau, theils im Café Thurm abgehalten, vom 15. October 1874 an jedoch in dem neu gemietheten Centralbureau grosse Gallusstrasse 3.

In den Vereinssitzungen, welche wie seither regelmässig in dem Senckenbergischen Hörsaale stattfanden, wurde nicht nur eine ganze Reihe interessanter Vorträge gehalten, die auch viele Erstbesteigungen unserer Mitglieder in den Alpen, vor Allem des Herrn Dr. PETERSEN schilderten, sondern es lagen auch stets die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der alpinen Literatur und Kartographie, sowie neue alpine Utensilien zur Ansicht aus und wurden sachgemäss besprochen. Unsere Büchersammlung wuchs stetig, sowohl durch Ankauf hervorragender Werke, als insbesondere durch freiwillige Zuwendungen unserer Mitglieder; auch wurde zur besseren Benutzung derselben im Jahre 1876 eine Bibliotheksordnung eingeführt.

Um die grösseren Ausgaben der Section leichter bestreiten zu können, wurde in der Generalversammlung vom 7. December 1874 beschlossen, den jährlichen Mitgliederbeitrag vom 1. Januar 1875 an auf 10 Mark zu erhöhen, wobei es für eine längere Reihe von Jahren sein Bewenden hatte. Durch die Einführung der neuen Vereinsstatuten mussten naturgemäss auch in unseren Sectionsstatuten einige entsprechende Aenderungen eintreten, welche in der Generalversammlung vom 18. December 1876 derart vorgenommen wurden, dass in den § 1 die Worte: »Kenntniss der Alpen Deutschlands und Oesterreichs« gesetzt wurden und der § 9 nun folgendermassen lautete: »Ueber die Auflösung der Section und die Verwendung ihres Vermögens in diesem Falle beschliesst die Jahresversammlung durch eine Majorität von $^3/_4$ der Anwesenden.«

Das wichtigste Ereigniss aber, das aus dieser Zeit zu berichten ist, war die feierliche Eröffnung der lange geplanten Taschachhütte im oberen Pitzthale, die, am Urkund in grossartiger Umgebung der Gletscherwelt gelegen, mit einem Kostenaufwande von beiläufig 1000 Gulden Oe.W., wozu die Centralcasse 200 Gulden beisteuerte, erbaut worden war, während die der Section aus der Centralcasse ausserdem bewilligten 200 Gulden



Edw T Compton gez. Lichtkupferdr v J B Obernetter

IM GEPATSCH.

Oe. W. für Verbesserung des Weges an der Zwerchwand im Rofenthale verwendet wurden. Die Einweihung der neuen Hütte fand am 27. Juli 1874 in Gegenwart unseres Präsidenten, des Herrn Dr. PETERSEN, und vieler Gäste statt, unter welchen die Herren VON DÉCHY aus Budapest und Dr. V. HECHT aus Prag besonders genannt werden mögen. Am 3. August folgte daselbst ein landesübliches Festschiessen für die Anwohner der benachbarten Thäler.

Unser Gepatschhaus, dessen innere Einrichtung für mehrere Hundert Gulden vervollständigt worden war, wurde im Sommer 1875 zum ersten Male bewirthschaftet und zwar von dem ausgezeichneten Bergführer und mehrjährigen Begleiter unseres Präsidenten, ALOIS ENNEMOSER, dem Anfangs eine Gratification gewährt wurde, die jedoch bald in Wegfall kam, da er durch den starken Besuch des Hauses seine Rechnung fand. Unsere beiden Hütten waren in den Sommermonaten des Jahres 1875 von mehreren Hundert Touristen besucht worden. Auch dafür wurde Sorge getragen, dass stets mehrere Führer im Gepatschhause den Bergsteigern zur Verfügung standen, und ebenso vorgesehen, dass man von Feuchten ab Maulthiere benutzen konnte.

An den Zusammenkünften der westdeutschen Sectionen, welche auf Anregung unseres Präsidenten von 1874 an regelmässig im Frühjahre wiederkehrten, betheiligten sich in der Regel viele unserer Mitglieder, und meistens war es Heidelberg und die Bergstrasse, welche damals als Versammlungsort bestimmt wurden. Am 15. October 1876 nahmen ferner acht Frankfurter zu Folge einer Einladung der Section Rheinland Theil an einem sehr gelungenen Ausfluge in das Siebengebirge, der jedoch durch die Ungunst des Wetters etwas beeinträchtigt war. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass Herr Dr. PETERSEN als Delegirter des Centralausschusses im September 1876 die Generalversammlung des Schweizer Alpenclubs in Fribourg besuchte, sowie dass drei unserer Ausschussmitglieder, nämlich die Herren F. SCHARFF, F. WIRTH und O. ENGELHARD der schönen Feier beiwohnten, welche am 6. September 1875 zur Einweihung der hochgelegenen Payerhütte von der Section Prag veranstaltet worden war.

Den folgenden 17 Jahren unseres Sectionslebens, 1877 bis 1894, deren Verlauf nunmehr geschildert werden soll, lässt sich als Characteristicum voranstellen, dass ein stetes Fortblühen und Auswachsen der Section nach innen und aussen dazu beitrug, den wohlverdienten Ruf derselben zu erhalten und zu vergrössern. Ein Hauptfactor hierbei war die einheitliche und bewährte Leitung, deren sich die Section in dem verflossenen Vierteljahrhundert zu erfreuen hatte; denn die Gesammtzahl der Herren, welche als Ausschussmitglieder in diesem langen Zeitraume fungirten, beläuft sich nur auf 18. Unter ihnen stehen die Herren Dr. PETERSEN als erster Vorsitzender und Major Dr. VON HEYDEN als erster Schriftführer bereits 25 Jahre lang ihrem Ehrenamte vor, während Herr Dr. HAEBERLIN schon 23 Dienstjahre zählt und die Herren F. SCHARFF und A. VON REINACH erst nach 18 Jahren ihr Amt niederlegten, bei welchem Anlasse der Ausschuss nicht verfehlte, den beiden Scheidenden die Anerkennung der Section für ihre langjährige aufopfernde Thätigkeit in Dankschreiben auszusprechen.

Das zu bewältigende Material erforderte über 100 Ausschusssitzungen. Bis zum Jahre 1882 benutzte man als Sitzungslocal das Bureauzimmer des damaligen Bibliothekars, Herrn A. MAHLAU, grosse Gallusstrasse 3, während von da an Herr Dr. PETERSEN ein Zimmer seiner Wohnung zur Verfügung stellte, zuerst Münzgasse 20 und von 1887 an grosser Hirschgraben 11. Um bei unvorhergesehenem Austritte eines Vorstandsmitgliedes nicht in Verlegenheit zu gerathen, wurde in der Generalversammlung vom 10. December 1888 bestimmt, dass der Ausschuss das Recht habe, sich vorkommenden Falles im Laufe des Jahres zu ergänzen.

Dem Stadtrathe und Senator Herrn Dr. VON OVEN wurde anlässlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums von dem Präsidenten das grosse Mitglieder-Diplom des Vereins überreicht. Dieses Diplom wurde ferner durch Sectionsbeschluss folgenden um die Section besonders verdienten Mitgliedern verliehen: Dr. PETERSEN, Dr. VON HEYDEN, Dr. HAEBERLIN, L. RAVENSTEIN, F. SCHARFF, F. WIRTH, C. W. PFEIFFER, Dr. OHLENSCHLAGER,

Dr. Kirschbaum, Dr. Ziegler, H. Nürmberger, Dr. Belli und Fräulein Anna Voigt-Erfurt.

Die Zahl unserer Mitglieder nahm fortwährend zu, so dass sie sich in diesen 17 Jahren verdreifachte und von 180 auf gegenwärtig 530 stieg. Besonders lebhaft trat dieser Zuwachs in den letzten 7 Jahren ein, was darin seinen Grund hatte, dass uns einerseits in den vorangegangenen 10 Jahren durch die Neubildung vieler benachbarter Sectionen, deren Gründer grossentheils vorher der Frankfurter Section angehörten, eine grosse Zahl von Mitgliedern verloren ging und andererseits sich das Vereinsleben in den letzten Jahren lebhafter entwickelte.

Immer reicher gestaltete sich das innere Sectionsleben und zeitigte fortwärend neue Blüthen und Früchte. In den Vereinssitzungen, die im grösseren Senckenbergischen Hörsaale stattfanden, wo auch die regelmässigen Generalversammlungen abgehalten wurden, hielten sowohl Herr Dr. Petersen, als auch andere Mitglieder und in neuerer Zeit viele auswärtige Gelehrte grössere Vorträge deren Besuch ein sehr reger war — oft über 100 Zuhörer —, darunter auch Damen. Ausserdem erstattete in den Generalversammlungen der Präsident fortlaufende Berichte aus unserem Sectionsgebiete, sowie über die von ihm als Delegirten besuchten Hauptversammlungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins und machte viele kleinere Mittheilungen von alpinem Interesse. Auch wurden stets die neuesten und hervorragendsten Erscheinungen auf literarischem, kartographischem und artistischem Gebiete zur Ansicht aufgelegt. Unter ihnen mögen das in Farben ausgeführte Panorama der Aeusseren Oelgrubenspitze von O. Lindheimer, die schönen Bilder aus unserem Sectionsgebiete von F. Rabending und vor Allem die von unserem Mitgliede L. Ravenstein meisterhaft in sechs Farbenabtönungen ausgeführte Karte der Ostalpen im Maassstabe 1 : 250 000, deren Probeblatt uns 1877 vorlag und deren neuntes Blatt im vorigen Jahre den würdigen Abschluss dieses grossen Werkes bildete, eine besondere Erwähnung erfahren. Herr L. Ravenstein

hat bekanntlich neuerdings auch die Reductionskarte der Ostalpen im Maassstabe 1 : 500 000, deren Ausführung ihm vom Centralausschusse übertragen worden war, für den Verein geliefert. Es möge ferner nicht unerwähnt bleiben, dass die Sectionsmitglieder von Seiten des hiesigen Vereins für Geographie und Statistik wiederholt zu dessen Vortragsabenden eingeladen waren, so insbesondere zu dem Vortrage des Herrn Dr. Hans Meyer-Leipzig, des ersten Besteigers des Kilima-Ndscharo, über die Entdeckungsgeschichte der afrikanischen Schneeberge, am 25. Februar 1891. Auch zu den mit Benutzung des elektrischen Projectionsapparates im Frühsommer 1892 abgehaltenen populären photographischen Demonstrationen im Hörsaale des Physikalischen Vereins, dessen Vorsitzender unser Präsident viele Jahre war, ist unseren Mitgliedern der Zutritt ermöglicht worden.

Neben den officiellen Vereinssitzungen entwickelten sich mehr und mehr auch die zwanglosen Zusammenkünfte geselligen Charakters, die vom Jahre 1877 an meistens alle 14 Tage stattfanden, zuerst in der Weinstube des Hainerhofes, dann ständig im Restaurant Rosenau. An diesen Abenden wurden ebenfalls wissenschaftliche und touristische Vorträge gehalten, sowie Vereinsangelegenheiten besprochen; auch kamen neue alpine Utensilien aller Art, vom Eispickel bis zum Liliputfeldstecher, zur Vorlage und wurden ihrem Werthe nach kritisirt. Um den Besuch dieser Vereinsabende zu fördern, bildeten die Herren C. W. Pfeiffer, A. Naumann und O. Schaffner im Jahre 1885 ein Geselligkeitscomité, welches auch Tagestouren in unsere Nachbargebirge veranlasste. Gemeinsame Nachtessen und Maibowlenabende trugen ebenfalls dazu bei, das gesellige Leben unter den Sectionsmitgliedern zu fördern. Solche Vereinsabende, die besonders in den Herbstmonaten am Platze waren, und zu denen der wackere Praxmarer aus dem Kaunserthale manchen Gemsbock, Auer- und Birkhahn unserem Präsidenten zusandte, der sie in angeborener Freigebigkeit dem Vereine zum Besten gab, boten willkommene Gelegenheit zu Trinksprüchen, musikalischen Vorträgen und Tischliedern, von

welchen unsere Section bereits eine ganze Reihe ihr eigen nennt, die zum grösseren Theile der poetischen Laune der Herren H. Nürmberger und Dr. J. Kirschbaum ihr Dasein verdanken. Auch nach den grösseren Vorträgen, zumal wenn auswärtige Herren dieselben gehalten hatten, wurde es zur angenehmen Gepflogenheit, gemeinsam zu Nacht zu speisen und den geselligen Humor walten zu lassen, was naturgemäss von bester Wirkung auf das Vereinsleben war. Derartige Nachtessen wurden ausser in der Rosenau, namentlich im Hôtel Landsberg, in Böhm's altdeutscher Weinstube, in den Restaurants »zum Prinzen von Arkadien« und »zum Falstaff«, im Palais-Restaurant und Alemanniakeller abgehalten.

In den Jahren 1886 und 1887 unternahm es Herr C. W. Pfeiffer, die Vorkommnisse der Rosenauabende in kerniger Prosa oder in Vierzeilern als »Alpine Chronik« niederzuschreiben und diese am Ende des Jahres vorzutragen, was allgemeinen Beifall fand. Vom Jahre 1888 an wurde auf seinen Vorschlag diese poetische Aufgabe dem gegenwärtigen zweiten Schriftführer, Herrn Dr. J. Kirschbaum, übertragen, der es sich seitdem angelegen sein liess, aus dieser Alpinen Chronik eine versificirte Geschichte des Sectionslebens zu machen; Beiträge hierzu lieferten in den Jahren 1890—92 auch die Herren C. W. Pfeiffer und G. Schlund. Der Vortrag der Alpinen Chronik am Jahresende zog nach und nach so viele Mitglieder heran, dass in der Regel der grosse Rosenausaal hierzu genommen werden musste. Um auch weiteren Kreisen einen Einblick in dieses engere Vereinsleben zu geben, ist eine Blumenlese aus der Alpinen Chronik dieser Festschrift einverleibt worden.

Ausser diesen zahlreichen, durch Reden, Gesang und Humor gewürzten Vereinigungen fanden aber auch bei besonderen Anlässen grössere Festabende statt, die hier nicht unbesprochen bleiben dürfen.

Der erste derselben war das zehnjährige Stiftungsfest der Section, welches am 25. October 1879 im Zoologischen Garten gefeiert wurde. Das hierzu ernannte Festcomité, welchem die Herren Dr. Petersen, Mahlau, Naumann, Blum und Thomas

angehörten, bot Alles auf, um das Fest, zu dem eine Reihe von Begrüssungsschreiben und Telegrammen eingelaufen war, zu einem würdigen und unterhaltenden zu gestalten. Herr Dr. PETERSEN gab in seiner Festrede eine Schilderung des seitherigen Sectionslebens und schloss mit einem Hoch auf das Fortblühen der Section. Ihm folgte während des aus alpinen Gerichten bestehenden Bankets noch mancher Redner, und Tischlieder, verfasst von Herrn BLUM, sowie musikalische Vorträge sorgten dafür, dass dieses Fest den besten Eindruck hinterliess.

Am 12. März 1881 fand in der Rosenau ein alpines Nachtessen mit allerlei humoristischen Aufführungen in Costüm statt, dessen sehr gelungener Verlauf insbesondere den Bemühungen der Herren C. W. PFEIFFER und E. THOMAS zu danken war.

Ein anderer alpiner Festabend wurde am 25. Februar 1882 im Hôtel du Nord veranstaltet. Ein von einem Sectionsmitgliede verfasstes Theaterstück alpiner Tendenz, sowie zahlreiche kleinere alpine Scenen und Declamationen, vereinigt mit trefflich ausgeführten musikalischen Productionen, boten eine Fülle des Unterhaltenden und machten das Fest zu einem sehr gelungenen.

Zur Erinnerung an die 100. Vereinssitzung vom 29. März 1886, in welcher Herr Dr. PETERSEN einen hochinteressanten Vortrag über seine Reise durch Algerien und Tunesien gehalten hatte, wurde Sonntag, den 4. April ein Festbanket im Palmengarten abgehalten, welches nach Verlesung zahlreicher Glückwunsch-Telegramme durch Reden und Tischlieder einen sehr heiteren Verlauf nahm.

Als am 28. April 1890 auf unsere Einladung der kühne Hochtourist, Herr L. PURTSCHELLER-Salzburg, im Saale der Polytechnischen Gesellschaft einen fesselnden Vortrag über seine mit Herrn Dr. HANS MEYER 1889 ausgeführte Erstbesteigung des eisgekrönten Kilima-Ndscharo gehalten hatte, wurde ihm zu Ehren im Palais-Restaurant ein Festessen veranstaltet, wobei ihm Herr Dr. PETERSEN im Auftrage der Section einen kunstvoll verzierten silbernen Pokal mit Widmung überreichte. Reden und Toaste, sowie ein von Herrn Dr. KIRSCHBAUM verfasstes »Kilimandscharolied«, das mit Begeisterung gesungen wurde, trugen

nicht wenig dazu bei, auch diesen Abend für alle Theilnehmer zu einem erinnerungsvollen zu machen.

In der Generalversammlung am 8. December 1890 feierte der zweite Vorsitzende, Herr Dr. OHLENSCHLAGER, unseren Sectionspräsidenten, Herrn Dr. PETERSEN, welcher, nunmehr seit zwei Decennien an der Spitze der Section stehend, sich nicht nur um die Gründung und das Emporblühen unserer Section, sondern auch als erster Centralpräsident des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins um die Förderung der alpinen Zwecke des Gesammtvereins unvergessliche Verdienste erworben habe; wie auf anderen Gebieten der Wissenschaft sei derselbe auch auf alpinem Gebiete literarisch sehr thätig gewesen, er erinnere nur an die von ihm begründeten »Mittheilungen«, die »Deutsche Touristenzeitung« und viele andere Publicationen, und der Name »Petersen« habe mit vollem Rechte auch über die Grenzen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins den besten Klang. Zum Andenken überreichte er demselben im Namen der Section eine werthvolle goldene Remontoiruhr sammt goldener Kette mit dem Gelöbniss, dass die Section sich in jeder Minute bewusst sei, welchen Dank sie ihrem Präsidenten schulde. Herr Dr. PETERSEN dankte überrascht für solche Anerkennung seiner Verdienste um die alpine Sache und sprach die Hoffnung aus, dass unsere Section sich auch in Zukunft den guten Ruf bewahren werde, dessen sie sich im Gesammtvereine zu erfreuen habe. Hierauf begrüsste der Bibliothekar, Herr C. W. PFEIFFER, den ersten Schriftführer, Herrn Major Dr. VON HEYDEN, und hob die Verdienste desselben hervor, die er sich durch zwanzigjährige Führung des Protokolls erworben habe. Nach Schluss der Sitzung versammelte sich eine grössere Zahl von Mitgliedern im Restaurant »Falstaff« zu einem gemüthlichen Nachtessen, wobei auch zwei, von den Herren Dr. KIRSCHBAUM und H. NÜRMBERGER verfasste Präsidentenlieder mit lebhaftestem Beifall gesungen wurden.

Im April 1891 stellte der bekannte Ingenieur-Topograph, Herr S. SIMON-Bern, auf Veranlassung unseres Sectionspräsidenten im Frankfurter Hof während vier Wochen sein in kunstvollendeter Weise ausgeführtes Relief der Jungfrau-Finsteraarhorn-

gruppe aus, welches bereits 1889 auf der Pariser Weltausstellung prämiirt worden war, und hielt in unserer Vereinssitzung am 13. April vor einem Hörerkreise von mehr als 100 Personen einen erläuternden Vortrag über die geoplastische Darstellung dieser Alpengruppe, der den grössten Beifall fand. Denn dieses Kunstwerk, zu dessen Besuch auch die wissenschaftlichen und künstlerischen Vereine Frankfurts von unserer Section eingeladen worden waren, ist von so vollendeter Ausführung, dass man daran nicht nur künstlerische und technische, sondern auch geographische und naturwissenschaftliche, insbesondere geologische Studien machen kann, und wird daher auch in den weitesten Kreisen bewundert und studirt. Herrn SIMON zu Ehren fand an demselben Abend im Restaurant »zum Prinzen von Arkadien« ein Nachtessen statt, bei welchem ihm Herr Dr. PETERSEN unseren Dank aussprach und ihn verdientermassen als Künstler und Hochalpinisten feierte.

Am 6. März 1893 wurde im festlich geschmückten Saale des »Palais-Restaurant« eine grössere musikalische Abendunterhaltung mit Nachtessen abgehalten, woran gegen 150 Mitglieder und Gäste, darunter 40 Damen Theil nahmen. Da dieser in jeder Hinsicht glanzvoll verlaufene Festabend in der »Alpinen Chronik« poetisch geschildert ist, so möge derselbe dort gelesen und hier nur noch der Wunsch ausgesprochen werden, dass ähnliche Feste noch oft Veranlassung bieten möchten, das Band der Zusammengehörigkeit unserer Sectionsmitglieder immer fester zu knüpfen.

In diesem Sinne wirkten auch die seit 1877 fast alljährlich unternommenen kleineren oder grösseren Ausflüge in den Odenwald, die Bergstrasse und den nahen Taunus, an den Rhein und Neckar, woran sich mehrfach auch Damen betheiligten. Seit einer Reihe von Jahren besuchten ferner einzelne Mitglieder, insbesondere unser Präsident, regelmässig das im Mai oder Juni abgehaltene Stiftungsfest unserer Nachbar-Section Darmstadt. Auch an den Zusammenkünften der südwestdeutschen Sectionen, die vorzugsweise im Schwarzwalde sich abspielten, war stets eine Anzahl unserer Sectionsmitglieder betheiligt. Auf An-

regung unseres Präsidenten hatten auch die nord- und mitteldeutschen Sectionen am 13. Juni 1885 eine Zusammenkunft in Friedrichroda im Thüringerwalde, von wo die Gesellschaft über den Inselsberg und Ruhla nach der Wartburg zog und am Abend des 14. Juni in Eisenach von dem Thüringerwaldvereine begrüsst wurde.

Die Vertretung unserer Section auf den Generalversammlungen des Gesammtvereins war, wie schon oben bemerkt, vom Sectionsausschusse von Anfang an Herrn Dr. Petersen übertragen worden, und in der That war es demselben vergönnt, als Delegirter der Section Frankfurt a. M., der regelmässig eine Reihe anderer Sectionen ihr Mandat übertragen hatte, an allen bisher abgehaltenen Generalversammlungen Theil zu nehmen mit Ausnahme derjenigen von Reichenhall und Klagenfurt, auf denen der damalige Cassier, Herr F. Scharff, die Section vertrat. Welchen Antheil unser Präsident an den Verhandlungen genommen, welchen Einfluss er auf die Beschlüsse dieser Versammlungen ausgeübt, und wie sehr er sich dabei nur von den besten Intentionen für das Gesammtinteresse des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins leiten liess, dafür legen die Generalversammlungs-Protokolle und die allgemeine Stimme im Alpenvereine das beste Zeugniss ab.

Auch auf vielen anderen Versammlungen vertrat Herr Dr. Petersen als Delegirter nicht nur unsere Section, sondern auch den gesammten Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein; so am 21. Juli 1877 bei der Delegirtenversammlung des Schweizer Alpenclubs in Glarus, am 1. September 1878 beim Jahresfeste des Schweizer Alpenclubs in Interlaken, am 29./30. Juni 1889 beim 25jährigen Stiftungsfeste des Badischen Schwarzwaldvereins in Freiburg und am 5. October 1891 bei der Eröffnungsfeier des schönen »Friedrich-Thurmes« auf der Badener Höhe bei Baden-Baden. Von den speciellen Vertretungen unserer Section möge noch erwähnt werden, dass Herr Dr. Petersen Theil nahm an dem alpinen Feste des Club Alpino Italiano am Kleinen St. Bernhard am 30./31. Juli 1877, an dem 10jährigen Stiftungsfeste der Section München am 9. Mai 1879, wobei

Herr A. Mahlau ihm secundirte, an dem IV. Internationalen Alpinen Congress in Salzburg im August 1882 und an der 25jährigen Jubelfeier des vormaligen Oesterreichischen Alpenvereins in Radstadt 1887, veranstaltet von der Section Austria.

Des Weiteren muss noch auf die Generalversammlung in Mainz 1890 hingewiesen werden, welche, wie erklärlich, von Frankfurt a. M. aus sehr stark besucht war. Auf dieser Generalversammlung stand bekanntlich auch die für den Gesammtverein so bedeutungsvolle neue Weg- und Hüttenbauordnung zur Debatte, worüber lange Vorverhandlungen unter den Sectionen stattgefunden hatten, bei denen natürlich auch die Frankfurter betheiligt war. Das hierauf vom damaligen Wiener Centralausschusse vorgeschlagene Statut wurde mit allen seinen Paragraphen auf Antrag unseres Präsidenten, Herrn Dr. Petersen, en bloc angenommen.

Unsere Section hatte die Theilnehmer der Mainzer Generalversammlung zu einem Festausfluge in den Taunus und nach Bad Homburg v. d. H. eingeladen, und zu ihrer grossen Freude erschien Montag den 4. August eine stattliche Zahl von Gästen, darunter Vertreter von 14 Sectionen, in Bad Soden, von wo die Gesellschaft zu Wagen nach dem fahnengeschmückten Städtchen Königstein fuhr, um sich hier zunächst im Hôtel Pfaff an einem frischen Glase Münchener Bieres zu laben. Dem anmuthigen Reichenbachthale folgend, stieg man zum grossen Feldberge hinauf, in dessen Gasthaus das Frühstück eingenommen wurde, bei welchem unser Sectionspräsident die lieben Gäste bewillkommte. Längs des römischen Pfahlgrabens ging es dann abwärts zum alten Römercastelle der Saalburg, deren noch ziemlich gut erhaltenen Reste von dem um die dortigen Ausgrabungen hochverdienten Herrn Baumeister L. Jacobi in sachkundigster Weise erklärt wurden. Eine lange Reihe von Wagen brachte die Festgenossen in kurzer Zeit nach Homburg, wo die im Saalburgmuseum musterhaft aufgestellten römischen Alterthümer das Interesse der Herren im höchsten Grade erregten. Inzwischen waren noch viele Damen und Herren aus Frankfurt a. M. und den Nachbarorten angekommen, so dass

die Gesellschaft auf nahezu 100 Personen angewachsen war. Bei dem nun folgenden Festbankete im Homburger Cursaale hielt Herr Dr. Petersen eine Ansprache an die zahlreichen Gäste aus Oesterreich und Deutschland und schloss mit einem Hoch auf dieselben, worauf ein von Herrn Dr. Kirschbaum verfasstes Tafellied unter allgemeinem Beifall gesungen wurde. Die Herren Dr. von Barth-Wien, Bergrath Seeland-Klagenfurt, Dr. Rigler-Graz und Oberstabsauditeur Glück-Würzburg dankten in beredten Worten für die gastlich-herzliche Aufnahme und feierten die Section Frankfurt und deren hochverdienten Präsidenten. Nachdem hierauf Herr Dr. Kirschbaum in schwungvollen Versen die anwesenden Damen gefeiert hatte, trug Herr Tschebull-Villach aus Stieler's Hochlandsliedern vor, wofür er rauschenden Beifall erntete und M. 300, die rasch für den Deutschen Schulverein zusammengebracht waren, mit heim nehmen konnte. Zum Schlusse wurde noch ein von Herrn H. Nürmberger verfasstes launiges Tafellied gesungen und dann von der Terrasse des Curhauses die von der Curdirection inscenirte feenhafte Illumination des Gartens bewundert, während die vorzügliche Homburger Curcapelle concertirte. Den grössten Beifall fanden die mit unzähligen Lichtern in sinniger Weise angebrachten mächtigen Initialen des D. u. Oe. A. V. Gewiss wird allen Theilnehmern dieses wohlgelungene Fest in angenehmster Erinnerung bleiben.

Wie aus dem Gesagten schon zur Genüge hervorgeht, waren die Beziehungen unserer Section sowohl zum Centralausschusse, als zu den Schwestersectionen und anderen, ähnliche Zwecke verfolgenden Vereinen stets die allerbesten. Auch wurde es nicht unterlassen, bei bedeutenderen Vorkommnissen unsere Theilnahme durch Glückwunschschreiben, Telegramme, Geschenke oder persönliche Vertretung auszudrücken; es würde zu weit führen, alle einzelnen Fälle aufzuzählen, nur einige der wichtigeren seien hier in chronologischer Reihenfolge herausgegriffen. Unserem Landsmanne, dem hochberühmten Afrikareisenden, Herrn Dr. E. Rüppell, wurde zu seinem 50jährigen Doctorjubiläum am 19. Februar 1877 von unserem ersten Schrift-

führer, Herrn Dr. VON HEYDEN, im Auftrage des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gratulirt und dabei der unvergänglichen Verdienste gedacht, die sich der Jubilar um die Erforschung der Alpen Abessiniens erworben hat. Auf Veranlassung unseres Präsidenten wurde am 17. December 1877 der 100. Todestag (12. December 1877) des grossen Anatomen, Botanikers und Dichters ALBRECHT VON HALLER durch einen Vortrag gefeiert, in welchem Herr Dr. STRICKER jenes Universalgenie, wie ihn GOETHE nannte, als den ersten wissenschaftlichen Erforscher der Alpen darstellte. 1885 wurde der Afrikareisende STANLEY bei seiner Anwesenheit in Frankfurt a. M. von Herrn Dr. PETERSEN im Namen der Section begrüsst. Auch überbrachte derselbe im folgenden Jahre dem Frankfurter Geographischen Vereine die Glückwünsche der Section zu dessen 50jähriger Jubelfeier. Unserem langjährigen Mitgliede, Herrn A. MAHLAU, wurde bei Gelegenheit seines 50jährigen Buchdruckerjubiläums im Mai 1888 vom Sectionsvorstande gratulirt und ein alpines Prachtwerk in Anerkennung seiner Verdienste um die Section überreicht. Gratulationsschreiben sandte die Section an Herrn Dr. VON BARTH-Wien im Jahre 1891 zu seinem 70. Geburtstage und an Herrn L. RAVENSTEIN dahier zur Feier des 25jährigen Bestehens seiner kartographischen Anstalt. Als im vorigen Jahre der hiesige Taunusclub sein 25jähriges Stiftungsfest im Palmengarten beging, gratulirte demselben im Auftrage der Section der zweite Schriftführer, Herr Dr. KIRSCHBAUM, und gedachte dabei der besonderen Verdienste, welche sich dieser Verein durch Hebung des Wohlstandes der armen Taunusbewohner erworben hat.

Auch an geographischen und alpinen Ausstellungen betheiligte sich unsere Section, wofür ihr entsprechende Anerkennung und Auszeichnung zu Theil wurde; so 1883 bei der mit dem III. Geographentage dahier verbundenen kartographischen Ausstellung, deren überraschende Reichhaltigkeit hauptsächlich dem unermüdlichen Eifer unseres Herrn L. RAVENSTEIN zu danken war, ferner 1893 bei der Tiroler Landesausstellung in Innsbruck, sowie 1894 bei der Internationalen Ausstellung für Ver-

kehrsmittel und Sport in Mailand und bei der Internationalen Ausstellung für Volksernährung, Armenverpflegung, Rettungswesen, Verkehrsmittel und Sport in Wien.

Was unsere Thätigkeit im Oetzthaler Sectionsgebiete seit Eröffnung der Taschachhütte betrifft, so wird darüber, sowie über die Wegbauten und das Führerwesen ein besonderer Bericht folgen. Hier sei daher nur das Hauptsächlichste hervorgehoben. Am 2. August 1882 wurde das mit einem Oberstock versehene Gepatschhaus feierlich eröffnet, bei welchem Anlass auch ein Festschiessen stattfand. Im Jahre 1888 vollzog sich vom 11. bis 14. September während einer äusserst gelungenen Festfahrt durch das Kaunserthal und Pitzthal die feierliche Einweihung der neu erbauten Rauhekopfhütte und der umgebauten Taschachhütte. Die Eröffnung und feierliche Einweihung unserer vierten Hütte, der Weisskugelhütte, wurde in Gegenwart von zahlreichen Sectionsmitgliedern und Gästen am 12. Juli 1893 vorgenommen, nachdem an den beiden vorhergehenden Tagen eine sehr gelungene Vorfeier zu Imst und Landeck und eine belebte Festfahrt durch das Innthal bis Graun stattgefunden hatte. Es darf ferner hier nicht unerwähnt bleiben, dass Herr Dr. Ohlenschlager im Jahre 1887 auf seine Kosten den »Mariensteig« an der Westseite des Achensees von der Gaisalpe zum Winkelbauer hat herstellen lassen.

Dass unser herrliches Sectionsgebiet in erster Linie von unseren Mitgliedern fleissig besucht ward, bedarf wohl kaum einer Erwähnung; hervorzuheben aber ist, dass die vielen jungfräulichen Gipfel, die dieses Gebiet seiner Zeit noch barg, heute fast alle erstiegen sind und zwar von keinem Geringeren, als unserem, auch in dieser Hinsicht wohl unübertroffenen Präsidenten, Herrn Dr. Petersen, dessen Passion es eben ist, diese »Unerstiegenen« zu bezwingen, worüber unsere Alpine Chronik Manches zu erzählen weiss. Neben ihm zählt aber unsere Section noch viele tüchtige Bergsteiger, unter denen hier nur die Herren Dr. Haeberlin, A. Büdingen, A. Naumann, Freiherr R. von Lichtenberg und Hans Ravenstein, sowie Fräulein Anna Voigt-Erfurt genannt sein mögen. Ueberhaupt war die Zahl der

von unseren Sectionsmitgliedern jährlich bestiegenen Hochgipfel durchschnittlich eine recht grosse, wofür die langen Verzeichnisse in den Vereinsprotokollen den besten Beweis liefern.

Gleich von Anfang an war unsere Section bereit zu helfen und beizusteuern, soweit es in ihren Kräften stand, wo immer es Noth that. Zahlreich und oft recht bedeutend waren die Gaben, welche den durch elementare Ereignisse in Unglück gerathenen alpinen Gemeinden oder Einzelpersonen zugewendet wurden. Soweit aus den Aufzeichnungen hervorgeht, beliefen sich diese Gaben seither auf über 20000 Mark, wovon allein nach der grossen Ueberschwemmung in den südlichen Alpengebieten im Herbst 1882, bei welchem Anlasse sich ein eigenes Comité gebildet hatte, 9168 Mark und ausserdem eine grosse Menge von Kleidungsstücken und Wäsche gespendet werden konnten. Nicht minder freigebig zeigten sich unsere Mitglieder alljährlich, wenn es galt, das bedrohte Deutschthum im Welschland zu unterstützen oder armen Kindern im Alpenlande, insbesondere in unserem Sectionsgebiete, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Auch bei Hütten- und Wegbauten anderer Sectionen thaten wir, was uns nach Berücksichtigung der eigenen Ausgaben möglich war. Denn Dank der umsichtigen Leitung unserer Herren Cassierer, F. Scharff, A. Naumann und R. Mack, waren unsere finanziellen Verhältnisse von Anfang bis heute in der besten Ordnung und gestatteten uns Manches, was sich bei minder vorsichtigem Verfahren von selbst verboten hätte. Wir waren daher oft in der Lage, von unserem Ueberschusse mitzutheilen, oder, was noch häufiger der Fall war, wir durften uns an die freigebige Hand unserer Mitglieder wenden und thaten selten eine Fehlbitte. Auch den Herren A. Flersheim und Director Goeckel, P. Bender und H. Nürmberger, die in dieser langen Zeit die Cassenrevisionen bereitwilligst übernahmen, sei hier der Dank für ihre Mühewaltung ausgesprochen. Da jedoch mit der Zeit die laufenden Ausgaben immer grösser und der Anforderungen immer mehr wurden, so beschloss die Generalversammlung vom 12. December 1887 den jährlichen Mitgliederbeitrag von 10 auf 12 Mark zu erhöhen mit dem

Bemerken, dass die häufigen Extrasammlungen möglichst in Wegfall kommen sollten. Jetzt konnte auch der Führerunterstützungscasse eine jährliche Summe von 60 Mark zufliessen und manchen practischen Arbeiten energisch näher getreten werden, die unsere Casse fortgesetzt stark in Anspruch nehmen.

Die Vereinsbibliothek anlangend, liefert ein Vergleich des im December 1877 gedruckten Katalogs mit dem diesjährigen den schlagenden Beweis, dass unsere Bücherei nicht nur einen ausserordentlichen Zuwachs erhalten hat, sondern dass auch viele besonders werthvolle und seltene Werke vorhanden sind. Diese Vermehrung dankt die Bibliothek zum grossen Theil den zahlreichen Geschenken, die ihr fast in jeder Vereinssitzung von freigebigen Mitgliedern und Gönnern zugewiesen wurden, unter welchen die Herren Dr. L. Belli hier und R. H. Budden in Rom besonderen Dank verdienen. Aber auch durch Tausch mit anderen Vereinen, sowie nicht zum Wenigsten durch Ankauf, soweit es unsere Cassenverhältnisse zuliessen, wuchs die Bücherzahl nicht unbeträchtlich. Die grosse Sorgfalt und Umsicht, welche unsere Bibliothekare, die Herren A. Mahlau und C. W. Pfeiffer, welcher den ersteren im Jahre 1882 im Amte ablöste, auf die Vervollständigung und Ordnung unseres Bücherschatzes verwendeten, trug natürlich sehr viel dazu bei, dass unsere Bibliothek heute eine reiche und musterhaft geordnete genannt werden darf. Seit 1889 ist das Bibliothekzimmer, grosser Hirschgraben 11, jederzeit den Mitgliedern zugänglich. Möchten doch recht viele Freunde der alpinen Sache dem schönen Beispiele folgen und durch Zuwendungen zur steten Bereicherung unserer Büchersammlung beitragen!

Von jeher war die schöne und pietätvolle Sitte in unserem Vereinsleben eingebürgert, in den jährlichen Generalversammlungen unserer verstorbenen Mitglieder zu gedenken und ihr Andenken durch Erheben von den Sitzen zu ehren; auch anderer hervorragender Todten, die dem Alpenvereine nahegestanden wurde vom Vorsitzenden in würdiger Weise gedacht. Wir lassen hier aus der grossen Zahl dieser Verstorbenen eine chronologisch geordnete Reihe von Namen folgen, die auch weiteren Kreisen

bekannt sind: Die Mineralogen Dr. F. HESSENBERG und Dr. F. SCHARFF, den Kartographen und Turnlehrer AUGUST RAVENSTEIN, den Landesgeologen Dr. C. KOCH, den Mitgründer unserer Section Dr. R. PFEFFERKORN, auf dessen Grab unser Präsident mit bewegten Worten im Namen der Section einen Kranz niederlegte, den Curaten F. SENN in Nauders, den oberbairischen Volksdichter C. STIELER in München, den für die alpine Sache hochbegeisterten R. RIEMANN in Berlin, den Gründer der Hamburger Alpenvereinssection Dr. F. ARNING, den Physiker Professor ZOEPPRITZ in Giessen, den Botaniker Professor WIGAND in Marburg, zwei unserer thätigsten Mitglieder E. MENSSING und O. SCHAFFNER, den Gründer der Alpenvereinssection Imst Postmeister A. STUBMAYR, den Botaniker Dr. JAENNICKE, den Vorsitzenden der Alpenvereinssection Küstenland Baron CZOERNIG, den langjährigen Centralpräsidenten Dr. VON BARTH in Wien, unser früheres verdienstvolles Mitglied, den Oberlehrer H. GOTTWERTH und den muthigen Vorkämpfer für das Deutschthum, besonders in Südtirol, den Sanitätsrath Dr. LOTZ. Möge Allen die Erde leicht sein und ihr Andenken in Ehren bleiben! Endlich sei nicht vergessen, hier zu erwähnen, dass auch die Frankfurter Section zu dem im Jahre 1887 bei der Gedenkfeier für ADOLF SCHAUBACH in Meiningen auf dessen Grab gestifteten Felsblock ihr Schärflein beigetragen hat.

Die Frankfurter Alpenvereinssection kann mit Befriedigung auf ihre Erfolge im verflossenen Vierteljahrhundert zurückblicken und bei ihrem 25jährigen Stiftungsfeste, welches am 17. November im Palmengarten gefeiert werden soll, auf die Sympathien der weitesten Kreise rechnen. Denn die alpine Sache hat auch in Frankfurt so feste Wurzeln geschlagen, dass zum Wachsen und Fortblühen der Section Frankfurt a. M. des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins die günstigsten Bedingungen geboten sind.

Dr. JOSEPH KIRSCHBAUM.



Nach einer Photographie von Würthle & Spinnhirn in Salzburg — Lichtdruck der Verlagsanstalt Bruckmann in München

Gepatschhaus im Kaunserthal

Das Sectionsgebiet

und die

Unterkunftshaeuser

in den

Oetzthaler Alpen.

Wohl stehen die östlichen Alpen in Höhe und Gewaltigkeit ihrer Formen, gleichwie in Zahl und Grösse ihrer Gletscher hinter den Westalpen zurück; denn einen eisumpanzerten Bergriesen, wie den Montblanc, einen so gewaltig vergletscherten Gebirgswall, wie den Stock des Monte Rosa, dessen Haupterhebung allein schon 9 Eisgipfel zwischen 4200 bis 4700 m Höhe zählt, ein Matterhorn und ein Weisshorn, ein Finsteraarhorn und eine Jungfrau haben die Ostalpen nicht aufzuweisen. Aber wie in den herrlichen Alpenländern jeder Theil seine besonderen Eigenthümlichkeiten und hohen Reize besitzt, wie das Land Tirol längst nicht minder, wie die Schweiz allgemein bewundert wird, so haben auch die mächtigen Gebirgsgruppen östlich des Rheins ihre volle Würdigung neben ihren westlichen Brüdern gefunden.

Unter den grossen Gebirgsgruppen der Ostalpen nehmen die Oetzthaler Alpen eine hervorragende Stelle ein. Als Ganzes betrachtet, bestehen sie aus der Oetzthaler Gruppe im engeren Sinne, der mit ihr zusammenhängenden Stubaier Gruppe und der kleinen Sarnthaler Gruppe und repräsentiren bei fast 100 geographischen Quadrat-Meilen Oberflächenraum das an Areal und Bodenerhebung bedeutendste Hochgebirge der Ostalpen, welches durch die grossen Thäler des Inn und der Etsch, sowie durch die tiefen Einsenkungen der Malser Heide und des Brenner nach allen Seiten scharf abgegrenzt ist. Aber auch in

der Gletscherbedeckung übertreffen sie ihre Nachbarn. Nicht weniger als 10½ geographische Quadrat-Meilen werden von den Oetzthaler und Stubaier Gletschern bedeckt, wovon fast 7½ geographische Quadrat-Meilen auf das durch das Timbler Joch mit Stubai verbundene engere Oetzthaler Gebiet entfallen. Die eigentliche Oetzthaler Gruppe besitzt mehr als 40 namhafte Hochgipfel, welche eine Höhe von 3400 bis 3500 m erreichen, und nicht weniger als 18, welche die Höhe von 3500 m überschreiten. Die doppelgipfelige Wildspitze steht an Höhe etwas hinter dem Ortler 3902 m, der Königsspitze 3857 m und dem Grossglockner 3798 m zurück. Bis zu 3774 m aufragend, nimmt sie unter den Hochgipfeln der östlichen Alpen erst die vierte Stelle ein; die sie umgebenden Gletschermassen aber sind ausgedehnter, als in der Ortlergruppe und in der Glocknergruppe, und als ganztirolischer Berg beherrscht sie in der That das prachtvolle österreichische Kronland Tirol.

Das in dem Herzen der Oetzthaler Alpen entspringende langgestreckte, an grossartigen Gebirgsbildern so reiche Oetzthal, welches der ganzen Gruppe den Namen gegeben hat, und aus dem zwei bequeme Gletscherpässe, das Hoch- und Niederjoch, nach Südtirol hinüberführen, ist von den Thälern des Gebietes auch das bekannteste und besuchteste. Die benachbarten Thäler waren vor 25 Jahren noch wenig bekannt, viele der höchsten Spitzen der Gegend noch unbetreten. Auf manche derselben war es dem Schreiber dieser Zeilen inzwischen vergönnt, zuerst den Fuss zu setzen und die sie umgebenden weiten Eisgefilde zu beschreiten. So kam derselbe im Jahre 1871 am 28. Juli nach der ersten Besteigung der Inneren Oelgrubenspitze auch zum ersten Male zur Gepatschalm. Hier musste er mit seinem Gefährten Dr. Häberlin die Nacht auf luftigem Boden über dem Schweinstalle verbringen, dessen Insassen die Reisenden nicht zur Ruhe kommen liessen. In dieser Nacht reifte bei dem Sectionspräsidenten der Plan, sowohl auf der Gepatschalpe, die vom nächsten Dorfe Feuchten 4 Stunden entfernt ist, als auch im obersten Pitzthale auf einer aussichtsreichen Terrasse am Fusse des zwischen Taschach- und Sechsegertenferner sich erhebenden Urkund, eben-



Petersenspitzen. Hint. Brochkogel. Nördl. u. Südl. Wildspitze. Vord. Brochkogel.

Die Wildspitze vom Vernagtferner.

falls fern von menschlicher Wohnung, zwei Unterkunftsstätten zu schaffen, von denen die eine die andere unterstütze und so die Verbindung zwischen zwei bis dahin nur wenig bekannten hochromantischen Alpenthälern erleichtere. Ein Blick auf die Karte zeigt die hochinteressante Lage beider Punkte, die durch das leicht zu begehende Oelgrubenjoch einander sehr nahe gerückt sind. Das Project des Sectionspräsidenten, diese zwei Vereinshäuser zu errichten, wurde schon am 23. October 1871 von der Section genehmigt und im Januar 1872 durch Circular bekannt gegeben, wodurch auch der schon anlässlich der Generalversammlung in Salzburg 1871 von dem Vertreter der Frankfurter Section zuerst betonten Aufgabe des Alpenvereins, die einzelnen Sectionen desselben und nicht die Centrale oder Privatpersonen hätten die Errichtung von Schutzhäusern und Wegbauten selbstständig und womöglich in bestimmten Sectionsgebieten eventuell mit Unterstützung aus der Centralcasse zu unternehmen, auf's Neue das Wort geredet war.

Die Frankfurter Section ging also den Schwestersectionen mit gutem Beispiele voran. Beide Bauten wurden unverzüglich in

Angriff genommen und in den nächstfolgenden beiden Jahren vollendet. Für die Section war aber dadurch ein Arbeitsfeld im grossartigsten Theile der Oetzthaler Alpen geschaffen, wie es dankbarer in den östlichen Alpen kaum gefunden werden kann. In der Folge wurde es durch die von der Section erbauten Hütten am Rauhen Kopfe und am Fusse der Weisskugel im Langtaufererthal wesentlich bereichert und wird durch einen bereits vorgesehenen Hüttenbau im Verpeilthale nächst Feuchten, welcher die beiden Uebergänge über den Kaunsergrat, das Verpeil- und Madatschjoch, sowie die Ersteigung der interessantesten Felsspitzen der ganzen Oetzthaler Gruppe, der Watzespitze 3533 m, Verpeilspitze 3427 m, des Schwabenkopfes 3379 m und der Rofelewand 3352 m wesentlich erleichtern soll, noch eine weitere Ausdehnung erhalten.

Auch an Wegbauten, die mit den Hüttenbauten in nahem Zusammenhange stehen, hat es die Section von Anfang ihres Bestehens an nicht fehlen lassen: im Kaunserthal zum Gepatschhause, Oelgrubenjoch und Weissseejoch, im oberen Pitzthal zur Taschachhütte, und im Langtaufererthal, wo an den Wegherstellungen noch gearbeitet wird, zur Weisskugelhütte. Im unteren Kaunserthal führt jetzt eine gute Fahrstrasse von Prutz bis Feuchten; ebendahin wurde unlängst mit Unterstützung der Section das Telephon geführt, dessen baldige Weiterleitung zum Gepatschhause beabsichtigt wird. Zur Leitung des Telephons von Imst nach Wenns im unteren Pitzthal hat die Section neuerlich die Anregung gegeben und den Bau einer regelrechten Fahrstrasse im Pitzthale, dessen gegenwärtigem Thalwege durch kleine Aufbesserungen wenig gedient ist, wiederholt befürwortet und hierfür, insbesondere für einen Brückenbau unweit Wenns, auch bereits fl. 100 gespendet. Für Wegbauten im Kaunserthale und Pitzthale verwendete die Section bis jetzt beiläufig 2000 Mark; in beiden Thälern, wie auch in Langtaufers wurden unlängst neue Wegtafeln aufgestellt.

Im Osten des waldreichen Kaunserthales, jenseits des Kaunsergrates, des am steilsten aufgebauten Zweiges der Oetzthaler Gebirgsgruppe, liegt das malerische innere Pitzthal, gegen Westen

das prächtige Langtaufers. In dieser Gegend hat sich die Section Frankfurt mit 4 und demnächst mit 5 Unterkunftshäusern, unter denen das behagliche Gepatschhaus den natürlichen Mittelpunkt bildet, niedergelassen und dort im Bereiche der grössten Gletscherreviere der Ostalpen ein engeres alpines Gebiet erkoren, wie es ähnlich keine zweite Section des Alpenvereins aufzuweisen hat. Der Besuch desselben mehrt sich fortgesetzt; beispielsweise waren im Fremdenbuche des Gepatschhauses im letzten Jahre bereits 454 Besucher eingezeichnet. Auch für Verbesserung der Gasthäuser ist im Oberinnthal, wie in anderen Gegenden Tirols in neuerer Zeit viel geschehen. In Feuchten gab es früher nur ein kleines dürftiges Wirthshaus; jetzt hat der strebsame Wirthschafter des Gepatschhauses, gleichzeitig Besitzer des »Hirschen« in Feuchten, dieses Gasthaus um mehr als das Doppelte vergrössert, behagliche, schön ausgetäfelte Zimmer mit 40 Betten eingerichtet und Küche und Keller so gut bestellt, dass eine Sommerfrische in Feuchten nur empfohlen werden kann. Möchten immer mehr Reisende das Gebiet der Frankfurter Alpenvereinssection besuchen, um Körper und Geist zu kräftigen inmitten einer herrlichen Hochgebirgswelt und auszuruhen in den gastlichen Stätten, die sie dort bereitet finden!

Das Gepatschhaus.

1928 m.



Das gegen acht Wegstunden lange, von Süden nach Norden verlaufende Kaunserthal mündet nach einer scharfen westlichen Biegung, in welche der brausende Faggenbach eine malerische Schlucht eingeschnitten hat, bei Prutz in das Innthal. Hat der thaleinwärts Reisende die Thalmündung hinter sich, so eröffnet sich ihm ein herrliches Bild, die Aussicht auf den Wiesenboden von Feuchten und das ganze innere Thal, welches von dichtbewaldeten Berghängen malerisch flankirt und von einem zur Weissseespitze allmählich ansteigenden blendend weissen Eisrücken, der als Gepatschferner niedersteigt, abgeschlossen ist. Dort liegt das »Gepatsch« und, nur eine Viertelstunde vom Gletscher entfernt, zu dessen Füssen

mitten auf einem grünen Hügel und zwischen alten ehrwürdigen Zirben das »Gepatschhaus«.

Der Grund und Boden dieses der Frankfurter Alpenvereins-Section gehörigen Touristenhauses und dessen Umgebung, zur Parzelle Alter im Reichsforst Habmes gehörig, ist, wie das ganze innere Kaunserthal ärarisch. Die Bauerlaubniss Seitens der k. k. Forst- und Domänendirection in Innsbruck datirt vom 11. October 1873. Laut Revers der Section hat diese jederzeit das ärarische Eigenthum der Baustelle anzuerkennen und auch dem ärarischen Forstpersonal das Recht eingeräumt, auf dienstlichen Gängen das Gepatschhaus zur Unterkunft frei benutzen zu dürfen.

Das hohe Aerar ist der Section Frankfurt a. M. von Anbeginn der Thätigkeit derselben im Kaunserthal jederzeit auf das Freundlichste entgegengekommen, nicht nur durch Ueberlassung des Bauplatzes für das Gepatschhaus und neuerdings für die Rauhekopfhütte, sondern auch durch Zuweisung von Bau- und anderem Arbeitsholz zu möglichst niedrigem Preise. Es sei hierfür wiederholt und auch an dieser Stelle der k. k. Forst- und Domänendirection und speciell deren hochgeehrtem Chef, Herrn Hofrath Lavatschek in Innsbruck, sowie Herrn Forstverwalter Huber in Ried unser verbindlichster Dank ausgesprochen. Besonderen Dank schulden wir ferner dem k. k. Förster Herrn Würtenberger, der den Bau des Gepatschhausses leitete, und dessen Nachfolger, Herrn Oberförster Hotter in Ried. Auch Herr Forstwart Ragg in Feuchten, welcher seit langen Jahren die Forstaufsicht im Kaunserthale führt, hat unseren dortigen Interessen stets auf das Beste gedient.

Der 1872 eingeleitete Bau des Gepatschhauses wurde 1873 vollendet. Am 21. Juli desselben Jahres erfolgte die feierliche Eröffnung dieses ersten Unterkunftshauses einer Section des Deutschen Alpenvereins in Gegenwart des Sectionspräsidenten, Herrn Dr. Petersen, sowie der Herren Dr. Haeberlin, Dr. Ziegler und O. Engelhard von Frankfurt a. M., Pfarrer Senn von Nauders, O. Friese von Wien, Bürgermeister Handle von Ried, der k. k. Förster Würtenberger und Plant und vieler

anderer Gäste aus der Nachbarschaft, sowie zahlreicher Führer aus dem Kaunserthal, Pitzthal, Oetzthal und Langtaufers. Die Festgesellschaft begab sich von Feuchten zuerst nach dem am gleichen Tage eröffneten Jägerhause, welches das Forstärar als Jagd- und Unterkunftshaus für sein Personal im Kaunserthal neu erbaut hatte, und traf um Mittag in dem mit Tiroler und Frankfurter, Oesterreichischen und Deutschen Fahnen geschmückten Gepatschhause ein, wo die Böller knallten und der Wirth Eckhart von Kaltenbrunn ein schmackhaftes Mahl bereitet hatte, bei dem es an Trinksprüchen nicht fehlte. Nach demselben unterhielt ein improvisirtes Schiessen die Gäste auf das Angenehmste bis zum Abend.

Das beiläufig 13 m lange und 7 m breite Haus war aus Steinen, wie sie der felsige Untergrund und die nächste Nachbarschaft ergaben, erbaut und besass einen mittleren Eintrittsraum mit Kochherd nebst Tisch und Bänken für die Führer, woran sich einerseits ein grösseres, andererseits zwei etwas kleinere, aber doch geräumige, für 8 Betten vorgesehene Zimmer anschlossen, von denen das eine als Damenzimmer bestimmt wurde; der geräumige Dachstock diente den Führern zum Schlafen. Das von dem nächsten bewohnten Orte vier Stunden entfernte Haus erwies sich aber bei zunehmendem Besuche in der Folge bald als zu beschränkt. Es erhielt im Jahre 1882 ein ganzes Stockwerk, bestehend aus fünf grösseren Zimmern mit je 3, und zwei kleineren Zimmern mit je 1 Bett als Aufbau, während der untere Stock ganz zu Wirthschaftszwecken eingerichtet wurde. Nachträglich wurde auch noch ein Keller unter dem Hause von dem Wirthschafter geschickt aus dem Felsen herausgesprengt und dadurch der Bau ganz trocken gelegt.

Bei der zweiten Eröffnungsfeierlichkeit am 2. August 1882 hatten sich verschiedene Mitglieder der Frankfurter Section, deren Präsident an der Spitze, Vertreter mehrerer anderer Sectionen des Alpenvereins, Beamte der k. k. Forstverwaltung unter Führung des Herrn Oberförsters Hotter von Ried, viele Thalbewohner und Führer aus der Gegend eingefunden.

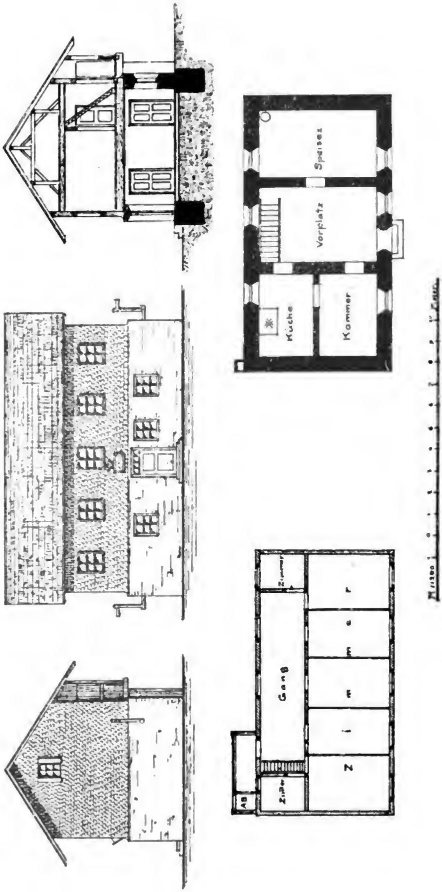
Diese bunte Gesellschaft unterhielt sich nach fröhlichem Mahle sowohl auf der Kegelbahn vor dem Hause, als auch bei einem landesüblichen Scheibenschiessen mit Bestgaben, während von den hohen Bergen das Krachen der Büchsen und Böller widerhallte und die Musikbande von Prutz heitere Weisen spielte.

Eine dritte Erweiterung der Sectionsniederlassung im Gepatsch, von der noch die Rede sein wird, geht ihrer baldigen Vollendung entgegen.

Seit der Vergrösserung im Jahre 1882 enthält das Gepatschhaus in seinem steinernen Parterrestocke einen hauptsächlich als Aufenthalt für die Führer dienenden geräumigen Mittelraum und daneben einerseits Küche und Vorrathsraum, andererseits ein mittelst grossem Thonofen leicht zu erwärmendes Speisezimmer für etwa 30 Personen. Der aus Holz gebaute, aussen mit zierlichen gelblackirten Schindeln belegte obere Stock enthält 7 Zimmer mit zusammen 17 Betten für Touristen, während im Dachstock nochmals 11, hauptsächlich für die Führer bestimmte Betten in langer Reihe aufgestellt sind und ausserdem noch Platz für Heulager vorhanden ist, mit dem sich im Nothfalle die Führer begnügen müssen. Alle bewohnten Räume sind mit Zirbenholz schön ausgetäfelt, was zur Wärme und Behaglichkeit derselben wesentlich beiträgt.

Bei dem grossen Entgegenkommen von Seiten der Forstverwaltung und den daraus erwachsenen billigen Holzbezügen ist der Section das Gepatschhaus verhältnissmässig niedrig zu stehen gekommen. Die Baukosten sammt der ersten Einrichtung des alten Hauses betrugen buchmässig 1885 Gulden, die des Umbaues 750 Gulden und der nachträglichen Verbesserungen 2530 Mark, zusammen 6747 Mark, in welcher Summe die in der Umgebung des Hauses am Oelgruben- und Weissseejochwege ausgeführten Wegbauten einbegriffen sind. Aus der Centralcasse des Alpenvereins erhielt die Section als Subvention für das Gepatschhaus in den Jahren 1872 bis 1875 800 Gulden, 1884—85 650 Gulden, ferner für Wegbauten 1887 300 Gulden Oe. W. Das Gepatschhaus ist bei der Tirolischen wechselseitigen

Gepatschhaus.



Mobilien-Brandschäden-Versicherungsanstalt ohne das Inventar für 4000 Gulden (6000 Gulden Classenwerth) versichert.

Reichlich flossen der Section die Geldgeschenke von Mitgliedern und Gönnern für ihre alpinen Bauten zu. In den ersten Jahren bis 1875 bezifferten sich dieselben für das Gepatschhaus und die Taschachhütte zusammen auf 1720 Gulden Oe. W., und für die Vergrösserung des ersteren 1882 auf 1128 Mark. Die Namen der gütigen Spender und die geschenkten Beträge vollständig aufzuzählen, darf hier wohl unterbleiben. Hervorgehoben sei jedoch, dass Seine Königliche Hoheit, der Grossherzog Adolf von Luxemburg und Herzog von Nassau, seit 1872 unser Mitglied, und die Herren vom Sectionsausschusse von Anfang an mit namhaften Gaben voranstanden. Herr Dr. Petersen wandte auch die Einnahme von zwei im Winter 1874 von ihm gehaltenen öffentlichen Vorträgen über Alpenreisen, Alpenvereine und das Sectionsgebiet dem Hüttenfonds zu. Ausser den Geldgeschenken wurden aber auch zahlreiche Einrichtungsgegenstände für die Unterkunftshäuser der Section, insbesondere für das Gepatschhaus gespendet, für welche auch an dieser Stelle gebührend gedankt sein soll.

Das Gepatschhaus ist seit dem Jahre 1875 bewirthschaftet und der Wirthschaftsbetrieb von der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Landeck mit Erlass vom 16. Februar desselben Jahres genehmigt. Anfangs besorgte der erprobte Bergführer und mehrjährige ständige Begleiter des Sectionspräsidenten, Alois Ennemoser von Längenfeld im Oetzthal, nebst einem zweiten Führer und einer Köchin die Wirthschaft. Da aber Ennemoser sehr bald krank wurde und sich ein junger begüterter Kaunserthaler, den der Sectionspräsident auch als durchaus zuverlässigen Bergsteiger kennen gelernt hatte, Josef Alois Praxmarer von Feuchten um die Wirthschaft bewarb, so wurde sie diesem zunächst auf ein Jahr übertragen, in der Folge aber bis zur Stunde belassen. Praxmarer, der auch Eigenthümer des Hirschenwirthshauses in Feuchten und Obmann der Führer im Kaunserthale ist, hat keine Pacht zu entrichten, dafür aber allmählich die ganze innere Einrichtung des Hauses mit übernommen. Als gelernter

Bauschreiner leitete er auch den Umbau des Gepatschhauses, sowie den Bau der Rauhekopf- und Weisskugelhütte nach den vorgesehenen Plänen zur vollen Zufriedenheit der Section. Herr Dr. Petersen, der alljährlich das Sectionsgebiet zu besuchen pflegt, hat sich seither der Beaufsichtigung des Gepatschhauses wie auch der anderen Sectionshäuser unterzogen.

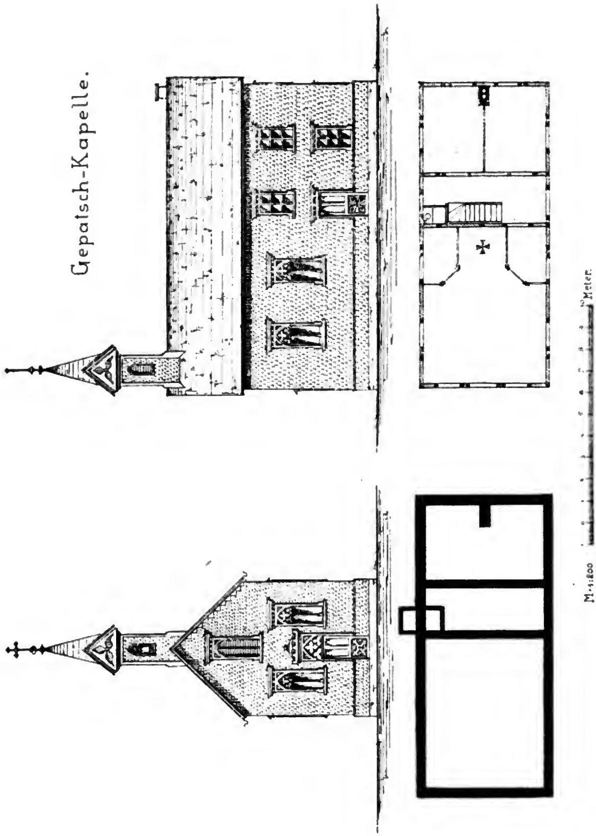
Im Gepatschhause, wie in den anderen Frankfurter Touristenhäusern ist von Mitgliedern alpiner Vereine eine Tagesgebühr von 20 Kr., von Nichtmitgliedern 40 Kr. in die Hüttenbüchse zu entrichten. Ausserdem wird für ein Bett im Gepatschhause pro Nacht 80 Kr. berechnet, während in der Taschach-, Rauhekopf- und Weisskugelhütte für ein Matrazenlager 60 Kr. und für ein Lager auf dem Heu 30 Kr. pro Nacht einzuzahlen sind.

In dem Frankfurter Touristenhause auf der Gepatschalpe ist für die Bedürfnisse der Reisenden auf das Beste gesorgt und dürften selbst ziemlich hohe Ansprüche befriedigt werden können. Neben den zweckmässigsten Conserven ist stets frisches Fleisch vorhanden, ferner guter rother und weisser Tiroler, Vöslauer und Donauperle, zweierlei Schaumwein, Cognac, Bier und Selzerwasser, Alles zu mässigen Preisen von der Section tarifirt. Der unter dem Hause ausgesprengte kühle Keller erfüllt seinen Zweck bestens. In einem unter Zirben versteckt liegenden Nebenbau befindet sich ein Ofen zum Brodbacken, eine Räucher- und eine Waschkammer; ein anderes kleines Nebengebäude beherbergt eine muntere Hühnerschaar, zwei Maulthiere zum Herbeischaffen der Lebensmittel vom Thale, sowie eine Kuh; für frische Milch, Butter und Käse sorgt ausserdem die Sennerei auf der nahen Gepatschalpe. Vorzügliches Quellwasser wird mittelst Holzrohrleitung zu einem stets fliessenden Brunnen geleitet. Ein Gemüsegärtchen und eine Kegelbahn liegen dicht beim Hause, etwas entfernter ein Schiessstand. Eine kleine Bibliothek, Schachspiel und Domino dienen zur Unterhaltung bei schlechtem Wetter, und zur Gesangsbegleitung am Abend hängt auch die landesübliche Guitarre an der Wand des mit einer grossen Uhr, einem Geschenk des Herrn Dr. Ohlen-

SCHLAGER, mit Bildern und Karten gezierten Speisezimmers. Auch ein von Herrn C. W. PFEIFFER gestiftetes Fernrohr ist zur Benutzung vorhanden. Barometer und Thermometer fehlen natürlich ebenfalls nicht.

Von Beginn der Reisezeit bis Anfangs October sind neben dem Wirthschafter, dessen Frau inzwischen das Gasthaus in Feuchten verwaltet, noch Kathi als erfahrene Köchin, ein Hausmädchen und neuerdings auch eine Kellnerin anwesend, sowie die meisten Führer des Kaunserthales. Auf den regelmässigen Besuch des Gottesdienstes an Sonntagen wird in Tirol sehr viel gehalten. Um es nun den Führern und sonstigen Insassen des Gepatschhauses zu ermöglichen, die Sonntagsandacht in Gepatsch selbst zu verrichten, anstatt vier Stunden weit nach Feuchten zu gehen, wird gegenwärtig östlich vom Hause eine von weither sichtbare Kapelle gebaut, welche voraussichtlich im nächsten Jahre ihrer Bestimmung übergeben werden kann. Die Führer werden dann auch an Sonn- und Feiertagen gleich nach der Frühmesse den Touristen dienen können, so dass diese keinen Reisetag mehr zu verlieren brauchen. In einem Anbau der Kapelle befinden sich noch fünf Zimmer mit 8 guten Betten, deren Gesammtzahl in Gepatsch sich dadurch auf 24 für Touristen, 11 für Führer und 3 bis 4 für ständige Hausinsassen beziffern wird.

Seitdem die Frankfurter Alpenvereinssection im Kaunserthale ansässig geworden, hat sie dort auch Führer herangezogen und, von der zuständigen Behörde dazu aufgefordert, die Aufsicht über dieselben ausgeübt. Ein Tourenverzeichniss nebst Tarif für das Kaunserthal, mit dem von der Alpenvereinssection Imst für das Pitzthal aufgestellten harmonirend, wurde nach der von Herrn Dr. PETERSEN gemachten Zusammenstellung von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Landeck unter dem 8. November 1892 genehmigt und ist allen Führerbüchern einverleibt. Im Kaunserthale sind gegenwärtig 12 Führer autorisirt. Sie stehen unter der Obmannschaft des Gepatschhauswirthes PRAXMARER, sind zur Reisezeit in Feuchten und in dem Gepatschhause stationirt und können den Reisenden auf's Beste empfohlen werden. Ihre



Gepatsch-Kapelle.

Personalien sind aus dem von der Alpenvereinssection Berlin alljährlich herausgegebenen Verzeichniss der autorisirten Führer ersichtlich.

Die Lage des Gepatschhauses, mitten auf vorspringendem Hügel der obersten Stufe des Kaunserthales, 1928 m ü. M., ist so schön, wie sie für ein Unterkunftshaus im Hochgebirge nur gewünscht werden kann, dabei das Klima jenes von hohen Bergen geschützten innersten Kaunserthalwinkels verhältnissmässig mild, wie die dortige üppige Vegetation und der stattliche Wald kräftiger wetterfester Zirbelkiefern beweist, die im Hochgebirge leider immer seltener werden. Von der natürlichen Terrasse auf der Nordseite des Hauses bietet sich ein entzückender Blick auf das Thal dar, durch welches das wilde Gletscherwasser des Faggenbaches, nachdem dieser die nahe gelegene malerische Felsschlucht des Gepatschloches durchbrochen, seinen Weg nimmt. Von der Südseite des Hauses sieht man zur Sennerei auf der grünen Gepatschalpe jenseits des Baches hinüber und erblickt, am Fusse des Nöderberges gebettet, die Zunge des Gepatschferners, der hoch oben die grandiose Eismauer der Weissseespitze bildet. Der über 10 km lange Gepatschferner nimmt neben der ungefähr gleich grossen Pasterze den ersten Rang unter den Gletschern Tirols ein. Er ist seit einer Reihe von Jahren bedeutend eingesunken und zurückgegangen, und mag hierzu noch bemerkt sein, dass Herr Dr. G. Kerschensteiner-Schweinfurt im Sommer 1891 eine Reihe von Messungen an dem Gletscher vorgenommen hat.

Von wenigen, nur im hohen Sommer befahrenen Alphütten abgesehen, giebt es meilenweit im Umkreise des Gepatschhauses keine menschliche Wohnstätte; dabei liegt dieser vorgeschobene Posten in unmittelbarer Nähe der grossartigsten Eiswelt der Ostalpen überaus günstig als Ausgangspunkt für kleinere und grössere, nähere und entferntere Hochgebirgsparthien. Nur einige derselben mögen hier noch genannt sein, nämlich von kleineren Parthien ausser dem schon erwähnten Nöderberg die Höhe über der Ochsenalpe am Weissseejochwege, und von etwas grösseren Parthien die felsige Aeussere Oelgrubenspitze 3394 m

einerseits und der stolze Glockthurm 3356 m andererseits, beide hervorragend schöne und in 4—5 Stunden zu erreichende Aussichtspunkte. Von einigen anderen Bergtouren, die am Besten von der Rauhekopfhütte aus unternommen werden, wird noch die Rede sein. Viele Touristen kommen zum Gepatschhause, um entweder östlich über das Oelgrubenjoch in's Pitzthal oder westlich über das Weissseejoch ins Langtaufererthal zu wandern. Nach der ersteren Seite wollen wir uns nun zunächst hinwenden.



Nach einer Photographie von Würthle & Spinnhirn in Salzburg — Lichtdruck der Verlagsanstalt Bruckmann in München

Taschachhütte im Pitzthal

DIE TASCHACHHUETTE.

2433 m.

Auf gutem Pfade, den man vom Gepatschhause weit aufwärts verfolgen kann, gelangt der Wanderer von dort in 3 Stunden zum Oelgrubenjoch 3013 m. Von der Jochhöhe aus, von der sich ein sehr schöner Blick auf die Wildspitze, den Hinteren Brochkogel und die Petersenspitzen darbietet, und von der die ganz nahe Innere Oelgrubenspitze 3268 m, ein vorzüglicher Aussichtspunkt, in einer Stunde leicht erstiegen werden kann, wird über den Sechsegertenferner in einer weiteren guten Stunde das Frankfurter Touristenhaus im hintersten Pitzthale erreicht. Der Baugrund desselben wurde von der Gemeinde Pitzthal, der Eigenthümerin des umliegenden Gebietes, laut deren Beschluss vom 3. Januar 1873 der Section unentgeltlich überlassen.

In den grandiosen Abschluss des Pitzthales reichen zwei mächtige Gletscher herab, der von der Wildspitze in prachtvollen Eisabstürzen niedersteigende Taschachferner, das malerischste Eisgebilde der Oetzthaler Alpen, und der durch schöne Gletschertische und Gletschermühlen ausgezeichnete Sechsegertenferner, dessen Name von sechs Aeckern abgeleitet wird, die sich dort vor Zeiten an Stelle des Eises befunden haben sollen. Zwischen beiden Gletschern erhebt sich der felsige Bergrücken des Pitzthaler Urkunds. An dem nördlichen Abhange desselben, auf grünem, mit bunten Alpenblumen geschmückten Plane steht die Taschachhütte 2433 m ü. M. Der Platz gewährt eine entzückende Aussicht auf die beiden Gletscher, den hochaufragenden Kaunsergrat und in das obere Pitzthal, welches östlich zunächst von den Geröllwänden des Brunnenkogels und weiterhin von den herrlich geformten Felsgerüsten des Puikogels und der Hohen Geige beherrscht wird. Ein früher an derselben Stelle gelegener mächtiger Felsblock lieferte auseinandersprengt das Baumaterial

zur Hütte. Bei einer vorderen Breite von 5.2 m und einer Tiefe von 6 m enthält die aus zwei Fuss dicken Mauern erbaute Taschachhütte nur einen Raum, der anfänglich mit einem Pultdache eingedeckt war.

Der durch die ungünstige Witterung des Jahres 1873 verzögerte Bau wurde im Frühsommer 1874 unter Mitwirkung der Alpenvereinssection Imst durch den damaligen Postmeister Caspar Neuner von St. Leonhard ausgeführt und Montag den 27. Juli feierlich eröffnet. Oesterreichische und Deutsche, Tiroler und Frankfurter Farben schmückten das Haus und Böller wurden gelöst, als die Festgesellschaft von Mittelberg eintraf, die an jenem prachtvollen Sommernachmittage auf dem aussichtsreichen Hüttenplatze einige sehr frohe Stunden verbrachte. Dabei hielt Herr Dr. Petersen, damals Centralpräsident des Alpenvereins, eine Ansprache, in der er sich über die Ausführung des neuen Schutzhauses näher verbreitete, den Förderern und Leitern des Baues den Dank der Section ausdrückte und die Hütte dem Schutze der Pitzthaler empfahl. Herr Dr. V. Hecht-Prag feierte darauf die Section Frankfurt und deren Präsidenten, Herr M. von Déchy-Budapest lobte Namens des Schweizer Alpenclubs und des Ungarischen Karpathenvereins die Wirksamkeit des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Am nächsten Tage bestiegen die letztgenannten beiden Herrn von der Hütte aus die Nördliche und Südliche Wildspitze und begaben sich von da über die von denselben zum ersten Male erstiegene und nach dem Sectionspräsidenten benannte Petersenspitze nach dem Gepatschhause, wo auch Herr Dr. Petersen am nächsten Tage nach Ersteigung und Traversirung der Watzespitze eintraf. Der Eröffnungsfeier folgte am 3. August 1874 ein Festschiessen am Hüttenplatze.

Die Taschachhütte hatte anfänglich keinen Bodenraum, womit sie bei ihrer Reconstruction im Jahre 1888 versehen und gleichzeitig im Innern vollständig ausgetäfelt wurde. Zur Neueröffnung derselben kam am 13. September genannten Jahres eine zahlreiche Gesellschaft, die Tags zuvor der Eröffnung der Rauhekopfhütte beigewohnt hatte, vom Gepatschhause herüber

und inaugurirte die festlich geschmückte, neueingerichtete Hütte unter Böllerschüssen, die von den nahen Bergen und Gletschern lebhaft widerhallten; eine Reihe von Ansprachen wurde von Herrn Dr. STRAUSS-Konstanz, als Vertreter des Central-Ausschusses, vom Sectionspräsidenten, Herrn Dr. PETERSEN und den Herren HUETER-Bregenz, O. FISCHER-Wien, v. LAMA-München und AGER-Imst gehalten. Ein Theil der Festgäste verblieb



Taschachhütte, Taschachferner und Petersenspitze

Abends auf der Hütte, die Meisten aber begaben sich Nachmittags auf dem von der Section neu hergerichteten Wege nach Mittelberg und Plangeros. Am anderen Tage durchwanderte man das reizende, fortwährend neue, abwechslungsvolle Bilder darbietende Pitzthal, hielt Frühstücksrast in St. Leonhard, machte Mittag in Wenns, wo es bei den Klängen der Ortsmusik im Ochsenwirthshaus wieder hoch herging, und traf gegen Abend in Imst

ein. Eine solenne Festlichkeit in den schönen Räumen des Gasthofes zur Post, an der eine grosse Anzahl von Herren und Damen aus Imst und Landeck Theil nahmen, bildete den glänzenden Schluss der viertägigen Festfahrt durch das Kaunserthal und Pitzthal.

Die Taschachhütte enthält dem Eingange zunächst Kochherd, Tisch und Sitzplätze, im Hintergrunde Matrazenlager für 6 bis 8 Personen, ausserdem im geräumigen Dachstock Heulager für 12 bis 15 Personen, insbesondere für die Führer. Die ersten Baukosten betrugen 1053, die der Reconstruction 600 Gulden; die Hütte ist sammt Mobiliar für 1800 Gulden (Classenwerth 2700 Gulden) versichert. Die Section empfing aus der Centralcasse des Alpenvereins eine Subvention von 500 Gulden für die Taschachhütte, sowie 300 Gulden für Wegbauten im oberen Pitzthale. Seit Eröffnung der Braunschweiger Hütte auf dem Karleskopfe am Wege von Sölden im Oetzthal nach Mittelberg im Pitzthal hat der Besuch des ganzen Pitzthales und auch der Taschachhütte beträchtlich zugenommen. Die Zahl der im Fremdenbuch der Hütte eingetragenen Reisenden stieg im letzten Jahre auf 260. Eine wesentliche Vergrösserung und Bewirthschaftung des Hauses wurde von der Section bereits in's Auge gefasst.

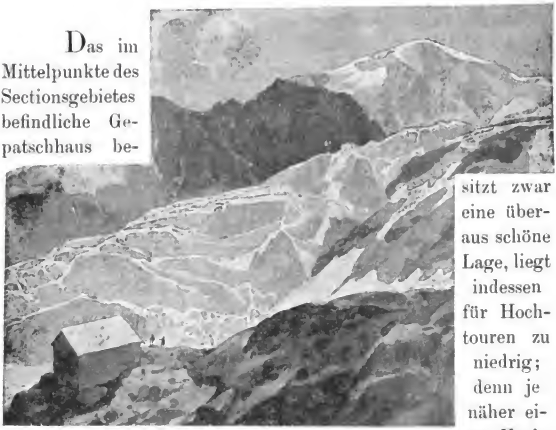
Unter der grossen Zahl von Bergbesteigungen und Jochübergängen, welche von der Taschachhütte aus unternommen werden können, wurde des viel begangenen Oelgrubenjoches, sowie der Inneren und Aeusseren Oelgrubenspitze schon gedacht. Neben letzterer ladet, um nur einige der nächstgelegenen Parthien noch besonders hervorzuheben, die Blickspitze 3398 m über dem Sechsegertenferner und der Hintere Brunnenkogel 3422 m über dem Taschachferner zum Besuche ein; dann der Fluchtkogel 3524 m, die Schwarzwandspitze 3470 m, Hochvernagtspitze 3531 m und Hochvernagtwand 3428 m, die Petersenspitze 3513 m und der Hintere Brochkogel 3636 m, vor Allem aber die Nördliche und Südliche Wildspitze 3774 m und 3769 m. Nach Ueberschreitung des Taschachferners, Anfangs längs dessen rechtem Ufer und dabei stets Angesichts der wunder-

baren Eisabstürze und Seracs dieses herrlichen Gletschergebildes, dann über den Gletscher selbst, kann man von der Hütte aus in 4 bis 5 Stunden auf die Wildspitze gelangen. Nahe derselben bietet das Mitterkarjoch einen leichten Uebergang nach dem Oetzthal, wohin nach Durchquerung des Vernagtferners auch das Taschach- und Sextenjoch geleiten, während die flache Einsenkung des Mittelbergjoches benutzt werden kann, um auch das Gebiet des benachbarten Mittelbergferners näher kennen zu lernen. Mit der Thalwanderung in das Pitzthal lässt sich ein Ausflug nach dem hochgelegenen Riffelsee, auf dem im hohen Sommer oft noch Eisschollen umhertreiben, leicht verbinden. Der letzte bewohnte Ort im Pitzthal, das Gehöft Mittelberg mit neuhergestelltem Gasthaus ist drei kleine Stunden von der Taschachhütte entfernt. Von Mittelberg aus kann man die Wanderung durch das prachtvolle Pitzthal fortsetzen oder an der grossartig gelegenen Braunschweiger Hütte vorbei über das Pitzthalerjöchl in das Oetzthal weiter ziehen.

Die Rauhekopfhuette.

2731 m.

Das im Mittelpunkte des Sectionsgebietes befindliche Gepatschhaus besitzt zwar eine überaus schöne Lage, liegt indessen für Hochtouren zu niedrig; denn je näher einem Hochgipfel oder Gletscherpasse man am frühen Morgen ausziehen kann, wenn der Schnee noch hart und der Himmel klar ist, um so leichter wird die Tour und um so grösser ist die Hoffnung auf gute Aussicht. Der beste Platz für eine in dieser Hinsicht günstiger als das Gepatschhaus und diesem nicht zu fern gelegene Unterkunftsstätte war dem mit der Gegend wohlvertrauten Sectionspräsidenten denn auch nicht entgangen.



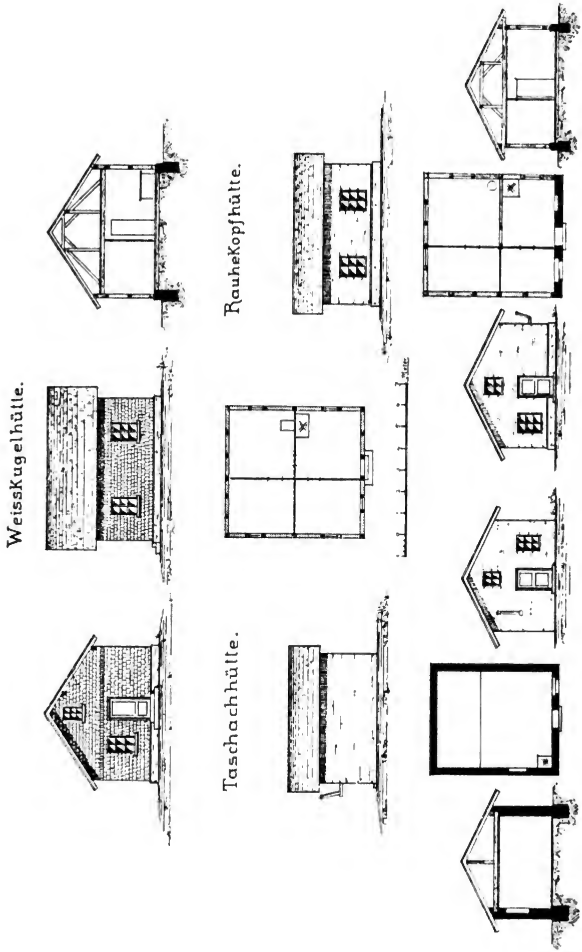
Rauhekopfhütte, Gepatschferner und Fluchkogel.

Umflossen von dem weiten Eismeer des Gepatschferners ragt kaum 3 Stunden vom Gepatschhause eine Insel aus dem Eise auf, einen instructiven Ueberblick des gewaltigen Glet-

schers und seiner grossartigen Umgebung darbietend, das Felsmassiv des Grossen und Kleinen Rauhen Kopfes, an dem die directeste Verbindung des Kaunserthales mit dem Oetzthale vorbeiführt, welche aber bei der fortwährend zunehmenden Ausaperung des Gletschers von Jahr zu Jahr beschwerlicher geworden war. Deshalb wurde die Errichtung eines Unterkunftshauses am Kleinen Rauhen Kopfe von der Generalversammlung am 13. December 1886, gleichzeitig aber auch die Erbauung eines Weges dahin beschlossen. Dieser Weg wurde 1 m breit und in ganz allmählicher Steigung durch die Wonnetwände längs des rechten Gletscherufers aufwärts im Sommer des nächsten Jahres von Praxmarer bis zu der Stelle hergestellt, wo der Gepatschferner flach und kaum eine halbe Stunde breit am Rauhen Kopfe vorüber fliesst; im darauffolgenden Frühjahr wurde das Bauholz hinüber geschafft und dann sofort zum Aufrichten der Hütte geschritten, die auch 1888 noch eröffnet werden konnte.

Die Rauhekopfhütte steht auf einem von der k. k. Forst- und Domainen-Direction in Innsbruck pachtweise überlassenen, 36 Quadratmeter grossen ärarischen Grunde, einer vortretenden Felsterrasse am Abhange des Kleinen Rauhen Kopfes. Die Hütte ist auf einem Bruchsteinsockel aus Holz erbaut, und zwar bestehen die vier Aussenwände aus einer Anzahl starker Pfosten mit äusserer Verschaalung und Austäfelung im Inneren, wobei die Zwischenräume mit groben Hobelspänen ausgefüllt sind. Diese durchaus solide und dabei nicht theure Construction kann ebenso empfohlen werden, wie die innere Eintheilung der Hütte. Von aussen 6 auf 6½ m messend, enthält dieselbe zu ebener Erde vier sauber ausgetäfelte Räume, nämlich einen Eintrittsraum, zugleich Führerzimmer, mit Kochofen, ein Speisezimmer mit Thonofen, der vom Kochofen mit erwärmt wird, und zwei kleine Schlafzimmer mit 3 und 2 Matrazenbetten, ferner unter dem mit Schindeln wettersicher belegten Dache Heulager für reichlich ein Dutzend Personen, insbesondere für die Führer.

Die Baukosten der Hütte betrugen einschliesslich 500 Gulden für den oben erwähnten Weg 3886 Mark. Aus der Central-


Weisskugelhütte.
Rauhekopfhütte.
Taschachhütte.

casse des Alpenvereins erhielt die Section eine Beisteuer von 300 Gulden, während eine zu Gunsten der Rauhekopfhütte und Vergrösserung der Taschachhütte unter den Sectionsmitgliedern eingeleitete Sammlung den Betrag von 1916 Mark ergab. Die Rauhekopfhütte ist mit 1600 Gulden (Classenwerth 2400 Gulden) bei der tirolischen Landesversicherung gegen Feuer versichert; ihr Inventar ist Eigenthum von PRAXMARER.

In der Rauhekopfhütte, 2731 m ü. M., besitzt die Section ein drittes Touristenhaus in ihrem Gebiete in einer centralen Lage, wie sie günstiger gar nicht gefunden werden kann. Den beiden vornehmsten Bergen der Oetzthaler Alpen, der Wildspitze und der Weisskugel, zwei Aussichtswarten ersten Ranges, die ihres Gleichen in den Ostalpen suchen, liegt sie gleich nahe. Ueber die ausgedehntesten und imponirendsten Gletschergefilde Tirols kann man von der Hütte aus, besonders wenn der Schnee hart ist und gut trägt, in 5—6 Stunden (am besten via Gepatschjoch, Vernagtferner und Taschacherhochjoch) auf die Wildspitze oder in entgegengesetzter Richtung in ebenso kurzer Zeit (via Hochnagelwand, Langtaufererferner und Weisskugeljoch oder Hintereisjoch) auf die Weisskugel gelangen. Beide Touren lassen sich derart ausführen, dass die Reisenden schon zeitig am Nachmittage einerseits in Vent, andererseits bei der Karlsbaderhütte oder bei der Weisskugelhütte eintreffen können. Als das nächste sehr dankbare, schon in 2—3 Stunden von der Rauhekopfhütte zu erreichende Ziel muss die 3534 m hohe Weissseespitze genannt werden. Sodann mögen von leicht erreichbaren Hochgipfeln der Fluchtkogel 3514 m, die drei Hintereisspitzen, 3493 m, 3452 m und 3441 m, die Schwarzwandspitze 3470 m, Hochvernagtspitze 3531 m, Hochvernagtwand 3428 m, die Petersenspitzen 3513 m und der Hintere Brochkogel 3636 m, ferner von Uebergängen das Kesselwandjoch, mit dem sich das aussichtsreiche Guslarjoch verbinden lässt, und das Gepatschjoch, beide in das Oetzthal führend, hervorgehoben sein. Die grossartige Gletscherlandschaft zwischen der Weissseespitze und dem Fluchtkogel sammt dem Rauhen Kopf hat das Sectionsmitglied, Herr F. RABENDING-München in einem

grossen Oelgemälde dargestellt, welches sich auf der letzten Münchener Jubiläums-Kunstausstellung allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatte.

Die feierliche Eröffnung der Hütte erfolgte im Anschluss an die Generalversammlung in Lindau im September 1888. Ungeachtet voraufgegangener schwerer Regentage hatte sich am 10. September eine grosse Anzahl von Festgästen, sowohl von der Frankfurter Section als auch von den Sectionen Austria, Berlin, Braunschweig, Hamburg, Imst, Konstanz, Küstenland, München, Oberinnthal, Regensburg, Reichenhall, Reutte, Vorarlberg und Wiesbaden des Alpenvereins in Müller's vortrefflich geführtem Postgasthof zu Landeck eingefunden, wo ein Festbanket und eine Reihe von Unterhaltungen die Gesellschaft bis spät in die Nacht zusammenhielt. Am nächsten Tage hielt der Regen beim Marsch durch das Kaunserthal zum Gepatschhause noch an, aber am 12. September war die Eröffnungsfeier der Rauhekopfhütte vom schönsten Wetter begünstigt, so dass auf dem grossartig gelegenen Hüttenplatze die animirteste Stimmung herrschte. Nachdem Herr Hueter, Vorstand der Section Vorarlberg, auf den Präsidenten der Frankfurter Section, Herrn Dr. Petersen, ein Hoch ausgebracht, dankte dieser, gedachte der Entstehung und Bauausführung der Hütte und überantwortete dieselbe der Obhut der Kaunserthaler, während die Herren Dr. Strauss-Konstanz und v. Lama-München die Frankfurter Section zu deren neuestem Werke beglückwünschten. Mehrere aus der Gesellschaft bestiegen noch an demselben Tage die Weisssee-spitze, die meisten aber zogen zum Festschiessen nach dem Gepatschhause hinab, in dem sich Abends Alle zu einem mit Reden und Gesängen reich gewürzten Festmahle wieder vereinigten. Schliesslich wurde noch ein Feuerwerk abgebrannt, von dessen Widerschein der Gletscher und die Berge hoch hinauf erhellt wurden. Der an den beiden folgenden Tagen ausgeführten Fortsetzung der Festfahrt zur Taschachhütte und durch das Pitzthal nach Imst ist bereits gedacht worden.

Die Weisskugelhuette.

2504 m.

Wie man vom Gepatschhause über das Oelgrubenjoch leicht in das oberste Pitzthal und zur Taschachhütte gelangen kann, so bietet sich in dem Weissseejoch bei den Punkten 2970 m und 2949 m auch ein bequemer Uebergang von Gepatsch nach dem Langtaufererthal dar, dessen Hintergrund von der Weisskugel und Weissseespitze überragt wird. Eine Ausdehnung der Sectionsthätigkeit nach dieser Richtung lag daher nahe, und das Project eines Hüttenbaues am Langtaufererferner war auch schon vor Jahren im Schoosse der Section ventilirt und ein bezüglicher Bauantrag besprochen worden. Aber erst nach Erbauung der Rauhekopfhütte konnte wieder auf das Project zurückgekommen werden.

Inzwischen war von der Gemeinde Langtaufers dem Oesterreichischen Touristenclub in Wien ein Hüttenbauplatz geschenkt und dicht daneben der Section Düsseldorf des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ein anderer Bauplatz verkauft worden. Der Oesterreichische Touristenclub hatte sogar schon einen Bauvertrag mit dem Maurermeister Schöpf in Graun abgeschlossen und das benöthigte Bauholz bereit stellen lassen, was die Section Düsseldorf nicht zum Bauen animiren konnte. Letztere stand daher zu Gunsten eines ihr angetragenen Hüttenbaues im Zaithal bei Sulden davon ab. Andererseits waren aber auch dem Oesterreichischen Touristenclub Schwierigkeiten wegen des Hüttenbaues erwachsen, so dass es ihm selbst erwünscht war, das Project fallen zu lassen und den Vertrag mit dem Baumeister Schöpf zu lösen. Von dieser Sachlage im März 1891 unterrichtet, zögerte der Sectionspräsident keinen Augenblick, beide Bauplätze in den Besitz der Section überzuführen. Der Platz des Oesterreichischen Touristenclubs wurde durch

gütige Vermittelung des Herrn Dr. Christomannos-Meran erworben und der andere Platz von der Section Düsseldorf abgetreten, deren Rechte gegenüber der Gemeinde Langtaufers die Frankfurter Section übernahm. Im Juli des genannten Jahres wurde durch den Sectionspräsidenten die Baustelle definitiv bestimmt, die Uebernahme des Bauholzes von Schöpf geregelt und der Bauplan mit Praxmarer festgestellt. Die Hütte selbst wurde dann im Frühjahr 1893 aufgebaut und im Juli eröffnet. Der von der Gemeinde Langtaufers der Frankfurter Section eigenthümlich überlassene, ca. 200 Quadratmeter grosse Grund und Boden des Hüttenplatzes ist bei dem k. k. Bezirksgericht Nauders im dortigen Verfachbuche eingetragen.

Wie die anderen Touristenhäuser der Frankfurter Alpenvereinssection ist auch die Weisskugelhütte nicht nahe einer Bergwand, was bei solchen Anlagen wegen der Feuchtigkeit und Lawinengefahr überhaupt möglichst vermieden werden sollte, sondern in freier, erhöhter und daher trockener Lage erbaut worden. Sie steht auf einem kleinen Hügel, 2504 m ü. M., am rechten Ufer des Langtaufererferners, etwa 150 m über dem Gletscher und nicht weit von dessen Ende, eine Stunde oberhalb der Malager Alpe und 2—3 Stunden von Hinterkirch entfernt. Sie misst aussen beiläufig $6^1/_2$ auf 7 m und ist nach dem Muster der Rauhekopfhütte aus Holz mit Steinsockel erbaut, dabei von aussen nett verschindelt und in ihren inneren Räumen sauber getäfelt. Sie enthält Vorraum mit Kochherd, Touristenzimmer mit Thonofen und zwei Schlafzimmer, das kleinere mit 2 Betten, das grössere mit Matrazenlager für 5—6 Personen; ferner einen geräumigen Dachboden, welcher für 15—18 Personen Heulagerstätten darbietet. Gutes Quellwasser findet sich, wie bei den anderen Sectionshäusern, so auch bei der Weisskugelhütte in nächster Nähe. Die Baukosten der Hütte, die sich einschliesslich der Einrichtung auf 3800 Mark beliefen, sind ganz von der Section bestritten worden. Mit einem Versicherungswerth von 2000 (Classenwerth von 3000), sowie einem Mobiliarwerth von 300 bezw. 450 Gulden ist die Hütte bei der tirolischen Landesbrandkasse versichert.

Die Feierlichkeiten zur Eröffnung der Weisskugelhütte begannen am 10. Juli 1893 mit einem Festmahle im Postgasthofe zu Imst, worauf ein glänzendes Abendfest im Hôtel zur Post im benachbarten, reichbeflaggten Landeck folgte. Dabei spielte die dortige Musikkapelle vor dem Hôtel, die Burg Landeck erglühte in bengalischem Feuer und ein riesiges Edelweisstransparent leuchtete zu Ehren des Alpenvereins. Der folgende Tag war der Fahrt durch das Oberinnthal gewidmet. In einer Reihe von Landauern fahrend, wurden die Festgäste, darunter mehrere Damen, aller Orten mit Musik und Böllerschüssen empfangen, insbesondere in Prutz, in Hochfinstermünz, wo Mittag gemacht wurde, und in Graun, das am Abend neue Unterhaltung bot. In der Frühe des nächsten Morgens zog die aus etwa 60 Personen bestehende Gesellschaft, worunter 20 Frankfurter und viele Mitglieder anderer Alpenvereinssectionen, von Graun durch das grüne Wiesenthal Langtaufers zu dem nur 4—5 Stunden entfernten Hüttenplatze, auf dem sich alsbald die heiterste Stimmung entwickelte, bei der es auch an Reden nicht fehlen durfte. In dieser Hinsicht sei hier nur in Kürze erwähnt, dass der Sectionspräsident, Herr Dr. Petersen, seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser von Oesterreich schloss, während Herr Dr. Gabl-Landeck, die Verdienste des Alpenvereins und insbesondere der Frankfurter Section in Tirol hervorhebend, seine Rede in einem Hoch auf den deutschen Kaiser ausklingen liess, worauf Herr Pfarrer Prieth von Langtaufers nach vollzogener Einweihung des Hauses dem Dank der Thalbewohner für die neue alpine Hochwarte an die Section Frankfurt beredten Ausdruck verlieh und deren Präsidenten, Herrn Dr. Petersen, hoch leben liess, der dann des Bauführers Praxmarer anerkennend gedachte und die Hütte dem Schutze der Langtauferer empfahl. Es wechselten noch weitere Reden mit dem Singen von zwei Liedern ab, verfasst von anwesenden Sectionsmitgliedern, »die Weisskugelhütte« von Herrn Dr. Kirschbaum und »Hüttenbau« von Herrn H. Nürmberger, worauf der grössere Theil der Gesellschaft zu Thal aufbrach, während etwa ein Dutzend noch nach

Gepatsch wanderten und mehrere die Hütte als Nachtquartier einweihten.

Die Weisskugel, welche jenseits des Langtaufererferners im strahlenden Eisgewande hoch über dem Hüttenplatze thront, zeigt diesem ihre glänzendste Seite; sie wird von da in beiläufig 5 Stunden erstiegen. Auf die Weissseespitze steigt man in 3—4 Stunden, in etwa ebensoviel Zeit auf die Hochnagelwand 3428 m oder die Langtaufererspitze 3545 m. Das Langtaufererjoch geleitet in das Oetzthal und Schnalserthal, die Planailscharte in das Planail- und Matscherthal, das Weissseejoch und Falginjoch zum Gepatschhause. Um dorthin zu gelangen, sei aber jedem Bergfreunde die Parthie über die Weissseespitze und Rauhekopfhütte auf das Wärmste empfohlen.



Langtaufererspitze Weisskugel
von der Weissseespitze gesehen.

An der Herstellung eines ordentlichen Weges von Hinterkirch zur Weisskugelhütte und eines Verbindungsweges zum Weissseejoch wird auf Sectionskosten noch gearbeitet. Von Graun bis Hinterkirch kann zur Noth gefahren werden. Die Verbesserung dieses Fahrweges und der Wirthschaftsverhältnisse

in Langtaufers liegt der Section sehr am Herzen und sind in letzterer Hinsicht bereits einleitende Schritte gethan worden.

Seit Eröffnung der Arlbergbahn hat sich der Fremdenverkehr im Oberinnthal ausserordentlich gehoben und dürfte die Ausführung einer Verbindungsbahn zwischen dem Oberinnthal und dem Vintschgau wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. Dann werden die Gletscher des Langtaufererthales dem Schienenwege ganz nahe liegen und diesem Thale, dem nächsten Zugang zum Herzen der Oetzthaler Alpen, sowie zu unserer Weisskugelhütte ohne Zweifel Schaaren von Touristen zuführen. Ueberhaupt kann dem Gebiete und den Unterkunftshäusern der Section Frankfurt a. M. des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ein von Jahr zu Jahr zunehmender Besuch wohl sicher prophezeit werden, da mit den Reisegelegenheiten sich die Zahl der Reisenden mehrt, und diese wiederum durch Schrift und Wort verbreiten, was sie gesehen und bewundert haben. Und in der That kann das Oberinnthal mit seinen Nebenthälern, Bergen und Gletschern sich sehen lassen, wie nur irgend eine Gegend im schönen Lande Tirol, und das dortige engere Gebiet der Frankfurter Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins wird daher von allen Freunden einer grossartigen Hochalpennatur gewiss immer mit Vorliebe besucht werden.

Dr. Theodor Petersen.

Besuch der Unterkunftshaeuser

1873—1893.

Jahr	Gepatschhaus			Taschachhütte			Rauhekopfhütte			Weisskugelhütte		
	Zahl der Besucher	darunter A.-V.-Mitglieder	darunter Damen	Zahl der Besucher	darunter A.-V.-Mitglieder	darunter Damen	Zahl der Besucher	darunter A.-V.-Mitglieder	darunter Damen	Zahl der Besucher	darunter A.-V.-Mitglieder	darunter Damen
1873	48	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1874	68	20	3	45	12	—	—	—	—	—	—	—
1875	118	47	3	83	32	2	—	—	—	—	—	—
1876	68	18	2	53	9	—	—	—	—	—	—	—
1877	79	11	4	68	13	2	—	—	—	—	—	—
1878	76	15	1	60	13	1	—	—	—	—	—	—
1879	81	20	9	70	16	3	—	—	—	—	—	—
1880	66	16	7	73	8	3	—	—	—	—	—	—
1881	74	17	5	61	7	5	—	—	—	—	—	—
1882	99	25	1	42	9	4	—	—	—	—	—	—
1883	117	39	7	107	27	1	—	—	—	—	—	—
1884	141	54	6	102	34	8	—	—	—	—	—	—
1885	202	91	18	155	41	10	—	—	—	—	—	—
1886	291	131	13	151	53	9	—	—	—	—	—	—
1887	278	128	16	134	47	12	—	—	—	—	—	—
1888	183	90	12	112	51	7	27	14	—	—	—	—
1889	268	101	25	160	58	14	141	37	4	—	—	—
1890	237	99	20	116	48	19	89	40	—	—	—	—
1891	255	107	22	129	37	12	111	43	1	—	—	—
1892	288	123	31	101	26	4	136	65	7	—	—	—
1893	454	183	63	260	106	25	148	68	9	90	47	5
Summa	3491	1346	269	2082	647	141	652	267	21	90	47	5
Hierzu Taschachhütte	2082	647	141									
Rauhekopfhütte	652	267	21									
Weisskugelhütte	90	47	5									
Summa	6315	2307	436									



Nach einer Photographie von Würthle & Spinnhirn in Salzburg

Lichtdruck der Verlagsanstalt Bruckmann in München

Rauhekopfhütte im Kaunserthal

Aus der Alpinen Chronik

1888—1894.

---

4. JUNI 1888.

Willst Du die höheren Berge ersteigen und Dich nicht erkälten,
  Seien von lodenem Stoff Hosen und Weste und Rock,
Und ein Filzhut, ein leichter, und gut benagelte Bergschuh'
  Machen den Anzug complet, wenn ein Plaid ihn ergänzt.
Aber zur Wohlfahrt des Leibes bedarfst Du noch mancherlei Dinge,
  Die in dem Rucksack allein finden den richtigen Platz:
Wollene Hemden und Unaussprechliche, Socken und Hausschuh',
  Taschentücher und Seif', Bürsten und Reis'apothek';
Auch Proviant für die grösseren Touren in Waterproofsäckchen
  Thu' in den Rucksack hinein, Wein in die Nickelfeldflasch'.
Aneroidbarometer und Kompass, sowie Thermometer
  Trägst Du am Besten auf Dir, greifbar im Augenblick.
Um nicht zu irren und immer die richtigen Wege zu finden,
  Stecke die Landkarte stets Dir in die äussere Tasch'.
Gletscher zu queren und Firn zu ersteigen, bedarfst Du der Eisen,
  Und vor Allem statt Stock hilft Dir der Pickel dabei.
Stehst Du nun oben und willst Dich der reizenden Rundsicht erfreuen,
  Hol'st Du das Fernglas hervor rasch aus dem Ledereтuis.
Kannst Du die richtige Fährte nicht finden und wanderst noch späte,
  Wo nicht sicher Dein Tritt, weil Du den Pfad nicht mehr siehst,
Greifst Du behende zur kleinen Laterne, die leicht und zerlegbar
  Du in dem Rucksacke trägst; sicher gerettet bist Du! —
Also redete Pfeiffer und zeigte die praktischen Sachen
  Alle im Original, wie sie die Neuzeit erfand,
So dass Jeder sich freute und sicher 'was Neues entdeckte,
  Was er bisher nicht gekannt oder bislang unterschätzt.

1. OCTOBER 1888.

Als nach Ablauf der Monate Juli, August und September,
Wo statutengemäss zwanglos die Sitzungen sind,
Sich am Montag, den ersten October, im Rosenlocale
Wiederbegrüssten die Herr'n, die wir zu seh'n dort gewohnt,
Schilderte uns in begeisternder Weise die »fröhliche Festfahrt«,
Welche durch unser Gebiet Frankfurter Herren gemacht,
Doctor Petersen so, dass Jedermann, der sie versäumte,
Fühlte, welch' hoher Genuss unwiederbringlich dahin.
Denn schon in Lindau, im schwäbischen Meere so reizend gelegen,
Hatten die Frankfurter Herr'n, acht nur betrug ihre Zahl,
Tage so schön, wie noch kaum die Hauptversammlung geboten,
Und nicht minder vergnügt war es im nahen Bregenz,
Wo nach fröhlicher Seefahrt auf festlich prangenden Dampfern,
Wenn auch etwas durchnässt, grosser Empfang ihnen ward.
Aber nachdem die Versammlung geschlossen und Alles berathen
Was zum Wohl des Vereins, fuhren am zehnten sie fort
Hin zum brausenden Inn, vom starken Föhne geschwollen,
Mittels der Arlbergbahn nach dem schönen Landeck.
Hier empfing sie Jubel und Böllerschiessen, und Blumen
Regneten auf sie herab, feurige Blicke dazu,
Und bis tief in die Nacht erklangen die Juchzer und Jodler,
Und manch sinnigen Toast brachte bei'm Essen man aus.
Anderen Tages, am elften September, ging's rüstigen Schrittes
Trotz des Wetters und Sturms aufwärts im Kaunserthal
Zu dem Gepatsch, dess gastliche Räume sie freudig begrüssten.
Aber noch während der Nacht hellte der Himmel sich auf,
Und schon früh am sonnigen Morgen begrüssten die Wandrer,
Dreimal rufend Hurrah, unsere Rauhekopfhütt'.
Feierlich wurde dieselbe eröffnet und staunenden Blickes
Traten die Frankfurter Herr'n in ihr gastliches Heim;
Denn die Hütte ist freundlich getäfelt und wohnlich geordnet,
So dass bequemlichen Schutz müdem Wandrer sie beut.
Selbigen Abends noch labte aus Praxmarer's trefflicher Küche
Alle ein köstliches Mahl, fast wie Lucullus es gab.
Tags drauf zogen sie über das Oelgrubenjoch zu der Taschach-
Hütte, die auch dieses Jahr stattlich war umgebaut.
Hier begrüssten die Honoratioren des Pitzthals die Wandrer
Laut mit Jubelgeschrei und mit Büchsengeknall.
Petersen hielt eine festliche Rede und wurde mit Hurrah
Auf die Schultern gesetzt, wie er es wahrlich verdient'.
Und nun ging es bei klarblauem Himmel hinunter in's Pitzthal
Bis zum Hauptorte Wenns, der zwei Wirthshäuser hat.

Festlich wurde getafelt bei Joel im Gasthaus zum Ochsen,
Und die Kapelle des Dorfs spielte gar trefflich dazu.
Doch nachdem bei dem anderen Wirthe der Café getrunken,
Zog man mit fröhlichem Sang aus dem romantischen Thal,
Und in Imst, dem freundlichen Städtchen, erreichte die Festfahrt,
Unvergesslich uns All', einen recht würdigen Schluss.
Also schloss der Clubpräsident seine launige Schild'rung,
Und zum Danke dafür klatschten ihm Beifall wir All.

21. JANUAR 1889.

Wer kennt wohl nicht die mächtigen Riesen der Berner Alpen im Schweizerland,
Von Dichtern hundertfach gepriesen, der ganzen touristischen Welt bekannt?
Wie glitzern die krystall'nen Wände beim blauen Himmel im Sonnenglanz
Und spiegeln sich dann ohne Ende ringsum in einem Seenkranz,
Von grünen Matten sanft umwoben, durch Schnee und Felsen eingefasst!
Des Schöpfers Allmacht musst Du loben, wenn solches Bild erschaut Du hast.
Am höchsten unter seinen Brüdern erhebt das Finsteraarhorn sich
Und ist von diesen Gletscherhütern der wahre König sicherlich.
Zu diesem lenkte seine Schritte Herr Buedingen, der Hochtourist,
Und schilderte, wie es so Sitte, was unterwegs passiret ist:
Der Weg, vom Grimselhaus begonnen, war furchtbar lang, doch schwierig nicht;
Fast sieben Stunden war'n verronnen, als ihm die Hütte kam in Sicht.
Am Oberaarjoch kühn gelegen, genügt sie kaum verwöhnten Herr'n,
Jedoch als Schutz vor Sturm und Regen begrüsst der Wandrer sie recht gern.
Von hier durchquert' er lauter Felsen, stets aufwärts steigend trotz der Hitz',
Und stand vermöge seiner Stelzen gar bald auf Finsteraarhorns Spitz'.
Das Wetter war, so hat man's gerne, ausnehmend schön an diesem Tag,
Und selbst bis in die weit'ste Ferne die Bergwelt ihm zu Füssen lag.
Entzückt schaut' er auf sie hernieder, genoss erhab'ne Bergesruh',
Belauscht der Lerche frohe Lieder und winkt' der Jungfrau lächelnd zu!
Hinab zum Fieschergletscher steigend, macht' er noch einen langen Weg,
Auf dass, Concordiahütt' erreichend, sein müdes Haupt er niederleg'.
Allein mit Schrecken musst' er sehen, die Hütte war schon überfüllt;
Man hatte kaum noch Platz zum Stehen, wie wird sein Hunger wohl gestillt?
Es waren Sella's Photographen, die, hätt' er früher sie erreicht, —
Fast sollte man ihn dafür strafen — ihn auf dem Bilde mitgezeigt.
Allein da war nichts mehr zu machen, der günstige Moment vorbei,
Drum fing er herzlich an zu lachen und legt' vergnügt sich in die Reih'
Und schlief und träumte sich als König des ganzen Raumes rings umher;
Erst spät erwacht, staunt' er nicht wenig: die ganze Hütte war schon leer!
Hierauf zog August mit Behagen den Weg zum Eggischhorn hinauf
Und sorgt' im Wirthshaus für den Magen, denn Vorräth' gibt es dort vollauf.

Hier endete die schöne Reise, die fünfundachtzig er vollführt',
Und die ich so nach meiner Weise in jamb'schem Rhythmus recitirt'.

25. und 31. JANUAR 1889.

Heute will ich Euch erzählen von zwei hochberühmten Herr'n,
Die am Ende Januar kamen zu uns her aus weiter Fern'.
Jeder wusste uns zu fesseln durch Berichte wunderbar,
Beide sprachen sie von Alpen, beide fliessend, schön und klar.
Guenther aus dem Bayerlande sprach uns von den Alpenseen,
Ihrer Tiefe, ihrer Farbe und der Art, wie sie entsteh'n.
Lendenfeld erstieg als Erster auf dem ganzen Erdenball
Einen Gipfel*) in Neu-Seeland, in der That ein seltner Fall.
Beiden Forschern nun zu Ehren hielten wir ein Festesmahl
In der Böhm'schen deutschen Stube und darauf im Rosensaal,
Feierten in schönen Reden Jeden, wie es sich gebührt,
Doctor Petersen pionirte, Doctor Kirschbaum secundirt'.
Während bei dem ersten Essen der Humor das Scepter schwang,
Waren an dem zweiten Abend ausgeschlossen Sang und Klang;
Denn die jähe Trauerkunde,**) die aus Wien der Draht gebracht,
Hatte auch in unserm Kreise ernst're Stimmung schon gemacht.
Dennoch werden beide Tage allen unvergesslich sein,
Unser Geist fand reiche Nahrung und der Magen obendrein.

24. FEBRUAR 1889.

Unter allen Winterfesten,
Die der Alpenclub uns beut,
Macht ein preisgekröntes »Kegeln«
Ohne Frage sehr viel Freud';
Denn es stärkt die Körperkräfte
Und ergötzt zu gleicher Zeit
Und erregt durch kom'sche Scenen
Ungeheure Heiterkeit.
Deshalb lud Herr Wilhelm Hettler
Uns auf seine neue Bahn,
Wie auf hundert Stund' im Umkreis
Keine schön're man trifft an,
Zu 'nem preisgekrönten Kegeln
Sonntags vor der Faschingszeit,
Und am Feste theilzunehmen
Waren fünfzehn Herr'n bereit.
In der schön gemalten Halle
Fanden sie sich pünktlich ein,
Und vom besten Fässchen Spaten
Schenkte Hettler fleissig ein;
Auch zu einer mächt'gen Schüssel,
Angefüllt mit Schinkenbrödchen
Für den falschen Appetito,
Liessen wir uns später nöth'gen.
Um die Bahn erst zu probiren,
Machten wir ein Tafelspiel,
Aber manche schöne Kugel
Traf die Bande statt das Ziel.

*) Der Hochstetter-Dom in N.-S. ist 2800 m hoch, sehr steil und stark vergletschert.
**) 30. Jan. 1889 † Kronprinz Rudolf von Oesterreich.

Drauf sprach unser Doctor KIRSCHBAUM
  Launig von der Kegelei,
Und zum Schlusse stimmten Alle
  Seinem Vorschlag freudig bei:
Dass in Zukunft jeden Winter
  Um die lust'ge Faschingszeit
Solch' ein »preisgekröntes Kegeln«
  Dem Programm werd' eingereiht.
Eifrig wurde nun geworfen,
  Jeder gab sich grosse Müh',
Aber selbst die Matadoren
  Sahen sich getäuscht, wie nie;
Denn das Kegeln will geübt sein,
  Wie so manche freie Kunst,
Und Fortuna schenkt nach Laune
  Oft dem Schwächern ihre Gunst
Mit den eingesandten Preisen,
  Wohlverpackt, wie sich's gebührt',
Ward die grosse eich'ne Tafel
  Unterdessen decorirt.
Jeder wählte nach der Reihe,
  Was ihm in die Augen fiel,
Und zu Neckerei und Scherzen
  Fand Veranlassung sich viel.
Um nur eines zu erzählen:
  Sandte eine Aelplerin,
Was in zehn Jahr' sie gesammelt,
  In 'nem schmucken Kästchen hin;
Und der überraschte Sieger
  Las gerührt die Verse vor
Und zog aus der innern Hülle
  Locken, sowie Spiegel vor,
Der ihr Antlitz oft geschauet,
  Als sie noch ein fesches Kind
Auf der Alme gerne scherzte,
  Wie alpine Mädchen sind.
Von den vier besondern Preisen,
  Die der Club gestiftet hat,
Wählt' Herr LOCHMANN sich das Messer,
  Da den besten Wurf er that;
BUECKING nahm sich Baumbach's Lieder,
  Nach der Feldflasch' griff Herr DOERR,
Und den Korb mit Alpenrosen
  Zog Herr SCHLUND gern zu sich her.
Auf das Wohl der besten Kegler
  Stiessen Alle freudig an,
Und in vorgerückter Stunde
  Schied man von der Kegelbahn.

20. MAI 1889.

Im wunderschönen Monat Mai,
Da flogen Auerhähn' herbei
Vom Kaunserthal in uns're Stadt,
Die PRAXMARER geschossen hat.
Alsbald sprach unser Präsident:
»Das Braten nehm' ich in die Händ';
Denn's letzte Mal war'n sie nicht zart,
Weil nicht gemacht nach rechter Art«.
Drauf sagte PFEIFFER: »So ist's recht,
Die Auerhähne sind nicht schlecht
Zu uns'rer duft'gen Maienbowl',
Die bald getrunken werden soll.«
Und so geschah es, dass bei Böhm
An langer Tafel ganz bequem
Die Herr'n sich köstlich amüsirten
Und ausgezeichnet gut soupirten.
Zuerst gab's zarten Lendenbraten
Mit Stangenspargeln, auch kein Schaden
Denn besser als in diesem Jahr
Mein Leibgericht noch niemals war.
Dazu trank Jeder, was er wollt',
Der eine roth, der and're gold,
Und unterhielt sich sehr gemüthlich
Und that dabei sich 'mal recht gütlich.
Als zweiter Gang, o welche Freud'!
Erschienen selt'ne Vögel heut';
Denn Birk- und Auerhähn' zugleich
Und dabei schmackbaft, zart und weich
Erfreuten Auge uns und Magen,
Und Jeder speiste nach Behagen,
Soviel er eben hatte Lust;
Ich ass zwei Stückchen von der Brust

Und muss gesteh'n, dass dieses Wild
Mit Recht für 'was Besond'res gilt;
Drum stellt ich mich und rief behend:
»Es lebe hoch der Präsident!«
Die Andern stimmten freudig ein,
Und Jeder leert' sein Gläschen Wein.
Nachdem der Nachtisch abservirt,
Ward uns're Tafel decorirt
Mit einer Bowle sondergleichen,
Für unsern Durst das beste Zeichen;
Denn wer so gut gegessen hat,
Der trinkt sich dann auch gerne satt,
Und Jeder von uns wird bekennen,
Man konnt' sich kaum v. Glase trennen,
So trefflich war der Maienwein,
Den die Vergnügungscass' allein
An diesem Abend uns spendirt';
Man sieht, dass Sammeln sich rentirt.
Herr BUECKING schenkte fleissig ein,
Und so konnt' es nicht anders sein,
Als dass bis spät nach Mitternacht, —
Wer hätte Anfangs das gedacht? —
Die kleine Schaar beisammen blieb
Und köstlich sich die Zeit vertrieb,
So dass beim Auseinandergeh'n
Ein Jeder rief: Auf Wiederseh'n!

3. FEBRUAR 1890.

Um Südfrankreich und die Pyrenäen
Aus nächster Nähe bequem zu besehen,
Erstand Herr MAAS, wie er uns erzählte,
Da er die gewöhnliche Route nicht wählte,
Ein Fahrbillet nach Belfort's Veste,
Wo Deutsche noch keine willkommenen Gäste;
Dort fesselte ihn an der Felsenwand
Ein »Sandsteinlöwe« von Meisterhand.
Im alten Besançon, das bald er erreichte,
Gewaltige Bauten der Römer man zeigte.
Drauf fuhr er zum grossen Lyon an der Rhone,
Wo's Leben für Reisende auch nicht ganz ohne.
Da grade ein Festtag der heil'gen Marie,
So prangten die Kirchen in Blumen wie nie.
Am Platze Bellecour, dem grössten der Stadt,
Tagtäglich die schönste Musik findet statt.
Nach Fourvières fuhr er per Seilbahn zuletzt,
Wo herrliche Aussicht in Staunen ihn setzt'.
Auf der Weiterfahrt hielt mit Vergnügen er an
Im Bade Royat bei Clermont-Ferrand;
Hier lebte sich's wahrlich so wunderbar-schön,
Dass FERDINAND zauderte weiter zu geh'n.
Im Lande des Rothweins, dem reichen Bordeaux,
Erlabte den Reisenden Chateau-Margeaux.
Die Südfahrt nach Biarritz langweilte sehr,
Der Badort dagegen entzückt' um so mehr;

Denn reizend gelegen am Meeresstrand
  Ist längst als das vornehmste Bad er bekannt.
Aus Spanien und Frankreich strömt Alles hinzu
  Und giebt sich im Seebade gern Rendez-vous;
Die Baskischen Mädchen in kleidsamer Tracht
  Verweilen im Wasser von früh bis zur Nacht,
Und dass es an Scherzen und Kurzweil nicht fehlte,
  Entnahmen aus dem wir, was Maas uns erzählte.
So kam es, dass längere Zeit er verweilt',
  Bevor zu dem Hochgebirg' selbst er geeilt.
Noch sah in der Festungsstadt San Sebastian
  Ein Stiergefecht er sich am Sonntage an
Und schilderte uns diesen spanischen Sport,
  Der Tausende zog nach dem reizenden Ort,
So lebhaft und feurig, ich muss es gestehen,
  Als hätten wir selber das Schauspiel gesehen:
Voran die Quadrilla, Frascuēla als Spada,
  Und ringsum der Damenflor auf der Estrada;
Die Stiere zerfleischten die angstvollen Pferde
  Und warfen die Picadores zur Erde;
Banderillos reizten mit rothem Gewand
  Den Stier, bis zur höchsten Wuth er entbrannt';
Da gab ihm der Spada den Todesstoss,
  Und rauschender Beifall brach überall los.
Im reizenden Pau, wo Heinrich der Vierte
  Vor dreihundert Jahren so gern residirte,
Logirte Herr Maas, wir dachten es schon,
  Natürlich im grossen Hôtel Géfion.
Von hier ging es endlich nach Cauterets hinauf
  Und reitend zum Lac de Gaube hierauf;
Doch schönere Wasserfäll' sah er wohl nie,
  Als im grossart'gen Circus von Gavarnie.
Die Fahrt nach Lourdes war wirklich 'ne flotte,
  Und staunend besah er die Kirch' auf der Grotte
Und machte alsdann von dem Standquartier
  Des reizenden Luchon der Ausflüge vier.
Zur Vallée de Lys und dann zum Lac d'eau,
  Und Alles zu Pferde, das hat man dort so.
Gar gern wär er mit zur Maladetta geritten,
  Doch hat es sein schmerzendes Bein nicht gelitten;
Die Porte de Venasque mit ihren fünf Seen,
  Die liess er indessen sich nimmer entgeh'n.
Der Rückweg durch Frankreich bracht' ihn nach Marseille,
  Und unterwegs leerte er manche bouteille;

Dort war's ihm nicht extra, der Magen schmerzt' sehr,
Drum eilte er schnurstracks zur Canebière.
Wie lang er in Nizza, Monaco verweilt',
Bevor an der Riviera nach Genua er eilt',
Das kann ich nicht sagen, doch weiss ich soviel,
Die Gotthardbahn bracht' ihn nach Frankfurt an's Ziel.
Und was er vergass, uns mit Worten zu schildern,
Das zeigte er in photographischen Bildern. —
Zum Schluss ward vom Präses noch angeführt,
Dass Doctor Meyer die Ehre gebührt,
Indem er den Anstieg von Südosten wählte,
Wobei er und Purtscheller ehrlich sich quälte,
Den Kilima-Nscharo zuerst zu ersteigen,
Was unter den Alpentour'n wohl ohne gleichen;
Und da dieser Gipfel in deutschem Besitze,
So nannte er ihn: Kaiser-Wilhelmspitze.

3. NOVEMBER 1890.

Die Sonne schien durch's Fenster hell,
Es war im Kaunserland,
Da langte sich der Praxmarer
Die Büchse von der Wand.
»Heut' schiess' ich eine junge Gems'
Für einen Alpenschmaus
Und schicke sie dann gut verpackt
Dem Petersen in's Haus!«
Gesagt, gethan, o Waidmanns Heil!
Denn kaum hat er's gedacht,
War durch'nen wohlgezielten Schuss
Ein Bock zu Fall gebracht.
Als dieses junge feiste Thier
Der Präsident erblickt',
Hat er es gleich zur Ausstellung
Herrn Geyer hingeschickt.
Man wartet' bis zum neunten Tag,
Dann lud der Doctor ein:
Es sollte statt der Martinsgans
Die Gems' der Braten sein.
Es kamen zu dem leckern Schmaus
Wohl mehr als dreissig Herr'n,
Denn diesen selt'nen Hochgenuss
Verschafft sich Jeder gern.

Kaum war der Schellfisch abservirt,
Erschien das Gamsragout,
Pikant und zart wie Hasenfleisch,
Doch ohne den haut goût!
Ihm folgte Ziemer, delikat,
Salat und Apfelmus
Und Roquefort, sowie Schweizerkäs
Als richt'ger Magenschluss.
Ein Jeder hieb nach Kräften ein,
Man sah es Manchem an,
Dass er, vom Wohlgeschmack verführt,
Im Essen sich verthan.
So flog uns schnell die Zeit dahin,
Nur fehlte das Quartett
Und auch der laun'gen Rede Schwung,
Doch sonst war es ganz nett.
Wir hoffen, dass dies edle Wild,
Wie Dr. Petersen meint',
Auch künftighin im Alpenclub
Auf unserm Tisch erscheint,
Und danken unserm Präsident
Für seinen Edelmuth
Und stecken ihm den »Gamsbart« gern
Symbolisch auf den Hut.

15. DECEMBER 1890.

Zum Jahresschlusse will ich künden,
Dass g'rade heute vor acht Tag'
Beging der allbeliebte Praeses
Den wohlverdienten »Ehrentag.«
Schon lange wünschten wir von Herzen,
Dass dem Verdienste auch die Kron',
Drum sprach zu ihm der Vicepraeses
In herzlich freundschaftlichem Ton
Und lobte ihn als Alpenforscher
Und Pionier der Alpenwelt,
Als lieben Freund u.»Sectionsgründer«,
Kurzum: Er war des Tages Held!
Und überreichte ihm als Zeichen
Der allgemeinen Sympathie
Die goldne Uhr mit sammt der Kette,
Worüber er erfreut, wie nie.
Natürlich dankte unser Doctor,
Bescheiden, wie er immer war,
Für diese »unverdiente« Gabe
Und hoffte, dass noch manches Jahr
Er wie seither in Eintracht führe
Die Leitung unserer Section,
In deren Blüh'n, Gedeih'n und Wachsen
Er fände seinen schönsten Lohn.
Director Pfeiffer wies dann ehrend
Auf den Major von Heyden hin,
Der ebenfalls seit zwanzig Jahren
Als Schriftwart wirkt' i. gleichen Sinn.
Nachdem die Sitzung aufgehoben,
Begab man sich zum Abendbrod;
Doch fand die grosse Zahl der Herren
Bequemen Sitz mit knapper Noth.
Des Falstaff's Küche war vortrefflich,
Es mundete der kühle Wein,
Und unter heiteren Gesprächen
Trat bald die Festesstimmung ein.
Der Chronikschreiber bracht' in Versen
Ein dreifach Hoch dem Präsident,
Worauf Nuermberger's Tischlied folgte
Und Jubelrufen ohne End'.
Gesang und Zitherspiel erfreute
Uns Alle noch bis Mitternacht,
Und in gehob'ner Stimmung schieden,
Die dieses Festmahl mitgemacht.

2. FEBRUAR 1891.

Ausgerüstet mit dem Besten,
Was Touristik je erfand,
Zog im Juli vor'gen Jahres
Schlund zum Berner Oberland.
Denn für diese stolzen Berge
Schlug sein Herz schon manches Jahr
Um so mehr, da unter ihnen
Auch sogar die Jungfrau war.
Doch aus Vorsicht nahm er lieber
Seinen Bruder Fritz noch mit,
Der aus Londons Metropole
Hergeeilt in schnellem Schritt,
Und vom Giessbach stiegen Beide
Auf das Faulhorn unter Blitz,
Regen, Donner, Hagelwetter,
Statt bei Sonnenschein und Hitz'.
Aber durch die zarte Pflege,
Die man bei der Wirthin fand,
Waren die so arg durchnässten
Kleider bald im besten Stand.
Leider noch drei volle Tage
Wüthete der Schneesturm fort,
Der sie unfreiwillig bannte
An den gastlich lieben Ort.
Doch am vierzehnten des Juli
Ging die Sonne herrlich auf,
Und durch tiefen Neuschnee stiegen
Rasch zum Schwarzhorn sie hinauf,
Wo gar schöne Aussicht lohnte
Für die aufgewandte Müh',
Und nach kaum zwei Stunden sassen
Auf der grossen Scheideck sie.

Andern Tags erschien auch Naumann
Als der Dritte in dem Bund,
Und gewalt'ge Batterien
Zierten bald die Tafelrund'.
Aufwärts mit erprobten Führern,
Gut versehen mit Proviant,
Ging's auf dem zerriss'nen Gletscher
Bis zu einer Felsenwand.
Kühn hinauf, auf steilen Leitern
War das Eisfeld bald erreicht,
Als ein grausig Hagelwetter
Sie bis auf die Haut durchweicht'.
In der engen Berglihütte
War das Feuer angenehm,
Aber für ein Dutzend Männer
War sie keineswegs bequem;
Doch bei solchem Sturm und Regen
Kneipt »im Engern« sich's famos,
Die Champagnerpfropfen knallten,
Und nun war der Teufel los;
Doch als später man sich legte,
Wie die Löffel im Etuis,
War an Schlaf zwar kein Gedanke,
Aber mollig sonst — wie nie!
Morgens zwei Uhr rief's zum Abmarsch.
Prachtvoll glänzte Stern an Stern,
Und den hartgefror'nen Gletscher
Quert' im Seil man mit Latern',
Ueberstieg des Mönches Jöcher,
Stand bald auf dem Jungfraufirn
Und erstaunt', dass schwarz der Rücken,
Während weiss der Jungfrau Stirn.
Kurze Rast; dann hiess es klettern
An der Roththalsattelwand
Bald mit Händen, bald mit Füssen
Und durchglüht vom Sonnenbrand,
Bis nach anderthalben Stunden
Jener Aussichtspunkt erreicht,
Der sich dem erprobten Steiger
Auf dem Roththalsattel zeigt.
Wer zu solcher steilen Höhe
Aufzuklimmen sich erkühnt,
Hat, die Jungfrau zu besteigen,
Wahrlich ehrlich sich verdient.

Darum rasch mit kühnem Muthe
Stieg man auf der Jungfrau Haupt
Und genoss ein Panorama
Schöner, als man je geglaubt:
Nordwärts sah das trunk'ne Auge
Wunderbare Alpenseen,
Während südlich zahllos wilde
Und gigant'sche Spitzen steh'n;
Ueber sich den blauen Aether,
Von dem Wunderblick entzückt,
Fühlten sich die Hochtouristen
Allem Irdischen entrückt.
Dass acht Männer auf der Jungfrau
Platz gehabt zu gleicher Zeit,
Dankte man des Topographen
Simon Unerschrockenheit;
Denn um seinen Apparaten
Raum zu schaffen, der zu knapp,
Hieb der Kühne jüngst vom Gipfel
Anderthalbe Meter ab.
Langsam und mit grosser Vorsicht
Ward der Abstieg nun gemacht
Und beim »Mänerchen« der Jungfrau
Noch ein letztes Hoch gebracht.
Schritt für Schritt auf glatten Felsen,
Bergkrank und mit wunder Zeh',
Von der Sonne Gluth gemartert,
Metertief durch weichen Schnee,
Kamen endlich zur Concordia-
Hütte sie um vier Uhr hin,
Die zwar klein und feucht im Innern
Ihnen Eldorado schien.
Drauf durcheilten sie den Aletsch-
Gletscher und nach dritthalbstund
Stand im Eggischhorn-Hôtele
Naumann, Fritz und Georg Schlund.
Wieviel leichter wird in Zukunft
Solche Hochtour doch gemacht,
Wenn durch Dampfross oder Luftschiff
Müh'los wir emporgebracht!
Aber wie der Blumen Düfte
Farbenpracht ersetzet nie,
Also fehlt dem Zukunftsreisen
Uns're Wanderpoesie.

16. FEBRUAR 1891.

»Willst Du der Erde Wunder sehen,
So musst Du nach dem Norden gehen,
Wo Felseninseln, Eis und Meer
Zum Staunen zwingen allumher;
Wo bald vom Sturme aufgewühlt
Die Brandung an dem Eiland spült,
Und bald die spiegelglatte See
Dein Aug' entzückt in Fern und Näh';
Um Mitternacht der Sonne Strahl
Vergoldend scheint auf Berg und Thal,
Und oft des Eismeers Nebelschicht'
Urplötzlich aus dem Norden bricht.
Ob schlanke Möven Dich umschweben,
Die zahllos dieses Meer beleben;
Ob nackter Felsen starre Wände
Zum Himmel ragen ohne Ende,
Dazwischen saft'ger Wiesen Grün
Und auf den Bergen Alpenglüh'n:
Allüberall, wo man auch steht,
Erscheint uns Gottes Majestät,
Geoffenbart in herrl'cher Weise!
Dies lehrt uns eine nord'sche Reise.«

Mit diesem Gedichtchen, Ihr lieben Freunde,
Hab' ich uns're Nordreis' inaugurirt
Und Euch dann in längerem »Vortrag'« geschildert
Die Schönheit des Landes und, was uns passirt'.
Wenn, was ich an jenem Abend gesprochen,
Zur Nordkapreise recht Viele verführt,
So wäre die glänzendste Probe geliefert,
Dass wir uns're Reise vorzüglich vollführt.
Die seltsamen Namen der Orte und Fjorde,
Die wir in dem herrlichen Norden geseh'n,
Die kann man in Baedecker's Reisebuch finden;
Doch die Hauptsache bleibet: Das Selberhingeh'n!
Man lebt in Norwegen, ich sag' es mit Freuden,
Vortrefflich und hat in der That 'was für's Geld,
Und erst in Stockholm, der Kön'gin des Nordens,
Beut Kunst und Natur uns das Schönste der Welt.
Drum folgt unserm Beispiel und rüstet zur Reise
In's mitternächtliche Sonnenland;
Ihr findet bestätigt, was hier Euch erzählte
Der Chronikenschreiber vom nordischen Strand.

3. MAI 1891.

Der lange Winter war vorbei
Mit seinen ehernen Banden,
Es zog mit dem ersten Tage des Mai
Ein Frühlingshauch durch die Landen;
Denn binnen drei Tagen war Feld u. Hag
Mit zartestem Grün decoriret,
Es war, als hätte mit Zauberschlag
Frau Hertha den Boden berühret.
Drum säumten wir nicht u. zogen hinaus
Nach des Odenwalds lieblichen Höhen,
Und um zehn an des Frankensteins gastlichem Haus
Sah sechzehn Herr'n man umstehen
Die duftende »Bowle« mit Maienwein,
Gebraut von der Bowlenbehörde,
Und Jeder rief stimmungsvoll in sich hinein:
Wie herrlich solch' Fleckchen d. Erde!
Da griff zu dem Glase der alte Chronist
Und sagte nach kurzem Bedenken,
Nachdem er zuvor, wie es Sitte so ist,
Ein willig Gehör bat zu schenken:

„Ist der Maien kühl und nass,
Macht das Wandern keinen Spass;
Ist er aber kühl und trocken,
Darf man nicht im Zimmer hocken;
Frisch hinaus in die Natur,
Wo des Lenzes erste Spur!
Schöner dürft' kein Plätzchen sein,
Als der liebe Frankenstein.
Dass Ihr hier fidel gewesen,
Kann ich aus den Augen lesen;
Darum bringt mit Maientrank
Unserm Präses vollen Dank,
Trinkt Euch zu, wohl Einer dem Andern
Auf ein fröhliches Weiterwandern!"

Ein dreifaches Hoch und Gläsergeläut'
Klang fort in der ganzen Runde
Und zeigte, dass uns're Stimmung heut'
Entsprechend der Frühstücksstunde.
Um zwölf Uhr brachen wir munter auf
Und stiegen auf schattigen Wegen
Den vielbesuchten Felsberg hinauf,
Dem Mokkastündchen entgegen.
Das Felsenmeer sahen wir diesmal nicht
Und liessen die Riesensäul' liegen;
Doch als Melibocus uns Allen in Sicht,
Da ging's in getrennten Zügen,
Die einen nach links, die andern gradaus,
Gen Auerbach hin in dem Thale;
Und als die Kirchenuhr sechse hob aus,
Da sassen wir Alle beim Mahle
Und assen mit wiedervereinter Kraft,
So lange es Jedem schmeckte,
Vom köstlichen Schinken und Hirschenragout,
Bis endlich die Waffen man streckte.
Nachdem unser Schlund noch dem Präsident
Den Dank der Gesellschaft votiret,
Hat uns ein Schnellzug fast ohne End'
Zur Heimat zurückgeführet.

2. NOVEMBER 1891.

Die Zeit der Gänse war gekommen,
Der allerschönsten Vogelart,
Die abgeseh'n von vielem Andern
Ein Fleisch uns liefert, äusserst zart.
Kein Wunder, dass zu Römerzeiten
Die Gans in hohen Ehren stand
Und selbst des Donn'rers stolze Gattin
An diesen Vögeln Freude fand.

Doch ausser diesem saft'gen Braten
Giebt uns der Schwimmer zarten Flaum,
Und weich gebettet in demselben,
Entzückt uns oft ein süsser Traum.
Den Gänsekiel benutzte Jeder
In frühern Zeiten, wenn er schrieb,
Und kaute gern an seiner Pose,
Wenn er im Denken stecken blieb.

Und denken wir der schönen Wesen,
Die oft in Neckerei und Scherz
Mit diesem Wörtchen schon betitelt,
Dann pochet schneller unser Herz.
So ging es mir, als ich beim Mahle
An jenem Abend sinnend sass,
Und in Gedanken wie verloren,
Ein Stückchen nach dem andern ass.
Auch unsern Freunden schien zu schmecken
Der Schellfisch und die Martinsgans,
Und fleissig kreisten volle Schüsseln
Im Rosenauer Alpenkranz.

Nachdem das Essen längst beendet
Und die Cigarre schon in Brand,
Gab Petersen mit kurzen Worten
Zu aller Freude uns bekannt,
Dass er in dem verfloss'nen Sommer
Die vierte Hütte so geplant,
Dass sie im nächsten Jahre fertig,
Was selbst der Kühnste kaum geahnt.
Zum Dank für diese frohe Kunde
Ward ihm ein donnernd Hoch gebracht,
Und fröhlich schloss die Tafelrunde
So ungefähr um Mitternacht.

1. FEBRUAR 1892.

»Drei Grazien« in der Dorfzeitung
Im Jahre sechsundachtzig!
Hat Buedingen dies reizend Bild
Aus Dankbarkeit erdacht sich?
Denn mit Frau Tauscher stieg er schon
Fast auf Olympos' Spitze
Und achtete als Hochtourist
Nicht Regen, Sturm noch Hitze.
Frau Doctor Tauscher ist fürwahr
Die kühnste von den Dreien,
Denn hundert Gipfel könnt' ich schier
Wohl aneinander reihen,
Die sie mit Leichtigkeit erstieg,
Der Gemse gleich im Klettern,
Und weder Muth noch Hut verlor
Sie je in schlimmen Wettern.
Als zweite Grazie nenn' ich Euch
'Ne hochgebor'ne Dame,
Als Bergfexin gar wohl bekannt,
Von Ortenburg ihr Name;
Um Schönheit, wie um Körperkraft
Dürft' manche sie beneiden,
Und um die Siegespalme kann
Sie mit den Schwestern streiten.
Die dritte Grazie, Fräulein Voigt,
Ich sag's mit Wohlgefallen,
Ist längst als Mitglied der Section
Fast stammverwandt uns Allen.
Wieviele Berge sie erklomm,
Ich konnt's nicht eruiren, —
Auch einerlei! fährt sie nur fort
Den Bergstock kühn zu führen:
Dann wird sie bald Herminen gleich
Als »Königin« besungen,
Die zweifelsohne meisterhaft
Die Alpenwelt bezwungen. —
So etwa dacht' der Präsident
Beim Lesen jener Zeilen,
Die Lichtenberg ihm zugesandt,
Dem Clube mitzutheilen.

15. FEBRUAR 1892.

Drei Herr'n u. Freunde a. Frankfurt a. M.,
Drei Steiger ersten Ranges,
Tonkünstler der Eine, der And're gar
Ein Meister des edlen Gesanges,
Der Dritte endlich Virtuos
Im Schnellphotographiren,
Denn wo 'was Interessantes kam,
Verstand er's zu fixiren:
Dies Trio wanderte letztes Jahr,
Die Alpen zu ersteigen,

Und diesen Abend wollte es
Die Tour im »Bild« uns zeigen.
Herr Otto Horr verstand es gut,
Das steht wohl ausser Frage,
Die sprechenden Bilder zu erklär'n
In bilderreicher Sprache.
Von Frankfurt reiste er allein
Nach Oberstdorf in Bayern,
Um dort am schönen Freibergsee
Ein Wiederseh'n zu feiern
Mit Freunden aus dem Heimathland,
So recht idyll'sche Stunden,
Die ihm, wie leicht begreiflich ist,
Nur allzu schnell entschwunden.
Nachdem er noch vom Nebelhorn
Sich gründlich umgesehen,
Beschloss er über's Mädelejoch
Und Kaiserjoch zu gehen;
Denn Innsbruck war zu Haus bestimmt
Als Sammelpunkt den Dreien,
Und wie that Heinrich Stiebel sich
Und Gustav Goldschmidt freuen,
Als sie in der Tirolerstadt
Zur rechten Zeit erblickten
Den heiss ersehnten Freund und ihm
Die Hand zum Willkomm drückten!
Gar manche Flasche ward geleert,
Hierauf der Zug bestiegen,
Und bald nach schöner Brennerfahrt
Sah'n sie Michele liegen,
Von wo ein Wagen sie bequem
Zum See Molveno brachte,
An dem das Trio, force majeure,
Gleich einen Rasttag machte;
Doch Theresina schaffte Rath
Für den verdorb'nen Magen,
Und schon am andern Tage konnt'
Der kranke Freund es wagen.
Man stieg bei gutem Wetter früh
Der Tosahütt' entgegen,
Jedoch den Bocca di Brentapass
Durcheilten sie im Regen
Und fanden in Campiglio kaum
Die gern ersehnte Ruhe:
Mit Asti löschten sie den Durst
Und trockneten die Schuhe.
Zum Berg Spinale rasch hinauf,
Der Himmel hatt' Erbarmen
Und lohnt' sogar mit Aussicht noch
Und Edelweiss die Armen.
Vom Val di Genova ging's rechts ab
Zur Presanellahütte,
Wo freilich nur ein Nachtquartier
Von zweifelhafter Güte.
Um 3 Uhr früh, Steigeisen an,
Erklommen sie die Spitze,
Und wunderbarer Blick entzückt'
Sie vom erhab'nen Sitze;
Denn ringsum lag ein Wolkenmeer
Der Alpenwelt zu Füssen,
Sie aber konnten sonnumglänzt
Die Bergeshäupter grüssen.
Val d'Amola auf schlechtem Weg,
Im Seil zum steilen Joche,
Verdankten sie Entschädigung
Campiglio's bravem Koche.
Dort trafen sie Gesellschaft an,
Von Déchy unter andern,
Und ein fideler Abend lohnt'
Sie vor dem Weiterwandern.
Nach Dimarò ging es durch Wald,
Nach Pejo-Bad im Wagen,
Wo schnell drei Führer engagirt,
Das Nöthige zu tragen.
Kaum war die Cevedalehütt'
Am Vormittag erstiegen,
Als ein Gewittersturm sie zwang
Bis zwei Uhr brach zu liegen.
Vom Hohenfernerjoch hinab
Im Schneesturm sondergleichen,
Und in den Felsen arg verirrt,
Gelang's erst zu erreichen
Um zehn Uhr Nachts die Zufallhütt',
Wo Alle ohne Frage
Ermüdet sich zur Ruh' gelegt
Nach überstand'ner Plage.
Vom Madritschjoch, welch herrlich Bild
Von eisgekrönten Riesen!

Und bis nach Sulden konnten sie's
Ganz mühelos geniessen.
In des Curaten gastlich Haus
Traf man viel liebe Gäste,
Und bei Gesang und Saitenspiel
Vergnügt man sich auf's Beste.
Vor Allem gab Hans Schmitt aus Wien
Vom Klettern kühne Proben,
Und eh' man's dacht', an glatter Wand
War dieser Bergfex oben.
Auf einem Gang zum »End der Welt«
War man so guter Dinge,
Dass man beschloss, auch führerlos
Den Ortler zu bezwingen.
Gesagt, gethan! Die Payerhütt'
Konnt' kaum die Menge fassen,
Denn Vierzig lagen dort die Nacht
Wie Häring' in dem Fasse.
Die Spitze selbst, vom Sturm umtobt,
Verlockte nicht zum Weilen,
Und ohne viel sich umzuseh'n,
Galt's nach Trafoi zu eilen.
Nach Graun im Wagen und zu Fuss
Das Weissseejoch passirend,
Beeilt man sich das Gepatschhaus
Mit frischem Grün zu zieren;
Denn andern Tags erschienen dort
Von Frankfurt liebe Freunde,
Die nun an dem romant'schen Ort
Ein Freudentag vereinte.
Gemeinsam ging's zum Rauhenkopf,
Und Abends in der Hütte
Erscholl auf Dr. Petersen
Ein Vivat erster Güte.
Der Rückweg führte nach Landeck,
Wo jüngst zu uns'rer Freude
Der Gastwirth Mueller sich verlobt,
Wie uns gemeldet heute.
Nachdem in München, wie's gebührt,
Ein Abschiedstrunk genommen,
Sind in gehob'ner Stimmung sie
In Frankfurt angekommen.

21. MAERZ 1892.

O Mettenberg, o Wetterhorn,
Wie glänzt Ihr aus der Ferne!
Wie oft dacht' ich in meinem Sinn:
Euch Zwei bestieg ich gerne.
Elf Jahre gingen drüber hin,
Manch' Bergspitz' ward erklommen,
Bis wir, wie ich erzählen will,
Auf jene Zwei gekommen.
Im Juli des vergang'nen Jahrs
Am Sankt Jacobi-Feste,
Stieg meine liebe Frau und ich
Von Grindelwald, dem Neste,
Mit unserm Führer »Kaukasus«
Auf ziemlich steilen Wegen
Durch Fels und Schnee und Steingeröll
Dem Mettenberg entgegen.
Sechs Stunden brauchten wir vollauf,
Zu bändigen den Riesen;
Jedoch die Aussicht konnten wir
Nur stellenweis geniessen.
Der Abstieg war noch misslicher,
Der Schnee war weich geworden,
Und erst um neun Uhr standen wir,
An unsers Gasthofs Pforten.
Am nächsten Tag, ein Sonntag war's,
Galt es erst recht zu steigen,
Um bis zum Abend wenigstens
Den Gleckstein zu erreichen.
Auf Leitern und durch Felskamin
Und über steile Platten
Marschirten wir im Seil zu Vier,
Da wir zwei Führer hatten.
Nachdem das Abendbrod verzehrt,
Das schmackhaft und auch reichlich,
Genossen wir ein Alpenbild
An Schönheit unvergleichlich.
Kaum war die Mitternacht vorbei,
Da ging's bei Lampenschimmer,
Erst steil hinauf, dann steil hinab,
Doch aufwärts ging es immer.

Am Sattel wurde Rast gemacht,
Denn nun begann das Steigen:
Mit Händ' und Füssen klommen wir
Die Spitze zu erreichen.
Entzückend lag die Nordschweiz da
Mit ihren blauen Seen,
Im Süden aber konnten wir
Ein Meer von Spitzen sehen.
Das grosse Schreckhorn dominirt'
Die Brüder, die enormen,
Die höhere Jungfrau präsentirt'
Die schneebedeckten Formen.
Um neun Uhr stiegen wir zurück,
Der Schnee ward immer weicher,
Und als die Dossenhütt' erreicht,
Stand auf halb drei der Zeiger.
Der Kaffee schmeckte ganz famos,
Und unter starkem Regen
Durchquerte man den Gletscher rasch
Und eilt' dem Wald entgegen,
Erreichte Abends gegen acht,
Vom Gletscherbrand geschunden,
Das Rosenlaui-Paradies
Nach vollen zwanzig Stunden. —
So ungefähr erzählte wohl
Auf int'ressante Weise
Rath Klingelhoeffer seine Tour
Dem Rosenauer Kreise.

2. MAI 1892.

Der Schwarzwald und der Wasgenwald,
Vom Oberrhein geschieden,
Vermögen einem Wandersmann
Viel Schönes wohl zu bieten.
An Bergen und an Thälern reich,
An Seen und Wasserfällen,
Entzücken sie des Wandrers Aug'
An mehr als tausend Stellen.
Von manchem Gipfel wird erschaut
Bei klarer Atmosphäre
Der Alpenriesen Majestät,
Oft über'm Nebelmeere,
Das meilenweit die Eb'ne deckt,
Von unserm Rhein durchflossen,
Dieweil die Bergesspitzen sind
Vom Morgenroth umgossen.
Der Burgen Zahl ist übergross,
Und in gar manchen Sagen
Wird aus der Vorzeit uns erzählt,
Was hier sich zugetragen.
An vielen Orten sieht man noch
Altdeutsche Tracht und Sitten,
Und deutsche Herzen schlagen dort
In Städten und in Hütten.
Der Touren Zahl ist überreich,
Besonders in dem Süden;
Sie können selbst dem Alpenfex
Noch Int'ressantes bieten.
So etwa fing der Präses an
Und schildert' seine Touren;
Denn auch im Schwarz- u. Wasgenwald
Fehlt's nicht an seinen Spuren.

2. JANUAR 1893.

Horch! Die Alpenglocken klingen
In der Fern zum Neuen Jahr!
Möcht' es gutes Wetter bringen,
Wie's im vor'gen Sommer war.
Ohne Scherz, Protuberanzen
Zeigen auf der Sonne sich
Und verheissen uns im Ganzen
Schöne Tage sicherlich.
Deshalb mach't in aller Musse
Euer Steigzeug in die Reih',
Dass bereit mit Hand und Fusse
Jeder zu der Bergtour sei,
Wann die Sonne hochgestiegen
Und die »Hütte« eingeweiht:
Dann lasst auf die Berg' uns fliegen,
Hoch die Alpenfexerei!



Nach einer Photographie von Würthle & Spinnhirn in Salzburg — Lichtdruck der Verlagsanstalt Bruckmann in München

Weisskugelhütte im Langtaufererthal

Der Praeses grüsste zum Willkommen
Die Tafelrund' mit Pros't Neujahr!
Und sagte, dass bereits gewachsen
Erheblich uns're Mitgliedschaar,
Sowie dass Weihnacht vierzig Gulden
Nach Südtirol gesendet sei'n,
Und lud hierauf den Hochtouristen
Von Lichtenberg zum Vortrag ein:
Davos verlassend überquerte
Der Freiherr den Planurapass,
Erstieg das aussichtsreiche Scheerhorn
Und ruht' im »Clubhôtel« etwas.
Nachts einuhrdreissig mit Laterne
Am Seil und steil auf blankem Eis
Macht' ihm das Klettern durch die Rinne
Und über'nSchneegrat ziemlich heiss.
Die grosse Windgäll' war erklommen;
Allein die höh're Spitze zeigt'
Sich westwärts eines schroffen Sattels
Und ward mit Lebensnoth erreicht.
Der Rückweg war genau derselbe,
Doch war noch mehr Gefahr dabei,
Was Lichtenberg und seinem Freunde
Und dessen Frau ganz einerlei.
Im Clubhôtele nahm dann Abschied
Der Freiherr von dem Ehepaar
Und rastete in Interlaken,
Da er der Ruh' bedürftig war.
Die Bahn bracht' ihn hierauf nach Mürren,
Wo rasch zwei Führer requirirt,
Mit denen er, was zu bedauern,
In jeder Hinsicht angeführt.
Um Mittag fing man an zu steigen,
Durchquerend das Sefinenthal,
Doch von den Steinbergalp-Hôtelen
Traf leider man die schlecht're Wahl.
Um drei Uhr ging's bei Lampenschimmer
Auf steilem Pfad zur Felsenwand
Und über'n Tschingeltritt zum Gletscher,
Wo man jedoch an's Seil sich band.
Das Schneefeld war sehr rasch genommen,
Das sie zum Petersgrate bracht',
Und über'm Nebelmeer erglänzte
Die Blümlisalp in ihrer Pracht.
Entzückt von diesem selt'nen Blicke,
Stieg abwärts er bei kaltem Wind
Und engagirt' im Rieder Gasthaus
Zwei gute Führer sich geschwind
Zum Aufstieg auf das steile Bietschhorn,
Auch grosses Nesthorn, wie Ihr wisst,
Das wegen seiner Schwierigkeiten
Vom »Westgrat« aus verrufen ist.
Am zweiundzwanzigsten Auguste
Bei wunderschönem Sonnenschein
Kehrt' er nach vierthalbstünd'gem Steigen
Nicht ungern in der Hütte ein.
Die Bietschhornhütte war recht sauber,
Und da er nur der einz'ge Gast,
So hielt er mit den beiden Führern
Bis drei Uhr Morgens gute Rast.
Nun ging's durch eine tiefe Mulde,
Dann steil empor auf Fels u. Schnee,
Und meistentheils auf allen Vieren
Erklettert' er des Bietschjochs Höh';
Und als er durch die enge Scharte
Nach seinen Führern spionirt',
Gewahrt' er, wie die beiden Kerle
Die Schnapsflasch' g'rad zum Mund geführt.
Ein starker Südwind macht' das Gehen
Selbst auf dem Firnfeld nicht ganz leicht;
Doch ward trotz steiler Eiscouloire
Der »Westgrat« ziemlich schnell erreicht.
Gar mancher Felsen ward umklettert,
Der rothe Thurm mit Glück passirt,
Und da der Sturmwind nachgelassen,
Von Fels zu Felszack' balancirt.
Die erste Spitze war genommen;
Nun rechts hinab, dann auf den Grat,

Bis kletternd auch den dritten Gipfel
VON LICHTENBERG erklommen hat.
Hurrah, welch wolkenloser Himmel!
Die Tiefe deckt' ein Wolkenflor,
Und unter all den Riesenspitzen
Ragt' silberweiss die Jungfrau vor.
In sechsundeinerhalben Stunde
War diese Klettertour vollbracht,
Und in der gleichen Zeit der Rückweg
Zum Rieder Gasthaus auch gemacht.
Beim Abschied trank er mit den Führern,
Mit denen er zufrieden war,
Zwei extrafeine Flaschen Bouvier,
Und damit war die Sache gar.

23. JANUAR 1893.

Was rennt das Volk, was drängt man sich ins Senckenberg hinein?
Sollt' etwa heut im Alpenclub ein Extra-Vortrag sein?
Der Hörsaal ist ganz wunderbar mit Bildern decorirt,
Und rechts hängt eine Alpenkart' von RAVENSTEIN edirt.
Kein Stuhl im Saal bleibt unbesetzt, ein schöner Damenflor,
Und unter ihnen heb' ich gern des Redners Braut hervor.
Jetzt tritt der Präses vor und schellt und lädt HANS RAVENSTEIN,
Den jungen kühnen Hochtourist, zu einem Vortrag ein.
Von Innsbruck eilte unser Freund zur Stubaigruppe hin;
Doch diese sollt' nur Training sein, da höher stand sein Sinn.
Mit Führer GUMPOLD, den er gleich auf Wochen engagirt,
Erstieg die Ruderhofspitz' HANS, wie er sich's projectirt;
Schrankogel folgt', der auch nicht leicht, und dann, nachdem passirt
Das Daunjoch und Bildstöckeljoch, hat er in Vent logirt.
Vom Hochjoch auf die Weisskugel und dann nach Matsch hinaus,
Wo er zuerst den Ortler sah, führt' er im Sturmschritt aus.
Vergleicht man diesen Bergkoloss mit unserm Feldberg hier,
So überragt er diesen wohl um viereinhalbmal schier.
Was PETERSEN und HAEBERLIN vor zwanzig Jahr gemacht,
Das hatte sich HANS RAVENSTEIN für dies Jahr ausgedacht.
Von Sulden ging's zur Schaubachhütt', doch die war angefüllt
Mit Doctor STOY's Elevenschaar, und die war nicht gewillt,
Den Platz zu räumen, darum musst' gewaltsam es gescheh'n,
So dass die Schaar gezwungen war, zu schlafen fast im Steh'n.
Um zweieinhalb brach RAVENSTEIN mit seinen Führern auf
Und stieg mit Eisen steil durch Fels zum »Hintern Grat« hinauf.
Der ganze Weg war Kletterei, besonders im Kamin,
Und brauchte man nicht Hand und Fuss, so kam man gar nicht hin.
Der arg vereiste Obere Knott war schwierig zu umgeh'n,
Und an der Eiswand konnte man mit halbem Fuss kaum steh'n.
Doch als der Firn erklettert war, so etwa kurz nach acht,
Da stand er auf der Spitze auch erfreut, dass er's vollbracht.
Die Aussicht war ganz wunderschön, der Himmel sonnenhell,
Und im Bewundern flog ihm hin die Zeit nur allzuschnell:

Bernina glänzt' in voller Pracht, die Weisskugel nicht minder,
Gross-Glockner und die Wilde Spitz' und and're Riesenkinder.
Befriedigt von der kühnen Tour, eilt' Hans zur Payerhütt'
Und ass um zwölf in Sanct Gertrud schon an der Tafel mit.
Um ein Uhr brach er wieder auf, das Wetter war zu schön,
Um auf die Königsspitze jetzt vom Payerjoch zu geh'n.
Am Nachmittag spazierte er zunächst zum Madritschjoch
Und ruhte dann bis Mitternacht, denn schlafen muss man doch.
Zum Suldengletscher ging es gut, jedoch die »Königswand«
War schwierig, steil und spaltenreich, wie allgemein bekannt;
Noch schwerer war's im Eiscouloir, wo spiegelglatt das Eis,
Und mühsam ward der Grat erreicht, gebadet fast in Schweiss.
Das Payerjoch war nicht mehr weit, doch nun kam Kraxlerei,
Das Eis war sechzig Grad geneigt, die reinste Fexerei!
Drei Stunden brauchte man dazu im glüh'nden Sonnenbrand,
Bis endlich auf des Grates Spitz' der kühne Bergfex stand.
Nur eine Stunde rastet' er, dann ging's in einer Tour
Durch Fels und Eis und weichen Schnee bis dreidreiviertel Uhr.
Der deutschen Alpen schönste Zier war seiner Mühe Preis,
Und ohne Frag' mit vollstem Recht sie »Königsspitze« heisst.
Ihr Panorama übertrifft das von dem Ortler schier,
Und ganz entzückt verweilte Hans bis lange noch nach vier.
Zur Schulter stieg er langsam ab, doch von dem Königsjoch
Auf weichem, steilem Schneegehäng' er pfeilschnell abwärts flog.
Um acht Uhr bot die Schaubachhütt' ihm bess'res Nachtquartier,
Und wahrlich nur zu seinem Glück verschliefen sie bis vier.
Am dritten Tag die schwerste Tour: vom Hochjoch Ortlerspitz'!
Und dazu kam, dass eis'ger Wind jetzt eintrat statt der Hitz'.
Vom Suldenferner klettert' Hans durch eine Eisrinn' schnell,
Da wegen ihres Steinschlags sehr verrufen diese Stell'.
Auf losem Schnee, gepeitscht vom Wind, macht' er am Hochjoch Halt
Und frühstückt', was er eben hatt', obgleich es bitter kalt.
Gestärkt stieg in die Felsen er, wo äusserste Gefahr,
Da jene steile Schieferwand ganz morsch und brüchig war.
Den Schneegrat nahm im Reitsitz er, dann folgte Kletterei,
Und rathlos suchten hin und her den Aufstieg oft die Drei.
Umklettert wurde mancher Fels, das Eiscouloir war steil,
Und nur mit aller Anstrengung bezwang man es im Seil.
Der Ortler-Vorberg war gemacht und nun gewonnen Spiel,
Denn kaum in einer Stunde führt' der Schneegrat sie zum Ziel.
Doch hier war ihres Bleibens nicht, die Luft war eisig kalt,
Und abwärts ging's in's Suldenthal fast ohne Aufenthalt.
Die Führerschaft begrüsste laut den kühnen Hochtourist,
Der solche grosse Touren liebt, da er sehr schneidig ist.

In drei Tag solche Riesentour erfordert Muth und Kraft,
Und so errang Hans Ravenstein die Bergfex-Meisterschaft.
Mit Wagen fuhr er nach Meran und macht' als Abschiedstour
Den Schwarzseeferner und berührt' die Müllerhütte nur.
Von Neustift ging es rasch nach Haus, voll Dank für solches Glück,
Und all die Seinen freuten sich, dass Hans gesund zurück.

20. FEBRUAR 1893.

Was soll ich singen und sagen von Napoli's schönem Strand?
Wie fass' ich es in Worte dies wunderbare Land?
Es ist ganz »unbeschreiblich«, wie Pfeiffer richtig sagt,
Und der nur kann's empfinden, der selbst am Golf getagt.
Zwei Monde weilt' der Redner in diesem Wunderland
Und fuhr dann hoch befriedigt zur Heimath vor der Hand;
Denn wer aus der Fontana di Trevi jemals trank,
Fühlt Sehnsucht in dem Herzen nach Rom sein Leben lang.
Von dem, was er gesehen, auf seiner Römerfahrt,
Wählt' er zum heut'gen Vortrag »drei Berge« selt'ner Art.
Zunächst wollt' er besteigen den Feuerberg Vesuv
Und wandte kurzer Hand sich an Cook zu dem Behuf.
Für fünfundzwanzig Lire wird leicht die Fahrt gemacht
Und man auch gegen Abend zur Stadt zurückgebracht.
An einem Sonntag Morgen im Wonnemonat Mai
Fuhr er und ein Japaner und noch der Inder zwei
In sehr bequemem Wagen nach Portici hinaus,
Wo wegen des Patronsfests geschmückt fast jedes Haus.
Die kleinen schnellen Pferdchen erreichten bald im Trab
Das Drahtseilbahn-Stationshaus, und hier stieg Alles ab.
Nachdem ein gutes Frühstück die Herren restaurirt,
Hat sie in zwölf Minuten die Bahn emporgeführt.
Noch eine Viertelstunde stieg man dem Krater zu,
Doch hielt derselbe leider, wie's schien, g'rad Sonntagsruh';
Es kochte zwar im Trichter und donnerte wohl auch,
Jedoch erfolgt' kein Ausbruch, nur schwefeliger Rauch.
Die Aussicht war entzückend und lohnte reich die Müh',
Und als sie abgefahren, da überblickten sie
Am Atrio del Cavallo den glühenden Lavafluss,
An welchem sie sich wärmten, ein selt'ner Hochgenuss.
Da ein Gewitterregen inzwischen niederging,
So freuten sich die Herren, als sie die Stadt umfing. —
Im Westen von Neapel, unweit der schönen Bucht,
Erhebt sich jener Gipfel, der weniger besucht,

Obgleich sein Panorama so unvergleichlich schön,
Dass glücklich der zu nennen, dem es vergönnt zu seh'n.
Denn nicht nur beide Golfe von Napoli und Salern',
Nein, auch Campaniens Berge erblickt man in der Fern',
Sowie die Felseninseln im dunkelblauen Meer,
So dass von solchem Ausblick zu scheiden wirklich schwer:
Vom Bad Castellamare führt ein Kastanienwald
Auf schattig kühlem Wege zu einem Aufenthalt,
Der schon durch seinen Namen Gesundheit uns verheisst
Und auch mit vollem Rechte sich »Quisisana« heisst.
Von hier ritt man auf Eseln, da steiler nun der Weg,
Und bei Piedemonte ward wirklich er so schräg,
Dass Pfeiffer's Grauthier stürzte, was ihm so schrecklich leid,
Dass er den letzten Anstieg zu gehen gern bereit.
Auf dem Plateau erheben zwei Felskolosse sich,
Die galt es zu erklettern, was dankbar sicherlich;
Denn oben auf dem Monte San Angelo erblickt'
Herr Pfeiffer eine Rundsicht, wovon sein Aug' entzückt.
Begeistert weilt' er lange, dann stieg zur Quelle er,
Wo träumend er gerastet, wie lang, wusst' er nicht mehr.
Dann ging's durch Wald hinunter, ganz pfadlos und nicht leicht,
Doch in drei Stunden wurde Castellamar' erreicht. —
Vom reizenden Sorrento fuhr er in einem Schiff
Vorbei am Campanella zu Capri's Felsenriff,
Wo in der »blauen Grotte«, die sonst so wundervoll,
Die Ueberzahl der Fremden Herrn Pfeiffer doch zu toll.
Von der Marina stieg er auf neuer schöner Strass'
Hinauf zum Dorfe Capri, wo einst auch Scheffel sass.
In dem Hôtel Pagano logirte er sich ein,
Das durch die deutschen Künstler ein wahres Schmuckkästlein,
Bewunderte die Palme, die vor dem Gasthaus steht,
Und unterhielt sich köstlich beim Wein bis Abends spät.
Am andern Morgen stand er im hellen Sonnenschein
Auf dem Rondel Tragára und schaut' in's Meer hinein,
Wo steil die Fariglioni, gleich Riesen an Gestalt,
Direct der See entsteigen, der Vögel Aufenthalt.
Die Villa Tiberiana ward ebenfalls besucht,
Das Heim des Schreckenskaisers, den Rom mit Recht verflucht';
Man sieht dort viele Trümmer, benagt vom Zahn der Zeit,
Als stummberedte Zeugen vergang'ner Herrlichkeit.
Der höchste Berg der Insel, der weiten Rundblick zeigt,
Ward von Director Pfeiffer mit Leichtigkeit erreicht;
Es führt von Anacapri ein sehr bequemer Pfad
Zur Spitze des Solaro, die man befestigt hat.

Nachdem er an der Aussicht sich ungemein erfreut,
Vertrieb in Anacapri er »mollig« sich die Zeit.
So endete Herr Pfeiffer, dem gern man applaudirt',
Den Vortrag, den durch Bilder er trefflich illustrirt'.

6. MAERZ 1893.

Freudig kann ich erzählen vom »musikalischen Abend«,
Den im Palais-Restaurant uns're Section arrangirt'.
Prächtig geschmückt war der Festsaal mit deutsch-östreichischen Fahnen,
Und in der Mitte erglänzt' strahlendes Edelweiss.
Kurz nach acht erschienen die Gäste in stattlichen Haufen,
Und ein festliches Bild bot unsern Blicken sich dar.
Dreifach gereiht war die Tafel, gezieret mit lieblichen Blumen,
Doch als den schöneren Schmuck heb' ich die Damen hervor;
War doch die Zahl der erschienenen Frauen und Mädchen wohl fünfzig,
So dass die Theilnehmerschaar weit über Hundert betrug.
Unter den Künstlern, die uns an dem Abend mit Vortrag erfreuten,
Nenne vor Allen ich zwei, denen die Palme gebührt:
Fräulein Kolb entzückte uns Alle durch ihre Sopranstimm',
Während durch herrlichen Alt Fräulein Hess excellirt'.
Auch die Herren verdienten mit Recht den rauschenden Beifall,
Den ihrem Spiel und Gesang dankbar die Hörer gezollt.
Otto Horr, den Leiter des Ganzen, erwähne ich rühmend,
Da er das reiche Programm accompagnirt' am Clavier;
Ebenso Alfred Hess, Paganini's würdigen Jünger,
Der durch ein Rondo brillant unseren Beifall errang.
Noch vor dem Essen gewährten die »Spanischen Lieder« von Schumann
Uns gar selt'nen Genuss: Solo, Duett und Quartett.
Herzlich und launig begrüsste der Praeses die zahlreichen Gäste,
Und sein begeisterndes Hoch galt unserm Alpenverein.
Als nun der Magen durch Fische und Braten genugsam beruhigt,
Nahm Dr. Kirschbaum das Wort, schliessend mit folgendem Toast:

Wem anders kann mein Toast erklingen
Als dem „alpinen“ Damenkreis,
Den wir am schönsten wohl besingen
Als Alpenros' und Edelweiss.
Die Alpenrose gleicht den Frauen,
Die von der Alpenwelt entzückt,
Wenn sie vom Rigi niederschauen,
Dem ird'schen Dasein sind entrückt.
Das Edelweiss gleicht jenen Damen,
Die von dem Alpengeist erfüllt,
Den Ortler sich zum Ziele nahmen
Und selbst das Matterhorn, wenn's gilt.
Doch Edelweiss und Alpenrose,
An Schönheit sind ja beide reich,
Drum lieben wir, ich sag's sub rosa,
Und schätzen beide Blumen gleich.
So lasset denn die Gläser klingen
Auf Alpenros' und Edelweiss
Und uns ein dreifach Hoch ausbringen
Auf den „alpinen“ Damenkreis!

Brausend und jubelnd erschallte das Hoch auf unsere Damen,
Sicher der beste Beweis, dass es von Herzen auch kam.

Trefflich schmeckten alsdann die wohlgenährten Poularden
   Und nicht minder das Eis, Butter und Käse zum Schluss.
Als nun die Tafel beendet, erklangen die herrlichen Lieder,
   Die das gewählte Programm uns noch in Aussicht gestellt;
Ganz entzückend sangen aus Lortzing's »Waffenschmied« GOTTLOB
   REICHARD und Fräulein KOLB jenes bekannte Duett.
Gerne noch lauschten wir Alle den Tiroler Männerquartetten,
   Und ein reicher Applaus lohnte die Sänger zum Schluss.
Kaum war derselbe verklungen, da sprach FRANZ WIRTH unsern Dank aus
   Für den grossen Genuss, den uns die Künstler verschafft.
Auch Herr SCHNORR verschönte den Abend durch Declamationen,
   Theils in bayrischer Art, theils in Stoltze's Manier,
Und Herr WIRTH, der gottbegnadete Meister der Jodler,
   Machte den würdigen Schluss unsers alpinen Concerts.

20. MAERZ 1893.

Von Italiens schönen Bergen ist vor Allen int'ressant
Auf Sicilien Monte Etna, der als Feuerberg bekannt.
Um denselben zu erreichen, fuhr jüngst von Neapels Strand
Doctor BELLI nach Messina und stieg Punkt elf Uhr an's Land.
Kühn am Abhang eines Berges baut sich diese Stadt empor,
Und auf steilen Bergeshöhen reiht sich ringsum Fort an Fort.
Nach Catania führt' am Meere ihn entlang die Eisenbahn,
Und in Folge eines Wahlact's traf er tolles Leben an:
Musikbanden in den Strassen, buntes Volk die Kreuz und Quer,
Und am Abend noch Beleuchtung amüsirte ihn gar sehr.
Andern Tags fuhr er im Wagen durch Orangenwald und Wein
Nach dem Städtchen Nicolosi und kehrt' dort im Wirthshaus ein;
Von den nahen Monti Rossi bot sich ihm ein schönes Bild
Des pyramidalen Aetna, dessen Gipfel dampfumhüllt.
Morgens acht Uhr war zum Abmarsch Alles in Bereitschaft schon,
Und mit Führer und zwei Muli stieg man durch die Waldregion.
Nach drei Stunden war del bosco Casa von dem Zug erreicht,
Und ein opulentes Frühstück schien dem Doctor angezeigt.
Weiter ging's durch Wald und Oede, immer steiler ward der Pfad,
Bis man um die fünfte Stunde Cas' inglese vor sich hatt'.
Mit der Hütte ist verbunden ein Observatorium,
Doch nach irgend welchem Comfort sah man sich vergebens um.
Als die Sonn' hinab gesunken, ward es recht empfindlich kalt,
Und nicht ungern kürzt' der Doctor diesen nächt'gen Aufenthalt.
Schon um drei Uhr mit Laterne stieg den Kegel er hinauf,
Doch hübsch langsam, denn die Asche hemmte oft des Wandrers Lauf.
Endlich stand er an dem Krater; blutroth stieg die Sonn' empor,
Denn die jüngste Ausbruchstelle stiess gewalt'gen Rauch hervor.

Trotzdem war die Aussicht prächtig, ähnlich einer Vogelschau
Sah man auf die schöne Insel und das Meer tiefdunkelblau.
Lange weilt' der Doctor oben; rascher ging es dann bergab
Mit dem Blick in's Val del bove zu der Boscohütt' hinab.
Jetzo galt's die neuen Krater, die bei'm Monte nero steh'n,
Ungefährdet aus der Nähe und bequem sich anzuseh'n.
Wunderbar war dieser Anblick, ganz besonders bei der Nacht,
Wo die wilde Feuerbrandung ringsum tobt' in lichter Pracht.
Als jedoch ein Aschenregen seinen Weg zum Doctor nahm,
Macht' er, dass er ohne Schaden noch nach Nicolosi kam.
Da 's am andern Tage regnet', hielt er unfreiwill'ge Ruh',
Und erst an dem nächsten Morgen fuhr er Taormīna zu.
Unvergleichlich war die Aussicht von dem Monte Venĕre aus
Auf Theater, Festland, Aetna und ins blaue Meer hinaus.
Auch von Mola, jenem Bergdorf, das im Schmutze fast erstickt,
Ward durch's gleiche Panorama Doctor Belli hochentzückt.
Damit schloss er seinen Vortrag und versprach uns kurzer Hand,
Nächstens würd' er mehr erzählen von dem schönen Inselland.

27. MAERZ 1893.

Zum ersten Mal, seitdem ich Chronik schreibe,
  Erzähl' ich Euch von einer »Erstbesteigung,«
Die unserm Präses vor'ges Jahr gelungen;
  Denn solche Tour'n entsprechen seiner Neigung.
Im Senckenberg, im dichtbesetzten Saal,
  Der reich geschmückt mit Karten und mit Bildern,
Verstand der Doctor unsern Kaunsergrat
  Als gipfelreich so malerisch zu schildern,
Dass sicherlich nach diesem Bergreviere
  Gar mancher Hochtourist die Schritte lenket
Und jenen aussichtsreichen Felsgebilden,
  Wie sich's schon längst gebührt', Beachtung schenket.
Besonders sind es sechs famose Spitzen
  Und unter diesen eine »Jungfrau« gar,
Weshalb es uns ganz selbstverständlich dünkte,
  Dass Doctor Petersen ihr »Siegfried« war.
Schon sechsundachtzig warf verliebte Blicke
  Dem Schwabenkopf der kühne Bergfex zu,
Und Jahre lang liess diese Bergbrunhilde
  Dem guten Doctor Tag und Nacht nicht Ruh'.
Da endlich in dem Juli neunundachtzig,
  Begleitet von dem kühnen Führerpaar,
Von Feuchten aufwärts an dem Verpeilbache
  Gelangt' zur Alp' in einer Stund' die Schaar.

Dann stieg man südwärts über Fels und Platten
Zwei Stunden bis zu jenem Frühstücksplatz,
Der für die aufgewandte Mühe bietet
Ein schönes Panorama als Ersatz.
Nun um den Westgrat, ostwärts über Schneegehänge
Und auf den Grat, der Schwabenjoch genannt;
Doch weiter konnten uns're Drei nicht kommen. —
Sie hatten sich hier leider festgerannt.
Enttäuscht stieg man nach Plangeros hinunter,
In kaum vier Stunden war der Weg gemacht;
Doch auf der Heimfahrt schon hat sich der Präses
Den Weg zum neuen Aufstieg ausgedacht.
Drei Jahre gingen drüber in das Land,
Bevor der Doctor seinen Plan vollführte;
Erst vor'ges Jahr am sechsten des August
Geschah's, dass er den Berg inaugurirte:
Von Feuchten ward zum Frühstücksplatz gestiegen,
Und dann direct auf steilem Fels und Schnee,
Mit Hand und Fuss die Felswand kühn erkletternd,
Stieg man am Grat durch Felskamin zur Höh'.
Vom Scheitel ward die Spitze nun erklommen
Und frohe Jodler in die Welt geschickt;
Denn nur in sechsundeinerhalben Stunde
War Petersen die kühne That geglückt.
Von einem Steinsitz, den man rasch errichtet,
Genoss die Rundsicht er zwei Stunden lang.
Doch jetzt ward's Zeit, den Rückweg anzutreten,
Ein nahendes Gewitter macht' sie bang;
Sie hörten ringsum schon elektrisch Knistern,
Und an dem Frühstücksplatz brach's Wetter aus.
Durchnässt erreichten sie die Verpeilalpe,
Und Eldorado schien der Senn'rin Haus.
Nach kurzer Rast, die Wolken war'n verzogen,
Es glänzt' der Schwabenkopf im Sonnenschein,
Da zog, zufrieden mit dem Resultate,
Der Präsident vergnügt in Feuchten ein.

1. MAI 1893.

Um den Tödi zu besteigen, 's Matterhorn der Nordostschweiz,
Der selbst für verwöhnte Klett'rer immerhin nicht ohne Reiz,
Kam im Juli vor'gen Jahres Doctor Petersen per Bahn
Mit Herrn Simon über Glarus Abends noch in Linththal an.
In dem Gasthaus zu den Raben blieben Beide über Nacht,
Doch am zwölften in der Frühe ward sich auf den Weg gemacht.

Bis zur Tierfehd ging es eben, und der helle Sonnenschein
Lockte uns're beiden Steiger in das Bergrevier hinein.
Steiler ward's zur Pantenbrücke und im Buchenwald bergauf,
Doch zur Sandalp' führte sanfter sie ein schmaler Weg hinauf.
Aber ach, der Himmel grollte, und der Regen zwang die Herr'n
In der Fridoliner Hütte Nachtquartier zu nehmen gern.
Erst am Nachmittage stiegen zu der Grünhornhütte sie,
Die als älteste der Hütten klein und primitiv wie nie.
Dennoch schlief man ganz vortrefflich, und da nun das Wetter klar,
Stieg man rasch am Felsen nieder, bis man auf dem Gletscher war.
Aufwärts ging es auf dem Eisfeld; doch nun kam der tiefe Spalt,
Den es trotz der Eisabstürze glücklich zu durchklettern galt.
An dem Felsen klomm man sicher, da ein Drahtseil angebracht,
Und auf dem Bifertengletscher ging es besser, als man dacht'.
Aber als beinah' die Spitze von den Herr'n erstiegen war,
Tobt' ein Schneesturm sondergleichen, so dass alle Aussicht gar.
Ohne Rast begann der Abstieg, und da jede Spur verschneit,
War es selbst für solche Steiger gar nicht ohne Fährlichkeit.
Doch Gewandtheit und ihr Ortssinn brachte glücklich sie zurück,
Und in einer Gletscherhöhle kam es endlich zum Frühstück.
Recht bedenklich war das Klettern an den Felsen und im Spalt,
Und ermüdet machten Beide in der Fridolinhütt' Halt.
Auch am nächsten Tage regnet's, und es gönnten sich die Herr'n
In dem guten Hôtel Tödi ein Diner von Herzen gern.
Abends trafen sie in Linththal zwar durchnässt, doch munter ein,
Und, o Ironie des Schicksals! andern Tags war Sonnenschein.

10—12. JULI 1893.

Melodie: Wohlauf noch getrunken.

Herbei, Ihr Sectionen, von Nah und von Fern!
Es laden Euch herzlich die Frankfurter Herr'n
:,: Zur Weisskugelhütte im Langtauf'rer Thal,
Die heut wird eröffnet bei festlichem Mahl. :,:

In Landeck beim Mueller, im gastlichen Haus,
Da halten wir jubelnd den Vorfeierschmaus;
:,: Es tönet die Zither zum fröhlichen Sang
Und Jodler erklingen das Innthal entlang. :,:

Zur Scheideck per Wagen geht's munter und frisch,
Und überall finden gedeckt wir den Tisch:
:,: In Prutz, Finstermünz und in Nauders und Graun,
Ein wahrer Triumphzug für Alle ist's traun. :,:

Am Zwölften des Morgens um vier in der Früh',
Denn später bekanntlich geht Petersen nie,
:,: Steigt munter die Schaar zu der Hütte empor,
Die prachtvoll gelegen, ein wahrer Trésor. :,:

„Willkommen, Ihr Gäste, auf Frankfurts Revier!“
So ruft unser Präses und öffnet die Thür',
:,: Und praktisch im Innern und äusserlich fein
Erscheint sie uns würdig der Schwestern zu sein. :,:

Drum nehmet die Gläser und stimmt freudig ein:
Ein Hoch dem deutsch-östreich'schen Alpenverein!
:,: Ein Hoch uns'rer Hütte! Sie diene fortan
Viel Tausend Touristen als Bergtalisman. :,:

So sang ich schon etwa drei Wochen vorher,
Ich ahnt' es im Geiste voraus,
Wie schön und harmonisch das »Hüttenfest« wär',
Drum sprach ich prophetisch es aus.
Und was ich im Liede vorahnend beschrieb,
Das ward zum lebendigen Bild,
Von welchem uns schöne Erinn'rung verblieb,
Da all uns're Wünsche erfüllt.
Von Landeck, gelegen am mächtigen Inn,
Ging's Montags nach Imst mit der Bahn
Und flott in drei Wagen zum Posthause hin
Kam man um die Mittagszeit an.
Bewillkommt vom Vorstand der Imster Section,
Servirt' man ein köstliches Mahl,
Dem Petersen fernblieb, Sie wissen es schon:
Er versäumte das Einsteigsignal!
An Reden und Toasten gebrach es uns nicht,
Ich selbst trat für Petersen ein,
Und auch uns'rer Damen vergassen wir nicht;
Es konnte nicht fröhlicher sein.
Im Zug, der um sechs Uhr nach Landeck uns bracht',
Ward jubelnd der Präses entdeckt:
Er hatte, wie immer, an Alles gedacht:
Drei Fahnen im Rucksack versteckt.
Und ob bei der Ankunft der Regen auch floss,
Uns konnte das gleichgültig sein,
Es krachten die Böller vom Landecker Schloss,
Bei Musikklang zogen wir ein.
Der Postmeister Mueller, der Chef der Section,
Begrüsste die Frankfurter Herr'n,
Der Präses erwidert' in herzlichem Ton:
»Wir weilen in Landeck sehr gern!«
Ein fröhliches Treiben entwickelte sich
Alsbald in dem gastlichen Haus,
Ein Jeder vergnügte sich königlich
Und hielt bis um Mitternacht aus.

Um neun Uhr zog Alles zur Brücke hinaus,
Wo die Innufer illuminirt;
Das Feuerwerk nahm sich ganz feenhaft aus,
Der »Steg« war mit Hoch decorirt.
Ein prächtiges Edelweiss strahlt' in der Mitt',
Das Musikkorps spielte brillant,
Die ganze Bevölkerung jubelte mit:
Ein Hoch dem tirolischen Land!
Am folgenden Morgen Triumphfahrt traun,
Das prächtige Innthal hinauf;
Denn Prutz, Finstermünz, sowie Nauders und Graun
Nahm festlich uns Frankfurter auf.
In Prutz in der Rose beim Frühschoppen trank
Der Vorstand auf Frankfurt am Main;
Kein Wunder, dass wir nun aus schuldigem Dank
Lang blieben beim köstlichen Wein.
In Finstermünz fanden gedeckt wir den Tisch,
Durch Tafelmusik noch verschönt;
Wir assen und tranken und toasteten frisch,
Wir waren daran schon gewöhnt.
Am zwölften des Juli um vier in der Früh'
Brach Alles nach Hinterkirch auf,
Der Himmel versprach uns schön Wetter wie nie,
Und kreuzfidel ging es bergauf.
Der Weg war mitunter zu finden recht schwer,
Doch waren der Führer ja viel;
Und hätt' unser Altschul geeilt nicht so sehr,
Verfehlt hätt' er nimmer das Ziel.
Der Hüttenplatz selbst ward um zehn Uhr erreicht;
Die Hütte mit Blumen geziert
Und stattlich gebaut, wie das »Hüttenbild« zeigt,
Von Petersen inaugurirt.
Ein dreifaches Hoch auf den Alpenverein,
Auf Deutschland und Oesterreich
Ergoss sich bis tief in die Schneeberg' hinein,
Einem mächtigen Eisstrome gleich.
»Stolz schaue vom rosigen Hügel fortan
»Die Weisskugelhütte hinaus
»Und ziehe viel Tausende Wandrer bergan
»Zur Herberg in's gastliche Haus,
»Sie gleiche den Schwestern auf unserm Gebiet
»Und mehre den Ruf der Section!«
Drauf sang man erst mein und dann Nuernberger's Lied
Begeistert in freudigem Ton.

Nun knallten die Pfropfen, und schaumweingefüllt
  Erklangen die Gläser mit Macht
Auf's Wohl unsers Präses, dem dankeserfüllt
  Ein Hoch ich zum Schlusse gebracht.
So endete fröhlich das herrliche Fest,
  Um drei Uhr zogen wir fort,
Die einen nach Osten, die andern nach West,
  Nur wenige blieben noch dort;
Doch kamen auch sie auf die Weisskugel nicht,
  Ein Wettersturm stellte sich ein,
Sie leisteten stumm auf die Bergfahrt Verzicht,
  Es sollte nun einmal nicht sein.

7.—8. OCTOBER 1893.

Nach dem schönen Odenwalde
  Zog es uns zum zweiten Mal;
Denn genussreich ist die Wand'rung,
  Schmückt d.HerbstkleidBerg u.Thal:
Gelb die Birken, braun die Buchen,
  Purpurroth der wilde Wein,
Und dazwischen dunkle Tannen,
  Ueberstrahlt von Sonnenschein!
Wer hat da nicht Lust zu steigen
  Von dem Thal auf Bergeshöh'n,
Um in ihrem letzten Schmucke
  Wald und Flur sich anzuseh'n?
Das Programm schlug vor, zu wandern
  Von dem Rhein zum Neckarstrand;
Denn der Theil des Odenwaldes
  War den Meisten unbekannt.
Freilich war am Samstag Morgen
  Wetterzweifel wohl erlaubt;
Doch da's Barometer steigend,
  Auch die Hoffnung nicht geraubt.
Und so fuhren denn um zwölf Uhr
  Wir mit Petersen voran,
Und wie es sich später zeigte,
  Hatten wir sehr wohl gethan.
Zwingenberg's bekannter Gasthof
  War zunächst das Reiseziel,
Und von dessen Küch' und Keller
  Spricht die Fama nicht zu viel;
Denn ein ganz famoses Essen,
  Stark gewürzt durch Pfälzer Wein,
Machte uns erst recht empfänglich
  Für den lieben Sonnenschein.
Auerbach war rasch erwandert,
  Und durch farbenprächt'gen Wald,
Von der Sonne reich vergoldet,
  Stand man auf dem Plätzchen bald,
Das nach neun verschiednen Seiten
  Schöne Aussichtspunkte zeigt;
Und dann pfadlos abwärts steigend
  War der Bahnhof schnell erreicht,
In dem Pfälzer Hof in Weinheim
  Kneipten Abends dreizehn Herr'n,
Denn noch neun war'n nachgekommen.
  Da der Himmel voller Stern.
Sonntagmorgens um halb sieben
  Wanderte die muntre Schaar
Nach Südosten, bis um zehn in
  Heiligkreuzsteinach sie war.
Hier erquickte uns ein Frühstück,
  Doch die Pause war sehr knapp,
Und beschleunigt ging's n. Hirschhorn
  Erst bergauf und dann bergab.
Im »Naturalisten« labte
  Uns ein gutes Mittagsmahl,
Und durch einen Spätling mehrte
  Sich auf vierzehn uns're Zahl.

Nachdem unserm Präsidenten
Ein poetisch Hoch gebracht,
Ward auf Wunsch nach Neckarsteinach
Eine Wasserfahrt gemacht.
Wundervoll beleuchtet fuhren
Neckar's Ufern wir entlang,
Und von froher Stimmung zeugten
Unterhaltung und Gesang.
Auf den Dilsberg stiegen eilig
Fast zwei Drittel uns'rer Schaar,
Während ich mit drei Gefährten
Auf der Burg von Steinach war.
Heidelberg, das wir vereinigt
Sieben Uhr per Bahn erreicht,
Labte uns mit Münchner Kindl,
Was zum Abschied angezeigt.
Neun Uhr fuhren mit dem Schnellzug
Hochbefriedigt wir nach hier,
Und beim Gutenacht schrieb Jeder
»Wiederholung« auf's Panier.

6. NOVEMBER 1893.

Was Praxmerer's Büchse im Kaunsergrat
Erbeutet mit sicherem Schuss,
Bereitete Petersen's gastlicher Sinn
Uns heute zum leckern Genuss.
Es folgte dem Schellfisch ein Gemsenragout,
Dann Schlegel und Ziemer, famos!
Es assen die vierunddreissig Herr'n
Mit wahrem Vergnügen drauf los.
Mein »Gemslied« machte den würdigen Schluss,
Die Stimmung ward sehr animirt
Und unserem Präses als Dankovation
Ein dreifaches Hoch dedicirt.

———

Darauf sprach von Beverfoerde
Ueber seine schöne Reise,
Die im Frühjahr zweiundneunzig
Nach dem Süd er unternommen.
An der Riviera hatte
Unser Freiherr mehre Wochen,
Dolce farniente pflegend,
Seinen Aufenthalt genommen
Und dann, nach Marseille fahrend,
Diesem mächtigen Emporium
Einen ganzen Tag gewidmet.
Mit dem stolzen Dampfer Bastia
Fuhr er Vormittags um elfe
Aus dem Hafen nach der Insel
Corsica, die zu durchqueren
Längst er sich schon vorgenommen.
Doch der Anblick von Ajaccio,
Das bei italien'schem Himmel
Auf der Anfahrt zu der Rhede
Wundervoll sich präsentiret,
Ging dem Reisenden verloren,
Da in dichte Wolkenschleier,
Vom Scirocco aufgewühlet,
Stadt und Insel sich verbargen.
Ueberhaupt war jenes Frühjahr
Leider gegen alle Regel
Reich an Schnee und Regenwetter,
So dass alle höhern Berge
Tief verschneit dem Anstieg trotzten.
In dem Gasthof, der durchaus nicht
Uebertrieben rein gehalten,
Fühlte er sich dennoch heimisch,
Da die Wirthin, eine Deutsche
Von dem schönen Mainesstrande
Ihn sehr aufmerksam bediente.
In der Stadt, die bald durchwandert,
Stand einst Bonaparte's Wiege,
Und noch heute schwärmt der Corse
Für Napoleon, seinen Landsmann.
In den Gärten und Gebüschen,
Ganz besonders in den »Maquis«,
Die fünf Meter wohl an Höhe
Ueberall den Weg begrenzen,
Nisten viele Nachtigallen,

Deren herrlichem Gesange
  Beverfoerde träumend lauschte.
Auf der grünen Insel wohnen
  Ernste Menschen, schwarz gekleidet,
Die zwar der Vendetta huld'gen
  Und sogar dem Räuberhandwerk,
Dennoch gegen jeden Fremden
  Gastfrei sich und ehrlich zeigen.
Nach dem Hirtendorf Alata,
  Das zwar allerliebst gelegen,
Aber schmutzig, wie die meisten,
  Macht' zu Pferd er einen Ausflug
Und genoss von jener Höhe
  Einen wunderhübschen Ausblick
Auf Ajaccio und die Insel,
  Deren Pflanzenwuchs erstaunlich.
Imponirend war der Anblick,
  Den ihm bot das Schloss di Borgo,
Und gar schön das Panorama
  Von dem steilen Monte Lissa.
Durch das üpp'ge Thal Gravona,
  Das vom gleichen Bach durchflossen,
Ritt er aufwärts nach Cauro,
  Wo die Nacht er gut verbrachte.
Andern Morgens in der Frühe
  Bergan durch's Brunellithal
Führt' der Weg durch schönen Hochwald
  Nach Pastelica; doch konnte
Er den hohen Berg Rinoso
  Nicht besteigen, da kein Führer
In dem ganzen Dorf zu finden;
  Und so kehrt' er nach Ajaccio,
Wo zum Abschied er besuchte
  Jenen grossen Rosengarten,
Dessen Pracht ganz unvergleichlich.
  Mit der Bahn ging's nach Uciani
Und Tavéra, wo Cascaden
  Seinen Blick gefesselt hielten,
Und die letzte Streck' im Wagen
  Nach dem Städtchen Vizzavona,
Um hier ein'ge Zeit zu weilen.
  Anfangs war das Wetter gräulich;
Doch urplötzlich brach die Sonne
  Durch die dichte Wolkendecke, —
Und der Frühling war im Lande.
  Ohne Zögern stieg der Freiherr
Auf den aussichtsreichen Zeppo
  Und ergötzte sich am Anblick,
Den die berggekrönte Insel
  Und das blaue Meer ihm boten;
Doch den höhern Monte d'Oro
  Konnt' er leider nicht besteigen,
Da der Neuschnee es verhindert'.
  Weiter fuhr er dann nach Corte,
Wo er im Hôtel Paoli
  Auch den einz'gen Führer antraf,
Der indessen nicht viel taugte.
  Mit demselben unternahm er
Eine Wand'rung ins bizarre,
  Felsenreiche Thal des Golo,
Das mit Höhlen übersäet ist.
  In dem Restonicathale
Sah er eine ungeheure
  Felsennadel, die la tomba
Von dem Volke zubenannt ist,
  Und durchquerte dann zum Schlusse
Noch das Thal des Favignano.
  Nordwärts brachte ihn das Dampfross
Durch recht int'ressante Gegend;
  Tunnels, Viaducte, Brücken
Führten über Flüss' und Schluchten
  Und durch Thäler, die bald üppig,
Bald ganz menschenleer und öde
  Wechselvolle Bilder boten,
Bis dann endlich überraschend
  Bei der Niederfahrt zum Meere
Bastia, das terrassenförmig
  An der Küste hingelagert,
Und sein schiffbelebter Hafen
  Reizvoll sich dem Blick erschlossen.
Um den Eindruck zu erhöhen
  Und die Rundsicht zu geniessen,
Stieg der Freiherr nächsten Tages
  Auf den nahgeleg'nen Pigno,
Und entzückt von all dem Schönen,
  Weilte er hier mehre Stunden.
Auch das üpp'ge Thal des Luri,
  Wo Korkeichen und Kastanien

Neben vielen andern Pflanzen
  Von des Südens Reichthum zeugen,
Und den hochgeleg'nen Felsthurm,
  Den, verbannt vom röm'schen Hofe,
Seneca bewohnt soll haben,
  Suchte er noch auf; dann schied er
Hochbefriedigt von der Insel,
  Die in anderthalben Monat'
Viel des Neuen ihm geboten,
  Und fuhr über nach Livorno,
Um von dort sich nach dem »Oedhof«
  Nah bei Salzburg zu begeben.

20. NOVEMBER 1893.

Es brachte uns der Montagabend
  Ein selt'nes Dolomitenbild;
War hochgespannt auch die Erwartung,
  Von Lichtenberg hat sie erfüllt
Denn was das Herz des Hochtouristen
  Von Kletterei ersehnen kann,
Das trifft man bei des Freiherrn Touren
  An vielen Stellen sicher an:
Zerriss'ne Schluchten zu durchklettern,
  An vertikaler Wand empor,
Den Ueberhang hinaufzuklimmen,
  Sich zwängen durch ein Felsenthor,
Auf glattem Eis in Stufen steigen,
  Das schmalste Felsband traversir'n,
Mit Hand und Fuss u. Knie u. Rücken
  Die steilste Eisrinn' zu forcir'n,
Gewandt d. Steinschlag auszuweichen,
  Von Fels- zu Felszack' balancir'n
Und bei dem Sturz mit raschem Griffe
  Das eigne Leben zu salvir'n. —
Um solche »Fexerei« zu üben,
  Kam unser Freiherr nach Bad Moos
Und traf dort seine kühne Freundin,
  Frau Immink, die im Klettern gross.
Drei Wochen stiegen sie zusammen
  Mit einem tücht'gen Führerpaar:
Sepp Innerkofler und Dimai,
  Fürwahr die richt'ge Kletterschaar.
Zunächst galt es, drei hohe Gipfel
  Im Sext'ner Dolomitgebiet
Mit kühnem Muthe zu erklettern,
  An Schwierigkeit kein Unterschied.
Der Zwölferkofel war zwar schwierig,
  Jedoch bei weitem mehr die Zwei:
Dreischusterspitz' und Elferkofel,
  Da gab's die schönste Fexerei!
Nur schade, dass auf keinem Berge
  Ein Panorama sie belohnt';
Im Gegentheil sie blieben leider
  Vom bösen Wetter nicht verschont.
Es folgten nun drei Regentage,
  Und hierauf wählten sich die Vier
Die Ampezzaner Dolomiten
  Zu ihrem zweiten Sportrevier.
Zuerst erstieg man Croda Lago,
  Frau Immink schon zum fünften Mal!
Und dann den stolzen Berg Rocchetta,
  Und zwar zum allerersten Mal!
Auf dieser Bergfahrt war zu klettern
  Durch ein Kamin, so schwer wie nie;
Und auf der Malga Boscoréro
  War Nachtquartier beim lieben Vieh;
Sie lagen beide, wie die Kinder,
  Gebettet weich auf duft'gem Heu,
Und trotz des animal'schen Lärmes
  Erwachten sie gestärkt aufs Neu.
Den Piz Popena macht' der Bergfex
  Mit seinem Führer ganz allein
Und traf entzückt vom schönen Fexen
  Des Abends in Cortina ein.
Drei Tage blieb man noch beisammen
  Und gönnt' sich wohlverdiente Ruh';
Dann fuhr der Freiherr mit der Tochter
  Dem reizenden Sanct Ulrich zu.
Nachdem der Regen nachgelassen,
  Erstieg er rasch die Sass Rigais,
Und eine wundervolle Rundsicht
  War dieser Bergtour schöner Preis.
Um's Klettern ja nicht zu verlernen,
  Erstieg er den Fermedathurm,
Obwohl an Fernsicht nicht zu denken;
  Man fürchtete Gewittersturm.

Als Abschiedstour macht' unser Freiherr
Die schwierige Fünffingerspitz',
Die in der That ihm sauer wurde,
Da mittlerweile grosse Hitz'.
Der Aufstieg bot gar manche Stelle,
Die äusserst schwierig zu passir'n:
Ein Steilkamin, dann Schlucht u. Rinne,
Wo man das Leben musst riskir'n.
Am Gipfel weilt' er eine Stunde
Und freute sich der kühnen That;
Jedoch beim Abstieg kam ein Unfall,
Woraus Bernard befreit' ihn hat:

Als Lichtenberg am steilen Felsen
Mit einer Hand den Stein erfasst, —
Brach dieser los, und frei am Seile
Hing unser Freund mit Centnerlast!
Allein Luigi hielt wie Eisen
Und zog den Freiherrn rasch herbei,
Der fasste Fuss am schroffen Felsen, —
Und die Gefahr war schon vorbei.
Voll Dank drückt' er dem braven Führer
Beim Scheiden noch die treue Hand
Und reiste ein'ge Tage später
Mit seinem Kind zum Heimathland.

4. DECEMBER 1893.

Hans Ravenstein, der dieses Frühjahr sich im Wonnemonat Mai vermählt',
Hat uns aus seinem Hochzeitstagebuch' von kühner Alpenfahrt erzählt:
Nach München, wo dem jungen Paar die Zeit im süssen Nichtsthun schnell verrann,
Weilt' er mit ihr am schönen Achensee, wo auf 'ne Extratour er sann.
Von Innsbruck, das im Fluge nur beseh'n, kam unser Paar in Neustift an,
Und ob der Regen gleich dem Kosen günstig, die Elferspitz' hat Hans es angethan.
Kaum dass am zweiten Tag der Himmel blaute, stieg er des Morgens schon um vier
Mit Führer Gumpold auf gefror'nem Rasen in vierthalb Stund zum Felsrevier
Und klettert' auf die Ostspitz' ohne Zaudern, um nach dem Aufstieg auszuspäh'n.
Da sah den Elfer er als Felsensäule Brunhilden gleich unnahbar steh'n!
An einer Seite nur schien es ihm möglich, dem kühnen Gipfel sich zu nah'n;
Drum rasch hinab und kletternd oder kriechend kam er an jener Stelle an.
Gestemmt auf Gumpold's Pickel schwang er sich an steiler Wand zum Rand hinauf,
Und zwanzig Schritte links hin traversirend, stieg senkrecht im Kamin er auf.
Um neun Uhr dreissig war die Spitz' erstiegen, die einem Felsentische gleicht;
Und glücklich über diese schöne Leistung schlug unserm Hans das Herz jetzt leicht.
Nachdem ein Steinmann aufgerichtet worden, stieg, von der Aussicht hocherfreut,
Der Bergfex auf demselben Weg hinunter zur Gattin, die ihm gern verzeiht.
Denn ohne Zweifel auf der Hochzeitsreise war kaum verzeihlich solche Tour,
Und nur ein Weib von soviel Herzensgüte zeigt' von Verstimmung keine Spur.
Die Weiterreise galt den Dolomiten, doch leider war das Wetter schlecht,
Und ob der Plan auch wunderschön ersonnen, die Alpenreise lohnt' nicht recht.
Der Dürrensee, der gänzlich ausgetrocknet, zeigt' nicht Cristallo's Spiegelbild;
Und an dem Misurina herrschte Kälte, der Hunger selbst ward kaum gestillt.
Nur in Cortina war es comfortable, des Pfingstfest's würdig das Quartier;
Und andern Tags in Perarolo labt' sie der beste Italiener schier.
Jedoch Belluno, wo die Sonne brannte, missfiel den Neuvermählten sehr;
Drum eilten sie zur kühlenden Lagune Venedig's hin zum blauen Meer.

8. JANUAR 1894.

So schön auch der December gewesen, erinnernd fast an Maienzeit,
Das Neujahr brachte Sturm und Kälte, was doppelt schlimm, da's nicht geschneit.
Fast täglich sprachen Telegramme von Unglücksfällen auf dem Meer,
Und auch von unsern schönen Alpen kam zwiefach Trauerbotschaft her.
Drei kühne Wiener mussten büssen mit jähem Tod die Frevelthat,
Den Grossen Glockner zu besteigen zur Weihnachtszeit im Eisornat.
Auch in der Monte Rosagruppe, es war in der Sylvesternacht,
Hat einem von den kühnen Steigern die grimme 'Kält' den Tod gebracht.
So Gott will, wird durch dieses Unglück der Jugend Uebermuth gedämpft,
Da nur zum eigenen Verderben der Mensch den Wintergott bekämpft.
Erfüllt von dieser Ueberzeugung, begrüsste die Genossenschaar
Im dichtbesetzten Saal der Präses mit Pros't zum »Jubiläumsjahr«
Und brachte auf das Weiterblühen ein dreifach Hoch der Section aus,
In das mit kräft'gem Tone stimmten die fünfzig Herr'n im Rosenhaus.
Herr Horr, dem nun das Wort gegeben, erwidert' diese Ovation
Mit einem Hoch auf unsern Präses und sprach dann von der Excursion,
Die er mit seinen beiden Freunden im Sommer nach der Schweiz gemacht,
Dieweil nach fünf Tiroler Reisen 'ne Abwechslung wohl angebracht.
Luzern am schönsten aller Seen erquickte sie durch kühles Bad;
Nur schade, dass das Regenwetter Pilatusfahrt vereitelt hat.
Man fuhr deshalb mit Boot und Wagen zum Engelberg am nächsten Tag'
Und concertirte für die Armen mit Francs dreihundert Reinertrag.
Am Mittwoch stieg man mit zwei Führern, obwohl der Himmel ziemlich trüb,
Zur Pfaffenwand und Trübsee-Alpe, wo man im Nachtquartier verblieb.
Um drei Uhr früh begann der Aufstieg, die Rotteckfelsen war'n verschneit,
Und auch des Titlis Spitze glänzte gepeitscht vom Sturm im Winterkleid.
Die Rundsicht war zwar ziemlich lohnend; doch, da der Apparat versagt',
Ward ohne photograph'sche Aufnahm' der Abstieg Vormittags gemacht.
Am Freitag wanderte das Trio nach Meiringen und Brienz am See
Und fuhr per Bahn von Interlaken im Flug hinauf zu Mürren's Höh'.
Auf's Schilthorn ging's bei Sonn' u. Graupeln u. Nachmittags in scharfem Schritt
Zum hochgeleg'nen Obern Steinberg in's Gasthaus nah' dem Tschingeltritt.
Um drei begann im Mondenscheine die Wand'rung über'n Tschingelpass,
Und gäb's am »Tritt« nur ein'ge Klammern, so wär' derselbe reiner Spass.
Der Gletscher war bequem zu gehen und ebenso der lange Weg,
Und kreuzfidel erreicht das Trio das Bär'n-Hôtel in Kandersteg.
Der Gemmipass, den sie am Montag bei'm schönsten Wetter traversirt,
Belohnte reich durch Alpenansicht; doch's Leukerbad sie degoutirt.'
Ein Wagen brachte sie nach Susten, nach Visp und Stalden ging's per Bahn,
Wo sie des Mittags fein dinirten und sich ein Bene angethan.
Von hier erreichten in vier Stunden die Herr'n das gastliche Saas-Fee,
Das ganz besondern Reiz entfaltet durch Wiesen, Wälder, Gletscher, Schnee.

So blieben sie denn achtzehn Tage in diesem Alpen-Paradies,
Begünstigt von dem feinsten Wetter, ein selt'ner Hochgenuss gewiss.
Des Nachmittags traf man sich häufig bei Clara zu der Kaffeestund',
Und wie vermuthet, eines Tages erschien ihr Stammgast Georg Schlund.
Die Berge wurden viel bestiegen, da Aussicht jeden Tag bescheert;
Doch will ich Euch nur drei erwähnen, die wohl vor Allen nennenswerth.
Das Mittaghorn auf steilen Pfaden erstieg der Dreibund in fünf Stund,
Trank oben eine Flasch' Champagner und labt' sich an dem Bergesrund.
Weit angenehmer war und leichter die Tour zum kleinen Allalin,
Wo anderthalbe Stund zu weilen, so recht nach unsers Trio's Sinn.
Da Heinrich Stiebel's Hals entzündet, was ihm natürlich furchtbar leid,
So wurde Allalin der Grosse erstiegen von den andern Beid'.
Schon Nachts um eins begann das Steigen am grossen Horn zur »langen Fluh«,
Wo auf den Felsen sie sich gönnten zum Frühstück wohlverdiente Ruh'.
Um zehn Uhr war'n sie auf der Spitze, von Saas-Fee aus telescopirt,
Und von der wunderbaren Fernsicht fühlt' Jeder sich elektrisirt;
Denn Zermatt's Riesen standen Alle der Reih' nach da im Sonnenglanz,
Wie schöner kaum ein Panorama im ganzen weiten Alpenkranz.
Um vier Uhr aber sass man wieder vor Clara's Haus und trank Kaffee,
Und Schlund u. Stiebel, Horr u. Goldschmidt marschirten munter nach Saas-Fee.
Mit Wehmuth nahm das Trio Abschied von diesem einzig schönen Ort
Und fuhr zu dem nicht minder schönen Montreux am Genfersee sofort
Und mit der Bahn zur steilen Höhe der Rochers de Naye als Scheidegruss.
So schloss Herr Horr, und Heinrich Stiebel zeigt' hundert Bilder uns zum Schluss.

29. JANUAR 1894.

Schon vor vierundzwanzig Jahren
Machte unser Präsident
Eine Jungfernbergbesteigung,
Und noch heut hat es kein End'.
Als ich dieser Tag' ihn fragte,
Wieviel er zuerst bestieg,
Wusst' er selbst die Anzahl nimmer,
Hauptsach' wär' ihm nur der Sieg.
Oelgrubspitze hiess der erste,
Rostizkogel war der letzt',
Und von diesem Jungfernsiege
Will ich Euch erzählen jetzt.
Als im Sommer vor'gen Jahres
Petersen zum zweiten Mal
Nach dem Kaunserthal gefahren,
Später that er's noch einmal,
Ging er trotz verstimmten Magens
Vom Gepatsch zum »Jägerhaus«,
Wo die schmucken Försterstöchter
Für ihn sorgten, wie zu Haus.
Da das Wetter äusserst günstig
Und der Himmel klar wie nie,
Brach mit Lentsch er und Praxmarer
Fünf Uhr auf zur Bergpartie.
An dem Rostizbache aufwärts
Ging es steil durch Wald empor
Bis zum Hochthal, wo auf Matten
Sprang ein klarer Quell hervor.
Hier ward kurze Zeit gerastet,
Bis der Magen restaurirt,
Und dann rechts hin über's Schneefeld
Zu dem Joche fortmarschirt.

Oestlich von der Pyramide,
Die am Steige man erblickt,
Lagerten sie eine Stunde,
Was sie Alle recht erquickt.
Um den namenlosen Felskopf,
Der dort auf der Nordseit' steht,
Ward sich auf dem Löcherferner
Ostwärts nun herumgedreht
Und dann an dem Rostizkogel
Selbst an seiner steilsten Wand
Anderthalb Stund aufgestiegen,
Kletternd leicht mit Fuss und Hand.
Zwölfeinhalbuhr war man oben;
Und aus Freude und Respect
Ueber diese neue Leistung
Trank man eine Flasche Sect.

Drei Stund' weilten sie am Gipfel,
Denn der Tag war gar zu schön,
Und an all den Bergesspitzen
Konnten sie sich satt kaum seh'n.
An der Nordseit' stieg man nieder,
Die ein grosses Schneefeld zeigt',
Und in einer knappen Stunde
War das Rostizjoch erreicht.
Nun ging's auf dem Löcherferner
Zu dem Riffelsee bergab
Und auf steilem Zickzackwege
Bis nach Mittelberg hinab.
Andern Tags stieg unser Präses
Zum Verpeiljoch leicht hinan
Und kam so nach schöner Wand'rung
Wohlgemuth in Feuchten an.

5. FEBRUAR 1894.

Am »Rosenmontag« war die Stimmung,
Ich hatte es vorausgesagt,
Recht animirt und humoristisch
Was unserm Präses Freud' gemacht.
Es kamen nicht nur über fünfzig,
Die unterhalten wollten sein;
Es stellten sich, was wohl d. Hauptsach',
Auch viele Unterhalter ein.
Zuerst erklang das Gaudeamus,
Herr Emmerling sass am Clavier,
Dann sang uns Goldschmidt seine Lieder,
Und mäuschenstille lauschten wir.
Mit einem humorist'schen Vortrag
In Sachsenhäuser Dialect
Erschütterte Herr Nueremberger
Das Zwerchfell, was er auch bezweckt;
Er schilderte den Chronikabend
Und malte auch noch nebenbei
Des Alpenklubes Koryphäen
In wohlgelung'nem Contrefei.
Schmidt-Diehler sang zwei schöne Lieder,
Und nun erfreute der Poet

Paul Quilling uns mit Humoresken,
Wie eben er es nur versteht;
Es waren eine ganze Reihe,
Bald hochpoetisch, bald auch nicht,
Und ächtes Sachsenhäuser Leben
Entrollte manches Scherzgedicht.
Jetzt folgten meine »Episoden«,
Schmidt-Diehler sang dieselben vor,
Und da sie, wie es schien, gefielen,
Sang man begeistert sie im Chor.
Hr. Heymann zeigt', wie unentbehrlich
Der Schneeschuh dem Touristen wär',
Und unser Wirth sang seine Jodler,
Als ob er noch ein Jüngling wär'.
Durch das Duett von Schmidt und Goldschmidt,
Wie immer glänzend durchgeführt,
Stieg die alpine Stimmung höher,
Wofür auch ihnen Dank gebührt.
Zwei Lieder von Herrn Dörr gesungen,
Erheiterten den Hörerkreis,
Und für das fesche »Gletschergigerl«
Gebührt Herrn Nuernberger ein Preis.

Zum Schluss auf stürmisches Verlangen
'Der Präses 'was zum Besten gab:
Das Lied vom Häring und der Auster,
Die ihm aus Lieb den Kopf biss ab;
Doch als nun gar den Schunkelwalzer
Bestrickend unser Doctor sang,
Da packte Jeden Faschingslaune,
Wir schunkelten den Tisch entlang:
:,: Denn so wie heut', so lustig und fidel
Sah ich die Herren noch nie bei meiner Seel! :,:

22. FEBRUAR 1894.

Im Senckenberg im dichtbesetzten Saale,
Worauf schon lange wir uns All' gefreut,
Erzählte vom Himalaya Herr Doctor Diener,
Was doppelt int'ressant, da es sehr weit.
An Schönheit übertrifft er nicht die Alpen,
Doch sehr an Grösse und an Majestät,
Da er von allen ird'schen Bergeshöhen
Dem Himmel sicherlich am nächsten steht.
Vor Allem war's die Nanda-Dewi-Gruppe,
Die jenem Alpenkenner imponirt',
Und die er von der hohen Kungri-Bungri-Spitze
Im Juli dreiundneunzig inspicirt'.
Als Geologe macht' er ungeahnte Beute,
Besonders in dem unbekannten Land Tibet,
Und kehrte ruhmbedeckt von seiner ind'schen Reise
Nach Wien zurück zur Universität.
Dem Freund zu Ehren und dem kühnen Forscher
War in dem »Landsberg« musikalisches Souper,
Woran selbst Damen Theil genommen haben,
Was Jeder auch in Zukunft gerne säh'.
Denn wie der schönste Garten ohne Blüthen
Nur halb so schön für unser Auge ist,
So auch ein Fest, bei dem die Damen fehlen,
Ein Edelstein, bei dem der Glanz vermisst.

16. APRIL 1894.

Photographien zu betrachten, macht mitunter recht viel Freud',
Doch sehr gern will ich gestehen: Hochgenuss war es mir heut';
Denn vollkommener, als diese, macht sie kaum ein Amateur,
Und selbst Stiebel sagte neidlos, dass Herr Rumpel Meister wär'.
Gegen hundert schöne Bilder aus der bayr'schen Alpenwelt
Waren von dem Lichtbildmeister zur Beschauung ausgestellt;
Wettersteins gewalt'ge Wände und Karwendels schroff Gestein
Standen lebhaft uns vor Augen, g'rad als wär' man mitten drein;

Häuserstudien, Thalausblicke wechselten mit Bergeshöh'n,
So dass an dem vielen Schönen man sich gar nicht satt konnt' seh'n.
In dem Vortrag, den Herr Rumpel dem Beschau'n vorausgeschickt,
Zeigt' er klar, in welchen Fällen nur ein gutes Bild uns glückt.
»Schnur zu ziehen, Knopf zu drücken, Schlüssel drehen« sei zwar leicht,
Doch damit sei keineswegs auch ein gutes Bild erreicht.
Habe man den rechten Standpunkt, käm's auf die Beleuchtung an
Und die richt'ge Perspective, dann erst sei das Werk gethan.
Mit Vergnügen hörten Alle dem gewandten Redner zu,
Und was er im Wort geschildert, macht' das Bild uns klar im Nu,
So dass wir aus vollstem Herzen mit dem Präses noch zum Schluss
Dreifach Hoch dem Meister brachten für den selt'nen Hochgenuss.

6. MAI 1894.

Der Frühling war in diesem Jahr
Schon früh in's Land gegangen,
Da im April im grünen Hag
Die Nachtigallen sangen;
Doch Anfangs Mai ward's wieder kalt
Und Regenschauer machten,
Dass wir der Odenwaldpartie
Beklomm'nen Herzens dachten.
Doch schon am fünften strengte sich
Der Himmel an zu blauen,
Und Jeder fühlt' berechtigt sich,
Auf Helios' Gunst zu bauen.
Und wirklich an dem Sonntag war,
Kaum jemals war es netter,
Der Himmel blau, kurzum es war
Ein Präsidentenwetter!
So fuhren wir denn frohgestimmt
Nach Eberstadt vor sieben
Und stiegen auf zum Frankenstein,
Wo wir zum Frühstück blieben.
Das »Hauptstück« war wie jedes Jahr
Nebst Eiern, Braten, Schinken,
Der unvermeidliche Spinat,
Dazu das Bowlentrinken.
Und als die Stimmung höher stieg,
Da bracht' zur Mittagsstunde
Dem Präses ein poetisch Hoch
Die ganze Tafelrunde.

Hierauf ging's durch den grünen Wald,
Im Herzen froh und heiter,
Nach Jugenheim, wo kurze Rast,
Und dann zum Malchen weiter.
Die Umschau von d. Thurm war schön,
Den Alle gern bestiegen,
Man sah den Worms- und Speyerer Dom
Am Horizonte liegen.
Auch von dem Auerbacher Schloss,
Das wir sehr bald erreichten,
Die Bergstrass' und die Eb'ne sich
Im Sonnenglanze zeigten.
Durch dieses wunderhübsche Bild
Entzückt in hohem Maasse,
Verfehlten wir nach Zwingenberg
Beinah' die rechte Strasse;
Doch eine schlichte Bauersfrau,
Die uns der Zufall sandte,
Ward uns're Wegerretterin,
Da sie die Gegend kannte.
Um sieben sassen wir fidel
Im Löwen bei dem Mahle,
Die Speisen schmeckten exquisit,
Es kreisten die Pokale.
Da stand ich auf und feierte
Poetisch, nicht in Prose,
Die Dame, die mit uns marschirt,
Als uns're Alpenrose.

Ein brausend Hoch bewies ihr dann,
Wie gern sie aufgenommen,
Und dass alpine Damen stets
In unserm Kreis willkommen.

So endete die schöne Tour,
Die Jedem gut gefallen,
Und deren Wiederholung nur
Ein Herzenswunsch uns Allen.

7. MAI 1894.

Unser Präses, dem nur Wenig in den Alpen nicht bekannt,
Sagt' mit Recht, dass viel zu selten werd' besucht das Kärntner Land.
Hohe Gipfel, wie der Julier stolze Kette sie Dir zeigt,
Aussichtsberge, wie Luschari, dem hierin kein andrer gleicht,
Blaue Seen, wie der Wörther, die an Badeplätzen reich,
Burgen, Schlösser und Ruinen, deren Lage ohn' Vergleich,
Machen, dass dies Alpenländchen, das der Dravefluss durchquert,
Wie kein zweites in den Alpen, stärkeren Besuches werth.
Als der Perle aller Schlösser sprach er von Hochosterwitz,
Das der Grafen Khevenhüller altberühmter Rittersitz.
Hoch auf einem Felsen thronend, der die Gegend überschaut,
Macht's den Eindruck, als ob jüngst erst stilvoll es dort aufgebaut.
Vierzehn Thore, vierzehn Brücken sperren zu der Burg den Pfad,
Die einst Margaretha Maultasch fast ein Jahr belagert hat.
Als die Hungersnoth am grössten, schlachtet' man den letzten Stier
Und warf Haut und Kopf und Lenden in das feindliche Quartier.
Diese Kriegslist täuscht' die Gräfin, und voll Zorn zog sie sofort
Mit dem ganzen Heer von dannen, und gerettet war der Ort.
Alle Räume in dem Schlosse mahnen an vergang'ne Zeit,
Als das Ritterthum noch blühte, Mittelalters Herrlichkeit.

4. JUNI 1894.

»Auf nach Freiburg! rief der Präses,
Denn es laden in den Schwarzwald
Freiburgs liebe Alpenbrüder
Die Südwestdeutschen Sectionen.«
Und es folgten seinem Rufe,
Wie kaum anders zu erwarten,
Neun Herr'n aus dem Alpenclube.
Freitag früh schon fuhren Sechse
Ueber Baden, das von ihnen
Binnen einer halben Stunde
Abgelaufen, nach dem Städtchen
Bühl, dem saubern, wo der Wirth im
Bad'schen Hofe unverfälschten
Affenthaler und Markgräfler
Zu dem Mittagsmahl credenzte.
Ostwärts ging es nun durch Kappel,
Dessen schöne alte Linde
Im Vorübergeh'n bewundert,
Und dann aufwärts zur Altwindeck,
Wo bei allerliebster Aussicht
Uns der Kaffee trefflich schmeckte.
Uebern Buchkopf stramm hinunter
Kamen wir in kaum zwei Stunden
Zu den erst seit wen'gen Jahren
Aufgeschloss'nen sehenswerthen
Gertelbachschlucht-Wasserfällen,
Und auf etwa achtzehn Brücken
Und vierhundert Felsenstufen

Stiegen wir zum schmucken Gasthof,
Der den Wiedenfelsen krönet.
Seitwärts führt ein neuer Fussweg
Durch den Wald zum Obern Plättig,
Der durch seinen neugebauten
Zweiten Gasthof unter jenen
Vielbesuchten Luftkurorten
Nach dem Umfang dominiret.
Da inzwischen leider Gottes
Unerwünschtes Regenwetter
Uns nicht grade fröhlich stimmte
Und die Wege dunkler wurden,
Blieben wir im gut geführten
Und mit Recht stark frequentirten
Gasthaus Sand, wo uns Herr Maier
Gut und billig bei sich aufnahm.
Samstag Morgen lag vernebelt
Ringsumher der dunkle Schwarzwald,
Und von Hundseck, dessen Lage
Unter diesen drei Rivalen
Wohl die schönste, schieden wir mit
Dem Gedanken, dass bei halbwegs
Heiterm Himmel hier zu weilen
Sich fürwahr der Mühe lohnte.
Nachdem noch der Wirth des Gasthofs
Sich als Mitglied angemeldet,
Was für ihn und uns von Vortheil
Und den Präses sehr erfreute,
Stiegen wir empor zum Hochkopf,
Der sonst hübsche Rundsicht bietet,
Und dann ab zur Unterstmatt.
Während wir gemüthlich plaudernd
Durch den Wald auf guter Strasse
Breitenbrunnen bald erreichten,
Wo zu einer Frühstückspause
Uns ein stattlich Wirthshaus einlud,
Stürmten Doerr und unser Präses
Trotz des regenschweren Himmels
Auf die kahle Hornisgrinde
Und zum Mummelsee hinunter;
Dann zurück zum Aussichtsthurme
Und im Trab, wer sollt' es glauben?
Binnen einer halben Stunde
Bis zu uns in's Gasthofszimmer.
Jubelnd wurden sie empfangen,
Und das blonde Kellnermädchen
Brachte freundlich unsern Rennern
Guten Wein und Eierspeisen,
Während ich dem Fremdenbuche
Uns're Stimmung einverleibte.
Mittlerweile ward der Himmel
Klarer, und am Katzensteine
Aufwärts steigend, war die Aussicht
Vom Fuchsschrofen sehr belohnend.
Wen'ge Schritte abwärts gehend,
Stand man am Brigittenschlosse,
Das aus weiter Ferne sichtbar
Jetzt ein Rest vergang'ner Grösse.
Scharf hinab ging's durch die Gaishöll',
Eine Gertelbach im Kleinen,
Und vom nahen Sasbachwalden,
Wo wir dreiundneunz'ger tranken,
Flugs mit Wagen zu dem Denkmal
Turenne's auf französ'schem Boden
Und vom Erlenbad nach Achern,
Wo wir schnell zu Mittag assen
Und von »Dem« und »Andern« tranken.
Vier Uhr brachte uns das Dampfross
Ueber Offenburg nach Freiburg,
Dessen Münster trotz des Regens
Rasch besucht ward; unterdessen
Waren drei von unserm Clube
Auf dem Bahnhof eingetroffen,
Und in bester Stimmung fuhren
Wir sofort nach Heitersheim.
Hier stand leider nur ein Wagen,
Der von vierzehn Mann bestiegen,
Langsam auf der nassen Strasse
Uns zum Bade Sulzburg brachte,
Das um zehn Uhr wir erreichten.
An der Tafel, wo schon viele
Herr'n aus Freiburg und so weiter
Platz genommen, liessen wir uns,
Hungrig, wie wir Alle waren,
Das recht gute Abendessen,
Dessen Zierde Bachforellen,
Köstlich schmecken; doch zum Reden
Kam's an jenem Abend nimmer.

Sonntag Morgens schien die Sonne,
Und um sechs Uhr bei dem Frühstück
Waren Alle guter Hoffnung,
Dass der Tag so bleiben würde.
Siebenundzwanzig Herren stiegen
Auf dem gut gepflegten Pfade
Aufwärts durch den Wald zum Belchen.
Als wir am »Behaghelfelsen«
Sonnbeschienen uns versammelt,
Sangen wir Behaghel's Loblied,
Und Freund Bussemer photographirte
Schnell die ganze Wandergruppe.
Unterwegs bot Kälb'le Scheuer
Und der Hochkelch gute Aussicht;
Doch bevor wir noch die Felsen
An dem Hauptberg selbst erreichten,
Fing es lustig an zu schneien,
Und auf schneebedecktem Wege
Kam die lange Karawane
Gegen elf zum Belchen-Rasthaus.
Da an Aussicht nicht zu denken,
Liessen wir's uns Alle schmecken,
Ganz besonders die Forellen,
Und durch Red' und Gegenrede
Ging die Zeit sehr schnell vorüber.
Neumann sprach i. Namen Freiburg's
Und der alte würd'ge Präses,
Der geheime Rath Behaghel,
Bracht' vom Schwarzenwaldvereine
Viele Grüsse an uns Alle.
Schreiber Dieses pries in Versen
Schwarzwalds aussichtsreiche Berge,
Seine Thäler und Bewohner,
Und beschloss mit einem Toaste
Auf Behaghel seine Rede.
Da das wilde Schneegestöber
Unterdessen weiter tobte,
Machten wir zum bösen Spiele
Gute Miene und marschirten
Drei und eine halbe Stunde
Unverdrossen auf- und abwärts
Nach dem Endziel uns'rer Wandrung.
In dem grossen Halden-Wirthshaus
Sassen bald in bester Laune
Vierundzwanzig Herr'n zu Tische
Und erquickten nach dem nassen
Marsche ihre trock'ne Leber
Durch Markgräfler-Feuerweine,
Was alsbald zur Folge hatte,
Dass feuchtfröhl'che Festesstimmung
In dem ganzen Kreise herrschte.
Petersen und Neumann brachten
Dreifach Hoch dem Alpenbunde
Und den westdeutschen Sectionen,
Während ich der Damen dachte,
Die auch uns'rer heute dächten.
Nachdem noch verschied'ne Lieder
Und auch meine Episoden
Stimmungsvoll gesungen waren
Und die ganze Tischgesellschaft
Vor dem Wirthshaus aufgenommen,
Zogen leider viele Freunde
Unter Regen gegen Freiburg,
Da die strenge Pflicht sie abrief.
Montags früh war starker Nebel,
So dass wir die Tour zum Feldberg
Unterliessen, während Sieben
Trotz des aussichtslosen Wetters
Nach des Feldbergs Gasthof zogen
Und, nachdem sie dort getafelt,
Dienstags dann nach Hause fuhren.
Als wir nach der Eb'ne stiegen,
Brach die Sonne durch die Wolken,
Und die schönen Schwarzwaldthäler
Lagen hell beleuchtet vor uns.
Kurz vor Günthersthal erwischte
Uns ein starker Regenschauer,
Den zu meiden klugerweise
Wir in's nahe Kurhaus eilten
Nach dem Mittagessen fuhren
Wir um dreieinhalb von Freiburg
Ueber Müllheim nach dem reizend
Hingegoss'nen und den Römern
Schon bekannten Badenweiler
Und erstiegen ohne Zögern
Noch den Blauen; denn wir hofften,
Bei dem Untergang der Sonne
Gute Aussicht zu erhalten.

Und so war's auch. Ganz zufrieden
Mit dem halben Resultate
Blieben wir auch noch den Dienstag,
Da es regnete und stürmte,
In dem gut durchwärmten Gasthof,
Wo wir trefflich aufgehoben,
Und vertrieben uns die Stunden
Spielend und Markgräfler trinkend.
Doerr und Flersheim aber hatten
Uns am Vormittag verlassen,
Während Herz, der wegen Fussweh,
Das die Bergschuh' ihm verursacht,
Schon in Sulzburgbad sich trennte
Und die Haupttour so versäumte,
Plötzlich telephonisch anfrug,
Ob wir uns entschlossen hätten,
Auf dem Berg zu übernachten;
Und als wir ihm dies bejahten,
Stand um vier Uhr er im Zimmer
Und genoss mit uns am Abend,
Da es völlig klar geworden,
Eine wundervolle Rundsicht;
Selbst die Alpen wurden sichtbar,
Und vom Abendroth beleuchtet,
Glänzten Eiger, Mönch und Jungfrau.
Ein Gedicht, das telegraphisch
Schlund und Pfeiffer uns gesendet
Von dem schneebedeckten Feldberg,
Würzte uns den schönen Abend,
Und als Mittwoch früh die Sonne
Uns zum Weitergehen einlud,
Stiegen wir nach Badenweiler
Auf dem aussichtsreichen Wege,
Assen in der »Sonn'« zu Mittag,
Und nachdem wir noch die Bäder
Rom's, wie sich's gebührt, bewundert
Und auch auf die Burg gestiegen,
Eilten wir mit grossen Schritten
Nach dem langgestreckten Müllheim,
Wo der Schnellzug fünfeinhalb Uhr
Uns zur lieben Heimath brachte,
Die wir kurz vor elf begrüssten.

Gebunden ist der »Alpenstrauss«,
Den hier zu überreichen
Wir uns soeben angeschickt
Als ein Erinn'rungszeichen
So vieler schön verlebter Stunden,
Die jene Jahre uns gebracht,
Und deren stimmungsvoller Nachklang
Vielleicht dies Sträusschen werthvoll macht.

Dr Joseph Kirschbaum.

VORTRAEGE

IM

SENCKENBERGISCHEN HOERSAAL

1869—1894.

Askenasy, E., Dr. phil., Professor, Heidelberg.
Ueber die Beziehungen der Pflanzen zum Klima mit besonderer Berücksichtigung der Alpenpflanzen. 26. III. 77.

Bischoff, C. J.
Vom Zillerthal auf den Grossvenediger. 19. I. 74.

Bley, F., Director, Berlin.
Leben im Gebirge und Urwalde von Deutsch-Ostafrika 15. XII. 92.

Boeck, K., Dr. phil., Berlin.
Reise in Indien und im Himalaja. Mit Vorführung selbstgefertigter photographischer Lichtbilder durch den elektrischen Projectionsapparat (im Hörsaal des Physikalischen Vereins). 26. XI. 91.

Broeckelmann, F. A.
Les Tours Sallières im Wallis. 31. V. 80.
Ueberschreitung des Segnes-Passes und Besteigung des Piz Linard. 4. IV. 81.

Buderus, E., Wiesbaden.
Besteigung des Piz Julier im Oberengadin. 2. V. 78.

Büdingen, August.
Eine Besteigung des Blümlisalphorns in den Berner Alpen. 27. X. 84.

Detmer, W., Dr. Professor, Jena.
Die Wunder des Waldes. 25. III. 92.

Diener, Carl, Dr. phil., Wien.
Eine Ersteigung des Piz Bernina. 15. III. 88.
Hochtouren in den Sextener Dolomiten. 11. XII. 90.
Aus der Hochregion des Central-Himalaya. 22. II. 94.

Flinsch, Oskar.
Besteigung des Petherotallagalla auf Ceylon. 7. III. 81.
Wanderungen durch das Felsengebirge und die Sierra Nevada in Nord-Amerika. Pike's Peak. Der Yellowstone Park. Die Riesenbäume. Das Yosemite-Thal. 7. III. 82.

Geyler, H. Th., Dr. phil.
Neuseeland und seine Alpen. 7. III. 81.

Gottwerth, H.
Der Hochvernagtferner in der Oetzthaler Gebirgsgruppe. 28. X. 69.
Der Unteraargletscher und seine Gletschertische. 27. III. 71.
Heerzüge über die Alpen. 8. I. 72.
Waffen und Geräthe aus den Pfahlbauten des Neuenburger Sees. 1. VII. 72.

Günther, S., Dr. phil., Professor, München.
Die Seen der Alpen. 25. I. 89.
Die Wildwasser der Alpen. 6. X. 92.
Saussure, der erste Montblancbesteiger und die physikalische Geographie der Alpen. 30. X. 93.

Haacke, W., Dr. phil.
Reiseerinnerungen aus Neu-Guinea. 23. I. 90.

Haeberlin, E. J., Dr. jur.
Aus der Finsteraarhorn-Gruppe.
Das Triftgebiet. 9. I. 71.
Versuch zur ersten Besteigung des Trugbergs. 1. V. 71.
Das Hintere Grindelwalder Viescherhorn. 4. XII. 71.
Thierbergjoch, Scheuchzerhorn und Grunerhorn. 5. V. 73.
Ersteigung des Finsteraarhorns. 15. X. 77.
Das Breithorn in der Monte Rosagruppe. 29. IV. 72.
Die Mischabelgruppe und die Ersteigung des Doms. 20. I. 73.
Das Weisskugeljoch und die Kreuzgruppe in den Oetzthaler Alpen. 5. II. 72.

Haeberlin, E. J., Dr. jur.

Von der Weissseespitze durch das Radurschelthal nach Pfunds. 1. IX. 73.

Die Königsspitze in der Ortlergruppe. 19. X. 74

Haurand, Robert.

Reise im Kaukasus und in Armenien. 9. I. 88.

Hermann, C.

Ueber Carl Stieler. 13. X. 90.

von Heyden, L., Dr. phil., Major z. D., Bockenheim.

Vergleich der Frauen von Oberengadin und Lappland. 29. IV. 72.

Blinde Käfer aus der Adelsberger Höhle bei Laibach. 11. V. 74.

Aus den Dinarischen Alpen. Das croatisch-bosnische Grenzgebirge. 4. XI. 78. und 9. XII. 78.

König, Walter, Dr. phil., Professor.

Ueber meteorologische Höhenstationen und deren Ziele. 9. X. 93.

Kirchhoff, A., Dr. phil., Professor, Halle.

Ueber alpines Klima und dessen Wirkungen. 13. III. 90.

Krebs, G., Dr. phil., Professor.

Ueber die Wetterprognose mit Berücksichtigung der Verhältnisse in gebirgigen Gegenden. 25. III. 89.

von Lendenfeld, R., Dr. phil., Innsbruck.

Reisen in den Alpen von Australien und Neuseeland. 31. I. 89.

Levy, S.

Ueber die Tellsage. 11. V. 85.

Loretz, H., Dr. phil., Berlin.

Das Gebirgsprofil am Schlern. 21. I. 78.

Versteinerungsreiche Gegenden in den Ostalpen. 27. I. 79.

A. Heim's geologische Arbeiten über die Tödi-Windgällengruppe. 26. I. 80.

Mack, Robert.

Ein Ritt durch die Cordilleren. Von Valparaiso über Sta, Rosa de los Andes nach Mendoza. 25. I. 86.

Milan, Emil, Cöln.

Zlatorog, eine Alpensage von Rudolf Baumbach, frei nach dem Gedächtniss vorgetragen. 26. I. 91.

Nippoldt, W. A., Dr. phil.

Das Aneroïdbarometer und seine Zulässigkeit zu Höhenmessungen. 28. VIII. 71.

Zur Theorie der Gletscherbewegung (nebst Experimenten mit Eis). 17. III. 73.

Das Hygrometer von Klinkerfues. 31. I. 76.

Ueber Gewitter- und Wolkenbildung im Gebirge. 29. I. 77.

Gewitterbildung im Gebirge, Gefahren der elektrischen Entladung für Reisende und Schutzmittel dagegen. 23. V. 87.

Ueber die neuen Constructionen der Goldschmid'schen Aneroïde und deren Benutzung zu barometrischen Höhenmessungen. 17. XII. 77.

Ohlenschlager, F., Dr. med.

Von Pontresina nach Poschiavo über den Sellapass. 31. I. 76.

Eine Ersteigung des Piz Linard. 4. VI. 77.

Aiguille und Dôme du Goûter in der Montblanc-Gruppe. 11. XII. 79.

Balferinhorn und Weissmies im Wallis. 13. XII. 80.

Besteigung des Grossen Aletschhorns. 22. I. 83.

Besteigung der Grivola und des Monte Emilius in den Grajischen Alpen. 28. II. 87.

Penck, Albrecht, Dr. phil., Professor, Wien.

Die Entstehung der Alpen. 31. III. 87.

Petersen, Theodor. Dr. phil.

Die Hohen Tauern, der Grossglockner und der Grossvenediger. 29. III. 70.

Die Silvretta-Gruppe in den Rhätischen Alpen. 21. V. 70.

Erste Ersteigung des Dreiländerspitz in der Silvretta-Gruppe. 24. X. 70.

Aus den Oetzthaler Alpen.

Karlesspitze und Karlesjoch. Langtaufererjoch. 5. XII. 70.

Dreijochparthie von Stubai nach Sölden. 8. I. 72.

Von Vent nach Meran über den Similaun und die Texelspitze. 5. II. 72.

Von Vent in das Pitz- und Kaunserthal. Wildspitze und Innere Oelgrubenspitze. 18. III. 72.

Petersen, Theodor, Dr. phil.

Von Imst durch das Pitzthal nach Nauders. Brunnenkogel, Sextenjoch, Gepatschjoch und Weissseejoch. 17. III. 73.

Die Rotheckspitze im Texelkamm. Die Weisskugel. 30. VI. 73.

Die Eröffnung des Gepatschhauses. 1. IX. 73.

Rofelewand. Hohe Geige, Nördliche und Südliche Wildspitze. 20. X. 73.

Ueber Alpenreisen und Alpenvereine. Die Oetzthaler Alpen und das Frankfurter Sectionsgebiet. Zwei öffentliche Vorträge. 17. II. und 3. III. 74.

Die Eröffnung der Taschachhütte. 19. X. 74.

Die Hintere Schwärze. 7. XII. 74.

Von Sterzing nach Obergurgl. Der Botzer. 1. XI. 75.

HoheWilde, Schwarze Schneide und Tiefenbachjoch. 13. III. 76.

Watzespitze, Blickspitze, Glockthurm. 23. X. 76.

Die Hintereisspitzen, die Schwarzwandspitze. 18. XII. 76.

Die Eröffnung des vergrösserten Gepatschhauses. 16. X. 82.

Die Aeussere Oelgrubenspitze. 3. III. 84.

Neue Wege von Gepatsch nach Vent. 8. XII. 84.

Festfahrt zur Eröffnung der Rauhekopfhütte und der vergrösserten Taschachhütte. 29. X. 88.

Die Verpeilspitze. 25. X. 86.

Der Schwabenkopf. 27. III. 93.

Der Rostizkogel. 29. I. 94.

Alpenansichten vom Schwarzwalde. 1. V. 71.

Die höchsten Gebirgsjoche in den Alpen. 4. XII. 71.

Die Dolomitalpen von Südtirol, ihre Mineralien und Felsarten. 23. X. 71.

Eine Fahrt auf die Scesaplana. 1. IX. 73.

Aus den Julischen Alpen. Vom Triglav in das Isonzothal. 16. III. 74.

Das alpine Fest des C. A. J. auf dem Kleinen St. Bernhard. 15. X. 77.

Ein Gang auf den Ruitor in Piemont. 10. XII. 77.

Das Jahresfest des S. A. S. in Interlaken. 4. XI. 78.

Ueber den Gebrauch des Seiles auf Hochgebirgsreisen. 4. XI. 78.

Petersen, Theodor, Dr. phil.

Aus der Montblancgruppe.

Von Genf nach Chamonix über Sixt, Col d' Anterne und Mont Brevent. 4. III. 78.

Eine Besteigung des Mont Blanc. 2. XII. 78.

Von Chamonix nach Courmayeur. Col de la Seigne, Col de Tré-la-Tête und Mont Tondu. Col du Géant. 17. III. 79.

Von Grindelwald nach dem Eggischhorn über das Mönchjoch. Besteigung der Jungfrau. 3. XI. 79.

Aus den südlichen Vogesen. 17. III. 79 und 7. II. 82.

Nordenskiöld's arctische Expedition. 26. I. 80.

Aus dem Salzkammergut. 3. V. 80.

Aus dem Dauphiné. Besteigung des Grand Pelvoux. Ueber den Col des Ecrins nach la Bérarde. 11. X. 80.

Durch die Cottischen Alpen zu den Quellen des Po und nach der Riviera. Ein Bivouac am Col delle Sagnette. Besteigung des Monte Viso. 24. I. 81.

Das Alpenhorn. 26. XII. 81.

Die Gotthardbahn. 11. XII. 82.

Der alpine Congress in Salzburg. 16. X. 82.

Vom Gardasee auf den Monte Adamello und über die Brenta in's Etschthal. 12. III. 83.

Aus dem Zillerthal. Besteigung des Olperer. 22. X. 83.

Reise in Algerien und Tunis.

Der Atlas und die Sahara. Der Pic des Cèdres. 30. III. 85.

Die Ziban-Oase. Ein Ritt durch das algerisch-tunesische Grenzgebirge. Auf den Ruinen von Karthago. 29. III. 86.

Die höchsten Berge von Afrika. 11. V. 85.

Ein Besuch der Höhlen von Adelsberg und St. Canzian. 26. X. 85.

Besteigung des Grossen Manhart in den Julischen Alpen. 14. XII. 85.

Abbazia und die Riviera der Adria. 14. II. 87.

Ein Ausflug auf den Wendelstein. 25. X. 86.

Die 25jährige Gedenkfeier des Oesterreichischen Alpenvereins (Section Austria) in Radstadt. 31. X. 87.

Wanderungen im Bair.-Böhm. Walde. 31. III. 84 und 28. V. 88.

Der Pilatus und die Pilatusbahn. 28. X. 89.

Pfeiffer, C. W.

Aus der Hohen Tatra. 29. XI. 80.

Ueber Bergführer-Versicherung. 7. II. 82.

Eine Wanderung im Kaisergebirge. 16. X. 82.

Der Untersberg bei Salzburg, eine Festfahrt. 11. VI. 83.

Wanderungen im Montavon. 28. I. 84.

Wanderung durch Selrain und Stubai. 12. I. 85.

Purtscheller, L., Salzburg.

Aus Deutsch-Ostafrika. Die erste Ersteigung der höchsten Spitze des Kilimandscharo. (Im Hörsaal der Polytechnischen Gesellschaft.) 28. IV. 90.

Ravenstein, August.

Zur Characteristik des skandinavischen Berglandes. 17. II. 73.

Ravenstein, Hans.

Auf die höchsten Spitzen der deutschen Alpen. Der Ortler vom Hochjoch. Die Königsspitze vom Payerjoch. 23. I. 93.

Rein, J., Dr. phil., Professor, Bonn.

Die Flora des Schlern in Südtirol. 18. III. 72.

von Reinach, Albert.

Das Fernaujoch in Stubai. 21. X. 72.

Der Ortlerweg 1874. Das Mitterkarjoch. 15. II. 75.

Riese, F., Dr. phil.

Die Untersuchungen des K. K. Oesterreichischen Oberlieutenants Julius Payer in der Ortler- und Adamellogruppe. 6. XII. 69.

Scharff, F.

Der Monte Rosa und seine südlichen Thäler. 11. 5. 74.

Bericht über die General-Versammlung in Klagenfurt. 17. V. 81.

Simon, S., Genie-Hauptmann und Ingenieur-Topograph, Basel.

Die Jungfraugruppe und deren geoplastische Darstellung. Das Jungfraubahnprojekt. 13. IV. 91.

Stricker, W., Dr. med.

Die Popularisirung der Alpen durch Albrecht von Haller. 17. XII. 77.

Thomas, E.

Besteigung des Olperer in den Zillerthaler Alpen. 23. II. 80.

Von Kaprun nach dem Glocknerhause über das Grosse Wiesbachhorn, Bratschenkopf, Glockerin und Bärenköpfe. 17. X. 81.

Der Fussstein in der Zillerthaler Gebirgsgruppe. 24. IV. 82.

Erlebnisse im Zillerthal. 12. IV. 86.

Valentin, J., Dr. phil.

Reise im Kaukasus und in Hocharmenien. 12. X. 91.

Gesteinsarten, Bau und Entstehung der Gebirge mit besonderer Berücksichtigung der Alpen und unter Vorlage von Gesteinsproben, Karten und Profilen. 28. XII. 91 und 2. I. 92.

Vohsen, Carl, Dr. med.

Einfluss des Bergsteigens auf den Organismus. 25. I. 86.

Weis, A.

Mittheilungen über einige Grotten im Karst. 30. VI. 84.

Wetterhan, D.

Die geographische Verbreitung der Hochalpenpflanzen. 5. VI. 71.

Wirth, Franz.

Ersteigung des Wetterhorns. 24. I. 70.

Ersteigung des Tödi. 13. II. 71.

Besteigung der Zugspitze von Westen. Notizen aus den Südalpen. 9. XII. 72.

Von Bellinzona zum Comersee. 12. IV. 75.

Südlich vom Monte Rosa. 9. VI. 79.

Ein Eislauf über den Bodensee. 23. II. 80.

Aus den Venetianischen Alpen. 17. XII. 83.

Zugänge zur Adamellogruppe. 23. II. 85.

Der Dachstein von Süden. 31. X. 87.

Ziegler, Julius, Dr. phil.

Ueber die alpine Triasformation des Gebietes von St. Cassian in Südtirol. 8. XII. 73.

Reise durch Norwegen bis zum Nordkap. 27. II. 88.

Vortraege

in der Rosenau

1885—1894.

Altschul, G. G., Dr. med.
Ueber das Cocain und seine Verwendung bei Bergtouren. 9. V. 87.
Ueber Bewegungskuren. 20. I. 90.
Mädelegabel und Obermädelejoch. 15. II. 92.
Vom Säntis in das Paznaun. 16. I. 93.

Belli, Ludwig, Dr. phil.
Reise in Spanien. 22. II. 86.
Reise in Schottland. 19. IV. 86.
Constantinopel, Brussa und Athen. 4. IV. 87.
Das Fluchthorn. 20. II. 88.
Wanderungen in Voralberg. 15. IV. 89.
Die Küsten der Adria. 19. I. 91.
Sicilien und der Aetna. 20. III. 93.

von Beverfoerde, M., Freiherr, Oberstlieutenant.
Reiseerinnerungen aus Corsika. 21. XI. 92.

Büdingen, August.
Besteigung des Finsteraarhorns. 21. I. 89.
Der Piz Palü in der Berninagruppe. 19. III. 94.

Clauer, H. C.
Ueber Culturversuche mit Alpenpflanzen. 7. IX. 85.

Doerr, G. Chr.
Touren im Berner Jura. 4. IV. 92.

Grimm, W., Musikdirector, Schaffhausen.
Rhapsodischer Vortrag. Jodler und Alpenlieder im Lichte der Phonetik mit Recitationen von J. V. v. Scheffel, K. Stieler, W. Jordan, J. Proelss und F. Reuter. 4. XI. 89.

Hahn, Hans, Zell a. Ziller.
Ueber Sitten und Gebräuche in Tirol. 8. IV. 86.

Hettler, W.
Spaziergänge in die Umgebung von Innsbruck. 16. III. 91.

Horr, Otto.
Reise in der Brenta-, Presanella-, Ortler- und Oetzthaler Gruppe. 1. II. 92.
Reise in der Glockner-Gruppe und in den Dolomiten. 6. II. 93.
Reise durch das Berner Oberland und Wallis. 8. I. 94.

Kirberger, E., Dr. med.
Die Weisskugel von der Weisskugelhütte. 2. IV. 94.

Kirschbaum, Joseph, Dr. phil.
Eine Nordlandsfahrt bis zum Nordkap. 16. II. 91.
Ueber die Bezeichnungen Steiner, Sannthaler und Sulzbacher Alpen. 7. V. 94.
Jahreschronik 1888. 17. XII. 88.
Jahreschronik 1889. 16. XII. 89.
Jahreschronik 1890. 15. XII. 90.
Jahreschronik 1891. 21. XII. 91.
Jahreschronik 1892. 19. XII. 92.
Jahreschronik 1893. 18. XII. 93.
Jahreschronik 1894. I. 4. VI. 94.

Klingelhöffer, A., Dr. med., Sanitätsrath.
Ueber Erkrankungen, welchen Touristen im Gebirge ausgesetzt sind, und deren Behandlung durch Laien. 7. V. 88.
Mettenberg und Wetterhorn. 21. III. 92.

von Lichtenberg, R., Freiherr, Augsburg.
Besteigung des Piz Torrone in der Monte della Disgrazia-Gruppe. 4. I. 92.
Triglav, Haunold, Piz Bernina und Gross-Litzner. 7. XI. 92.
Besteigung des Bietschhorns in den Berner Alpen. 2. I. 93.

von Lichtenberg, R., Freiherr, Augsburg.

Zwölferkofel, Elferkofel, Dreischusterspitze, Croda da Lago, Rocchetta, Piz Popena, Sass Rigais, Fermedathurm und Fünffingerspitze. 20. XI. 93.

Lochmann, Richard.

Ueber alpine Flora. 2. V. 85.

Die Primeln und Enziane, zwei hochgeborene Geschlechter der Pflanzenwelt. 11. V. 85.

Johann Jacob Schleuchzer, ein Pionier der Alpenkunde. 5. III. 88.

Eine Wanderung durch die Dolomiten. 18. III. 89.

Zur Geschichte der Glocknerbesteigungen. 5. V. 90.

Lotz, A., Dr. med., Sanitätsrath.

Deutsche Sprachinseln in Südtirol. 13. IV. 85.

Maas, Ferdinand.

Ein Ausflug nach Süd-Frankreich und in die Pyrenäen. 3. II. 90.

Mack, Robert.

Vorlage photographischer Aufnahmen aus dem Sectionsgebiet. 2. X. 93.

Naumann, A.

Traversirung der Piz Morteratsch im Ober-Engadin. 28. XI. 87.

Eine Reise um die Erde. Reiseerinnerungen aus Japan. 16. IV. 88.

Der Pizzo Centrale und die Gotthardgruppe. 6. V. 89.

Der Uri-Rothstock. 17. II. 90.

Eine Gletscherfahrt vom Val de Bagne nach Zermatt. 2. III. 91.

Besteigung der Parseierspitze. 19. II. 94.

Neumann, R., Dr. phil.

Reisen in der Mongolei und Tibet nach Przewalskij und Szechenyi. 1. VI. 85.

Petersen, Theodor, Dr. phil.

Kamerun und das Kamerungebirge. 8. III. 86.

Geologisches aus Tirol. 6. II. 88.

Der Eiffelthurm und die Pariser Weltausstellung. 7. X. 89.

Eine Besteigung des Fluchtkogels. 6. X. 90.

Besteigung der Weissseespitze von Langtaufers auf neuem Wege. 5. X. 91.

Petersen, Theodor, Dr. phil.

Aus dem südlichen Schwarzwalde und den Vogesen. 2. V. 92.
Eine Bergfahrt auf den Tödi. 1. V. 93.
Festfahrt zur Eröffnung der Weisskugelhütte. 2. X. 93.
Hochosterwitz in Kärnten. 7. V. 94.
Neues aus dem Sectionsgebiete. 6. X. 90. — 5. X. 91. — 3. X. 92. — 2. X. 93.
Berichte über die Generalversammlungen in Lindau 1888, Graz 1891, Meran 1892 und Zell a. S. 1893. 1. X. 88. — 5. X. 91. — 3. X. 92. — 2. X. 93.

Pfeiffer, C. W.

Ueber Ausrüstungsgegenstände. 16. II. 85. — 4. VI. 88.
Ueber Reisen in früheren Zeiten. 16. III. 85.
Der Bregenzer Wald. 19. X. 85.
Die Isedelerspitze in Vorarlberg. 2. XI. 85.
Furglerspitze und Furglerpass. 24. I. 87.
Die südliche Pflunspitze. 24. X. 87.
Die Braunorgelspitze. 26. III. 88.
Gossensass als Standquartier für Bergtouren. 3. XII. 88.
Wanderungen in der Oetzthaler Gruppe. 2. XII. 89.
Aus der Adamellogruppe. 17. XI. 90.
Ein Reiserequisit. 1. VI. 91.
Spaziergänge im oberen Nonsberg. 18. I. 92.
Rabbi- und Ultenthal. 5. XII. 92.
Am Golf von Neapel. Monte San Angelo und Capri. 20. II. 93.
Jahreschronik 1886. 27. XII. 86.
Jahreschronik 1887. 2. I. 88.
Beiträge zur Jahreschronik 1890, 1891, 1892. 15. XII. 90. — 21. XII. 91. — 19. XII. 92.

Ravenstein, Hans.

Die mittlere Elferspitze in Stubai. 4. XII. 93.

Rumpel, F., Kapellmeister.

Photographische Excursionen in der Umgegend von Mittenwald und Vorlage von Aufnahmen aus dem Wetterstein- und Karwendelgebirge. 16. IV. 94.

Rumpel, F., Kapellmeister.

Vorlage von eigenen photographischen Aufnahmen aus den Steiner, Julischen und Karnischen Alpen, nebst Erläuterungen. 7. V. 94.

Sachsse, A.

Aus Hochstubai. 22. I. 94.

Schaffner, Otto.

Leben in den Rocky Mountains von Nordamerika. 10. V. 86.

Schepeler, Hermann.

Grand Combin und Aiguille de la Za. 16. I. 88.

Schlund, G.

Von Grindelwald nach dem Eggischhorn über die Jungfrau. 2. II. 91.

Beiträge zur Jahreschronik 1892. 19. XII. 92.

Simon, S., Genie-Hauptmann und Ingenieur-Topograph, Basel.

Einführung in das Relief der Jungfraugruppe. 6. IV. 91.

Sonneck, O.

Die drei Zinnen in einem Tage. 17. IV. 93.

Stiebel, H.

Vorlage selbstgefertigter Photographien, aus der Brenta-, Presanella-, Ortler- und Oetzthaler Gruppe. 1. II. 92.

Desgleichen aus der Glocknergruppe und den Dolomiten 6. II. 93.

Desgleichen aus dem Berner Oberland und Wallis. 8. I. 94.

Weis, A.

Ueber alpine Fauna. 27. IV. 85.

Wirth, Franz.

Kulturgeschichtliches aus den Alpen. 14. III. 87.

Die Umgebung von St. Anton am Arlberg. 4. III. 89.

Von Bellinzona über den St. Joris nach dem Comersee. 20. IV. 91.

Mitglieder des Ausschusses

1869—1894.

Dr. phil. Theodor Petersen, 1869—1894. I. Vorsitzender. I. Präsident des Centralausschusses 1874—1876. Mitglied der Weg- und Hüttenbau-Commission.

Major Dr. phil. L. von Heyden, 1869—1894. I. Schriftführer. II. Präsident des Centralausschusses 1874—1876.

Leopold Hoechberg, 1869—1871 †. Cassier.

Dr. jur. Hartmann, 1869—1870 †. Beisitzer.

Friedrich Scharff, 1869—1887. Beisitzer. Cassier 1871—1887. Cassier des Centralausschusses 1874—1876.

Franz Wirth, 1870—1880. Beisitzer. II. Schriftführer 1871 bis 1880. Mitglied des Centralausschusses 1874—1876.

Dr. jur. E. J. Haeberlin, 1871—1894. II. Vorsitzender 1871 bis 1885. Beisitzer. I. Schriftführer des Centralausschusses 1874—1876.

Albert Mahlau, 1871—1881. Bibliothekar. Mitglied des Centralausschusses 1874—1876.

Commerzienrath Otto Engelhard-Offenbach, 1871—1880. Beisitzer. Mitglied des Centralausschusses 1874—1876.

Dr. phil. Julius Ziegler, 1874—1881. Beisitzer. II. Schriftführer 1881. Mitglied des Centralausschusses 1874—1876.

Albert von Reinach, 1874—1892. Beisitzer. Mitglied des Centralausschusses 1874—1876.

Dr. med. F. Ohlenschlager, 1881 und 1883—1894. Beisitzer 1881. II. Schriftführer 1883—1885. II. Vorsitzender 1886 bis 1894.

August Buedingen, 1881—1894. Beisitzer. II. Schriftführer 1888 bis 1892.

C. W. Pfeiffer, 1882—1894. Bibliothekar.

R. Lochmann, 1882. II. Schriftführer.

Adolf Naumann, 1882—1894. Beisitzer. II. Schriftführer 1886 bis 1887. Cassier 1888.

Robert Mack, 1889—1894. Cassier.

Dr. phil. Joseph Kirschbaum, 1893—1894. II. Schriftführer.

CASSEN-

EINNAHMEN. 1869—

Jahr	Mitglieder-Beiträge Mk.	Pf.	Vereins-zeichen Mk.	Pf.	Biblioth.-Beitrag Mk.	Pf.	Vereins-Schriften Mk.	Pf.	Hütten-Cassen-Einnahm. Mk.	Pf.	Diverse Mk.	Pf.
1869	508	55	—	—	—	—	—	—	—	—	15	80
1870	588	70	—	—	—	—	5	60	—	—	—	—
1871	795	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1872	402	—	—	—	—	—	23	80	—	—	—	—
1873	1,097	50	—	—	—	—	78	70	—	—	—	—
1874	1,331	60	14	30	—	—	71	40	53	70	16	30
1875	1,675	20	2	03	—	—	142	—	32	08	16	37
1876	1,835	20	—	—	—	—	22	80	—	—	—	—
1877	1,918	53	39	—	—	—	121	45	—	—	8	76
1878	2,042	20	26	—	—	—	39	36	32	65	—	—
1879	2,160	—	28	—	—	—	22	80	80	—	—	—
1880	2,150	—	16	—	—	—	13	55	—	—	—	—
1881	2,330	—	17	—	—	—	—	—	—	—	20	25
1882	2,540	—	34	—	—	—	35	—	—	—	60	—
1883	2,710	—	37	—	96	—	468	90	—	—	2	67
1884	2,783	—	19	—	63	—	410	70	—	—	330	93
1885	2,970	—	36	—	99	—	120	57	—	—	543	63
1886	2,850	—	27	—	78	—	71	35	—	—	1	80
1887	2,889	50	34	96	63	—	56	85	176	95	3	65
1888	3,614	—	45	—	126	—	29	50	130	34	187	01
1889	3,660	—	28	—	81	—	21	20	113	82	50	08
1890	4,047	—	48	—	132	—	45	—	341	91	411	88
1891	4,437	—	50	—	141	—	7	50	301	—	509	12
1892	4,926	—	64	—	171	—	19	40	296	64	1,313	12
1893	5,430	—	61	—	165	—	20	40	461	28	643	42
15. Juli 1894	6,246	—	98	—	279	—	80	80	—	—	2,406	39
	67,937	78	724	29	1,494	—	1,928	63	2,020	37	6,541	18

Gesammte Einnahmen 1869—1894 . . . M. 80,646.25

Gesammte Ausgaben 1869—1894 . . . „ 76,723.64

Saldo vom 15. Juli 1894 . . . M. 3,922.61

Bericht

1894. **AUSGABEN.**

Jahr	Beiträge Central-Casse Mk.	Pf.	Vereinszeichen Mk.	Pf.	Liter. Anschaff. Mk.	Pf.	Drucksachen Mk.	Pf.	Porti-Regie Mk.	Pf.	Vorlesungen Mk.	Pf.	Wege und Hütten Mk.	Pf.	Diverse Mk.	Pf.	Füh. Unt. Cas. Mk.
1869	309	40	—	—	64	78	46	73	60	54	—	—	—	—	—	—	—
1870	422	—	—	—	19	—	5	07	64	63	—	—	—	—	—	—	—
1871			—	—	109	66	49	16	68	27	—	—	—	—	25	91	—
1872	1,454 (1871–1873)	26	—	—	72	30	27	—	35	24	—	—	35	95	92	05	—
1873			—	—	102	43	79	68	12	70	—	—	85	—	117	70	—
1874	915	40	15	30	168	25	105	65	15	67	—	—	—	—	115	92	—
1875	1,020	—	—	—	195	14	50	57	130	80	7	60	291	50	208	40	—
1876	1,092	—	—	—	107	20	52	58	23	72	9	30	166	58	178	80	—
1877	1,170	—	60	—	197	77	115	85	500	58	20	—	151	25	126	—	—
1878	1,256	60	20	—	194	99	270	57	179	46	13	90	44	20	273	24	—
1879	1,322	—	16	—	116	70	298	59	154	81	15	85	45	80	257	05	—
1880	1,340	—	14	—	137	72	264	53	183	71	22	81	77	40	67	73	—
1881	1,398	—	14	—	107	50	82	05	401	21	—	—	41	25	52	05	—
1882	1,518	—	14	—	163	10	236	55	598	61	—	—	—	—	19	50	—
1883	1,626	—	28	—	961	20	278	23	746	75	—	—	184	18	—	—	—
1884	1,650	—	21	—	703	—	133	55	532	69	—	—	17	65	505	08	—
1885	1,740	—	21	—	392	32	240	38	788	43	—	—	63	05	—	—	—
1886	1,752	—	42	05	175	98	231	45	627	15	—	—	—	—	—	—	—
1887	1,734	—	40	—	232	70	291	75	699	62	—	—	71	73	65	55	—
1888	576	12	—	—	314	47	578	14	350	96	59	60	2,018	50	60	—	60
1889	1,824	—	14	—	198	90	186	30	492	16	264	13	40	20	125	22	60
1890	2,010	—	56	—	299	58	429	08	564	53	298	—	1,214	08	793	—	60
1891	2,184	—	28	—	325	96	519	91	499	37	410	25	1,390	92	809	04	60
1892	2,436	—	42	—	268	21	340	21	675	59	324	30	763	22	925	56	60
1893	2,700	—	43	—	216	49	318	20	566	32	227	80	1,779	26	1,449	82	80
1894	3,060	—	—	—	267	32	298	50	582	65	122	40	858	10	643	01	100
	36,509	78	488	35	6,112	67	5,530	28	9,556	17	1,795	94	9,339	82	6,910	63	480

Ausgaben für Weg- und Hüttenbauten wie oben . M. 9,339.82
Ausserdem Ausgaben aus der Hüttenbau-Casse, freiwillige Beiträge und Subventionen . . . . . . » 9,058.32
Total . . M. 18,398.14

R. Mack, Cassier.

Bewegung im Mitgliederstande
1869—1894.

Jahr	Gesammtzahl der Mitglieder	Davon in Frankfurt a. M.	Davon ausserhalb	Es sind eingetreten	Es sind ausgetreten	Zunahme	Abnahme
1869/70	58	53	5	—	—	—	—
1870/71	66	59	7	13	5	8	—
1871/72	107	95	12	47	6	41	—
1873	120	89	31	30	17	13	—
1874	149	103	46	35	6	29	—
1875	169	110	59	38	18	20	—
1876	181	116	65	26	14	12	—
1877	195	125	70	31	17	14	—
1878	205	130	75	23	13	10	—
1879	216	139	77	27	16	11	—
1880	217	139	78	17	16	1	—
1881	233	155	78	30	14	16	—
1882	253	170	83	42	22	20	—
1883	268	185	83	37	22	15	—
1884	275	187	88	21	14	7	—
1885	289	195	94	35	21	14	—
1886	292	201	91	30	27	3	—
1887	289	204	85	23	26	—	3
1888	302	220	82	43	30	13	—
1889	306	238	68	23	19	4	—
1890	337	255	73	45	14	31	—
1891	370	285	85	49	16	33	—
1892	411	324	87	58	17	41	—
1893	452	357	95	57	16	41	—
1894	533	434	99	105	24	81	—

Verzeichniss der Mitglieder

1894.

Ausschuss.

1. Präsident:	Dr. phil. Theodor Petersen.
2. Präsident:	Dr. med. F. Ohlenschlager.
1. Schriftführer:	Dr. phil. Major L. von Heyden.
2. Schriftführer:	Dr. phil. J. Kirschbaum.
Cassier:	Robert Mack.
Bibliothekar:	C. W. Pfeiffer.
Beisitzer:	August Büdingen. Dr. jur. E. J. Haeberlin. Adolf Naumann.

Mitglieder.

Die beigesetzte Zahl bedeutet das Jahr der Aufnahme in den Verein.

Se. Königl. Hoheit Adolf, Grossherzog von Luxemburg, Herzog von Nassau. 1872.
Abresch, Emilie. 1889.
Adickes, F., Oberbürgermeister. 1892.
Albers, Georg. 1889.
Alexander, Theod., Rentmeister. 1891.
Alfermann, Felix, Apotheker. 1889.
Altschul, Emil. 1891.
Altschul, G. G., Dr. med. 1885.
Alzheimer, A., Dr. med. 1894.
Amendt, R., Waldkirch, Baden. 1885.
Andreae, Alhard. 1894.
Appelius, M. 1894.
Arnold, A. 1892.
Asch, E., Dr. med. 1892.
Baer, Otto. 1893.
Baerwindt, Caspar, München. 1885.
Bardorff, C., Dr. med. 1894.
de Bary, Carl. 1884.
de Bary, Heinrich. 1881.
de Bary, W., Baurath und Eisenbahn-Betriebsdirector, Luxemburg. 1874.
Bauer, Heinrich. 1893.
Baumann, Adolf. 1888.
Baunach, Wilhelm. 1892.
Becker, Daniel. 1883.
Beer, Moritz. 1888.
Belli, Ludwig, Dr. phil. 1882.
Bender, Julius, Louisenhöhe bei Neuwied. 1892.
Bender, Peter. 1869.
Berg, Philipp. 1893.
Berg, Wilhelm. 1894.

Best, Heinrich. 1891.
Besthorn, Carl. 1888.
Beutel, F., Stadtbaurath. 1891.
von Beverfoerde, M. Freiherr, Oberstl. a. D., Oedhof bei Freilassing. 1888.
Binding, Carl. 1892.
Binding, Conrad. 1888.
Binding, F. 1891.
Binge, J., Dr. jur., Rechtsanwalt. 1883.
Blau, J., Dr. jur., Rechtsanwalt. 1893.
Bleicher, Heinrich, Dr. phil. 1892.
Bley, A., Professor, Gent, Belgien. 1894.
Blum, J., Oberlehrer. 1872.
Bobleter, Georg. 1894.
Bode, Paul, Dr. phil. 1892.
Bodewig, Hch, Dr. jur. Assessor. 1894.
Boehm, Cäsar, Hanau a. M. 1891.
Boehm, Gustav, Offenbach a. M. 1875.
Boehm, H., Dr. med. 1894.
Boehm, W., Landgerichtsrath. 1891.
Bolongaro, Camillo. 1894.
Bolz, Edgar. 1894.
Bonn, Moritz. 1894.
Bonn, Philipp B. 1872.
Bonn, Wilhelm B. 1892.
Bremme, Richard. 1886.
Bröll, Fritz. 1894.
Broell, W. 1894.
Brofft, Franz. 1874.
Buchka, Franz, Apotheker. 1875.
Buck, Alfred, Dr. jur. 1890.
Buderus, Eugen, Wiesbaden. 1877.
Bücking, Wilhelm. 1876.
Büdingen, August. 1876.
Büttel, Wilhelm. 1894.
Bulle, Georg, Dr. jur., Rechtsanwalt, Hanau a. M. 1890.
Bunge, G., Dr. phil.. Hönningen a. Rh. 1882.
von Bunsen, B., Biebrich a. Rh. 1889.
Burbach, Ferd., Diez a. Lahn. 1890.
Burgheim, G., Dr. jur., Rechtsanwalt, Bockenheim. 1891.

Cahen, Eugen, Dr. med. 1893.
Cahn, Julius, Strassburg i. E. 1893.
Carl, Julius. 1894.
Carlebach, H. 1892.
Cayard, Carl. 1894.
Ceelen, Wilhelm. 1890.
Christmann, L. 1892.
Clauer, H. C. 1894.
Clemm, C, Apotheker. 1894.
Cohn, E, Dr. med. 1894.
Corcilius, E., Apotheker, Weilburg a. L. 1885.
Creizenach, Ernst. 1888.
Cunze, D., Dr. phil., Director. 1891.

von Deines, Oberst, Militär-Attaché bei der Kais. Deutschen Botschaft, Wien. 1878.
Dessoff, Felix. 1894.
von Deuster, Oscar. 1889.
Dietrich, Heinrich. 1891.
Dieterichs, F., Apotheker, Bockenheim. 1885.
von Ditfurth, E., Dessau. 1886.
Doctor, Alfred. 1890.
Dönges, Carl. 1889.
Dörr, Carl Theodor, Dr. phil., Ohligs, Rheinland. 1893.
Dörr, Gustav Christian. 1887.
Dreves, E., Dr. jur., Rechtsanwalt. 1888.
Dreyfus, Albert. 1894.
Dreyfus, J. 1894.
Dreyfuss, Isidor. 1891.

Eberstadt, Carl S. 1894.
Ebrard, F. C., Dr. phil., Stadtbibliothekar. 1888.
Ederheimer, S., Bankier. 1891.
Edler, F. 1881.
Eichen, P., Amtsrichter. 1884.
Eisser, Chr., 1886.
Ellinger, Alexander. 1890.
Ellinger, Rudolf, Dr. jur. 1890.
Eltzbacher, Paul. 1893.
Emmerling, Julius. 1885.

Emsheimer, Theodor. 1894.
Engel, M., Apotheker, Runkel, Nassau. 1892.
Engler, Friedrich. 1892.
Epstein, J., Dr. phil. 1893.
Eschelbach, August. 1893.
von Eschstruth, A., Oberlandesgerichtsrath. 1884.

Feineis, H., Bauinspector. 1892.
Feistmann, Eug., Offenbach a. M. 1889.
Feistmann, Louis, Offenbach a. M. 1884.
Fellner, J. C., Ingenieur. 1892.
Ferwer, H. J., Dr. phil. 1884.
Fetzer, Ferdinand. 1894.
Flaschentraeger, Wilhelm. 1893.
Fischler, Pius, Director, Oberstein a. Nahe. 1893.
Flegenheim, Hugo. 1889.
Fleischer, Bruno, Stuttgart. 1871.
Flersheim, Albert. 1881.
Flersheim, Martin. 1891.
Flersheim, Robert. 1872.
Flesch, M., Dr. med., Professor. 1894.
Flinsch, Heinrich. 1886.
Flinsch, Richard, München. 1888.
Flinsch, Rudolf. 1890.
Flinsch, Wilhelm. 1883.
Flörsheim, Gustav. 1883.
Forster, W., Apotheker, Solothurn, Schweiz. 1892.
Franc von Liechtenstein, R., Homburg v. d. H. 1888.
Franck, J. C. 1889.
Fresenius, Anton, Dr. med. 1883.
Freund, Dr. jur., Rechtsanwalt, Offenbach a. M. 1888.
Freyeisen, Willy. 1878.
Friedländer, Adolf, Dr. jur. 1893.
Friedländer, Julius, Dr. med. 1893.
Fromberg, Leopold. 1887.
Fuchs, Gustav. 1887.
Fuchs, J. W. 1887.
Fürth, Alfred, Dr. jur. 1888.
Fuld, Salomon, Dr. jur., Justizrath. 1882.
Fulda, Wilhelm, Mannheim. 1892.

Gail, Carl. 1888.
Gans, Adolf. 1894.
Gans, Leo, Dr. phil. 1875.
Ganss, Ferdinand. 1891.
Ghisi, Enrico, Mailand. 1886.
Glöckler, F. A., Dr. med. 1885.
Göckel, L., Director. 1869.
Goldmann, H. 1893.
Goldschmidt, B. M. 1869.
Goldschmidt, Gustav B. J. 1883.
Graulich, Julius. 1892.
Graulich, Lina. 1892.
Greb, Louis. 1894.
Greeff, Paul. 1894.
Gross, Carl, Friedberg, Hessen. 1886.
Grüder, Ludwig. 1894.
Grunelius, Alexander. 1888.
von Guaita, Georg. 1890.
von Guaita, Pauline. 1894.
Günzburg, Robert. 1893.

Haag, H., Dr. jur., Director. 1876.
Haeberlin, E. J., Dr. jur., Rechtsanwalt. 1870.
Haensel, Jean. 1890.
Hahn, Otto. 1890.
Hahn, Wilhelm, jun. 1889.
Halle, E. 1881.
Hamburger, Heinrich, Southampton. 1885.
Hamburger, Louis. 1885.
Hammer, S. A., Hundseck, Baden. 1894.
Hankel, P., Dr. jur., Landrichter. 1890.
Happel, Fritz. 1893.
Hauck, August. 1882.
Hauck, Fritz, Karlsruhe. 1874.
Hauck, Otto. 1888.
Haurand, Robert. 1877.
Hausser, J. H. 1870.
Hecht, L., Dr. jur., Rechtsanwalt 1892.
Heckelmann, R. 1893.

Heicke, Robert. 1879.
Heimpel-Manskopf, August. 1891.
Henle, Heinrich, Offenbach a. M. 1893.
Hermann, Carl. 1882.
Herms, Paul. 1894.
Herz, Otto. 1891.
Herxheimer, S., Dr. med., Sanitätsrath 1892.
Hesse, Hubert jun., Heddernheim. 1893.
Hettler, Wilhelm. 1879.
Heuer, Eduard. 1892.
Heuer, Ferdinand. 1879.
Heussenstamm, Carl, Dr. jur., Bürgermeister. 1890.
von Heyden, L., Dr. phil., Major z. D., Bockenheim. 1869.
von Heyl, Major, Worms. 1879.
Heymann, Julius. 1891.
Hildebrand, Georg Daniel. 1894.
von Hillern-Flinsch, Oscar, Hamburg. 1875.
Hirschfeld, Ernst. 1892.
Hirschfeld, Otto. 1892.
Hirschler, Leopold. 1889.
Hirth, F. 1872.
Hoeber, F., Dr. med., Geh. San.-Rath, Homburg v. d. H. 1894.
Höchberg, Henriette. 1873.
Höchberg, Otto. 1886.
Hofer, Heinrich. 1892.
Hoffmann, Jakob. 1878.
Hok, C. 1887.
von Holzhausen, Georg, Freiherr. 1876.
Holzmann, Leo. 1894.
Horkheimer, Fritz. 1894.
Horr, Otto. 1889.
Horstmann, Georg. 1883.
Humser, G. A., Dr. jur., Justizrath. 1883.

Jaeger, Hugo. 1893.
Jaeger, S. 1890.
Jordan, Ferdinand. 1872.
Jung Ludwig. 1886.
Jungmann, Eduard. 1891.
Jureit, Johann Chr. 1881.

Kahle, Richard. 1894.
Kahn, Julius. 1885.
Kahn, Richard. 1894.
Kallmann, Albert, Dr. jur., Rechtsanwalt. 1892.
Karcher, Carl, Kaiserslautern. 1885.
Keller, Adolf, Bockenheim. 1875.
Keller, Gustav. 1879.
Keller, Kammerdirector, Bockenheim. 1890.
Kent, Paul, Dr. jur., Rechtsanwalt. 1886.
Keyl, G. Albert. 1892.
Kirberger, Emil, Dr. med. 1892.
Kirschbaum, Josef, Dr. phil. 1884.
Kissner, H. 1886.
Kittel, Peter. 1891.
Kleemann, Julius. 1891.
Klingelhöffer, A., Dr. med., Sanitätsrath. 1887.
Klippel, C. 1887.
Knauer, Christian. 1894.
Knips, J. 1869.
Kober, Friedrich. 1893.
Koch, M. W. 1888.
Köcher, Christian. 1890.
Köhler, Ernst. 1891.
Köhler, Hermann. 1885.
Köllein, F. 1889.
Kömpel, Hans. 1894.
König, Walter, Dr. phil., Professor. 1893.
Kohn, C., Director. 1883.
Kopp, M. A. 1894.
Krämer-Wüst, Julius. 1894.
von Kramer, Carl, Architect. 1890.
Krebs, A., Dr. phil., Professor. 1881.
Krebs-Pfaff, Ludwig. 1886.
Kroeger, Peter. 1881.
Krüger, G., Dr. med. 1879.
Krug, Georg, Lehrer. 1894.

Lachmann, B., Dr. med. 1891.
Ladenburg, August. 1879.
Lämmerhirt, C. Director. 1883.

Landsberg, August. 1892.
Lange, Heinrich. 1892.
Laurenze, Adolf, Grosskarben. 1888.
Lefeldt, W., Meran, Tirol. 1887.
Lennig, F. 1893.
Leonhard, Richard, Dr. phil., Bockenheim. 1894.
Libbertz, A , Dr. med., Sanitätsrath. 1894.
von Lichtenberg, R., Freiherr, Stadtbergen bei Augsburg. 1889.
Liebmann, J., Dr. jur., Rechtsanwalt. 1877.
Liebmann, L., Dr. phil. 1894.
Lismann. Ludwig. 1890.
List, K., Dr. phil., Oldenburg. 1874.
Lochmann, R., Wiesbaden. 1876.
Löhr, Bernhard, Ingenieur. 1893.
Loewenstein, Georg, Paris. 1886.
Lorch, Ludwig. 1894.
Lorch, Max. 1894.
Loretz, W., Dr. med. 1890.
Lorey, W., Dr. jur., Rechtsanwalt. 1877.
Lossen, Adolf, Landgerichtsrath. 1891.
Ludwig, Christian F. L. 1874.

Maas, Ferdinand. 1889.
Mack, Robert. 1878.
Mahlau, Albert, Villa Bodanswart, Landschlacht, Canton Thurgau, Schweiz. 1869.
Mahr, Gustav. 1891.
von Malapert-Neufville, Fritz, Freiherr, Capitainlieutenant d. Kais. Deutschen Marine. 1891.
Manz, Carl. 1891.
Marburg, Gustav. 1894.
Marburg, Moritz. 1881.
Marx, C., Dr. med. 1894.
Marx, Moritz. 1889.
May, Franz, Dr. phil. 1888.
May, Heinrich. 1888.
May-Jacquet, Robert. 1892.
Mayer, Ludo. 1886.
Mayer, Max. 1894.
Mayerfeld, Anton. 1893.
Mazzebach, Friedrich. 1893.
Mazzebach, Willibald. 1890.
Meissner, Otto. 1872.
Merz, Carl. 1882.
Metz, Alfred. 1893.
Metz, Fr. 1885.
Metz, Hugo. 1887.
Meurer, Otto, Köln a. Rh. 1875.
Meyer, Franz. 1890.
Meyerowitz-Pohl, Eduard. 1894.
Modera, Conrad, Manchester. 1894.
Modera, Friedrich, Manchester. 1894.
Mohr, J. G. 1894.
Morel, Eduard. 1886.
Mouson, Daniel. 1889.
Müller, Ferd., Dr. phil., Mainkur. 1893.
Müller, Franz, Dr. phil., Berlin. 1890.
Müller, Hieronymus Wilhelm. 1890.
Müller, Joh. Nic., Bingen a. Rh. 1889.
Müller, Oscar, Dr. phil., Berlin. 1893.
Müllerklein, F. 1881.
Munck, Emil. 1893.

Nagel, Carl. 1894.
Nauhaus, Dr. phil, Weilburg. 1886.
Naumann, Adolf. 1877.
Nestle, Richard. 1869.
Netter, Julius. 1894.
Netto, Curt, Professor. 1892.
von Neufville, Alfred. 1882.
de Neufville, Robert. 1893.
Neukirch, A., Dr. jur., Rechtsanwalt. 1871.
Neumann, J., Hamm, Westphalen. 1891.
Neumann, R., Dr. phil., Oberl. 1881.
Nicolaus, Georg. 1881.
Nürnberger, Heinrich. 1877.

Ochs, Kathinka. 1890.
Ochs, Richard. 1885.
Oehl, H. 1870.
Oehler, Ed., Geh. Commerzienrath, Offenbach a. M. 1875.

Ohlenschlager, F., Dr. med. 1874.
Ohlenschlager, Marie. 1887.
Oppenheim, Leo. 1891.
Oppenheimer, O., Dr. med. 1892.
Oppenheimer, Richard. 1886.
Ortenbach, Friedrich. 1894.
Ossyra, Paul, Echternach, Luxemburg. 1879.
Oswalt, H., Dr. jur., Rechtsanwalt. 1881.
von Oven, A. H. E., Dr. jur., Senator und Stadtrath. 1869.

Pachten, Ferdinand, Dr. jur., Rechtsanwalt. 1894.
Pagenstecher, A., Dr. phil., Mainkur. 1894.
Passavant, M., Dr. jur., Rechtsanwalt. 1890.
Pauli, Ph., Dr. phil., Director. 1894.
Pentzel, W., Bockenheim. 1875.
Petersen, Oscar, Wien. 1876.
Petersen, Theodor, Dr. phil. 1869.
Pfaul, Eugen. 1894.
Pfeiffer, Carl. 1891.
Pfeiffer, Christian, Diez. 1890.
Pfeiffer, C. W. 1871.
Pichler, Heinrich. 1889.
Philips, Gustav, Offenbach a. M. 1889.
Planer, Otto. 1891.
Plaat, Moritz. 1893.
Pohlmann, W. 1882.
Pokorny, L., Bockenheim. 1887.
Ponfick, Moritz. 1882.
Posen, Eduard, Dr. phil. 1886.
Posen, Sidney. 1886.
Posen, Theophil. 1886.
Praxmarer, J. A., Feuchten, Tirol. 1886.
Prösler, Wilhelm. 1878.
Puls, Otto, Syndicus der Handelskammer und k. rumänischer General-Consul. 1881.

Quarck, Max, Dr. jur. 1892.

Rabending, Fritz, München. 1886.
Rahn, Georg. 1893.
von Rauch, Franz, Baron. Triblitz Böhmen. 1875.
Rasner, Heinrich. 1891.
Ravenstein, Hans. 1889.
Ravenstein, Ludwig. 1869.
Ravenstein, Simon. 1881.
Ref, Heinrich. 1894.
Rehn, L., Dr. med. 1894.
Reichard-d'Orville, Georg. 1889.
Reichard, Gottlob. 1889.
Reichard, Philipp. 1885.
von Reinach, Albert, Baron. 1869.
Reinemer, Carl. 1893.
Reitz, Alfred. 1890.
Remmler, F. 1894.
Remy, Adolf, Bendorf. 1882.
Reutlinger, Jakob. 1892.
Ricker, W. A., Oberpostcommissär a. D. 1875.
Risse, Hugo. 1894.
Ritter, Wilhelm. 1893.
Roediger. Ernst, Dr. med. 1894.
Roediger, Paul, Dr. jur., Director. 1892.
Römer, Ludw., Dr. phil., Lehrer. 1894.
Roessler, Carl. 1894.
Roessler, Heinrich, Dr. phil., Director. 1888.
Rosenbaum, S. 1879.
Rosenberg, Adolf. 1894.
Rosenberger, Ferdinand, Dr. phil., Professor. 1894.
Rosenlecher, Otto. 1894.
Rother, Alfons, Amtsrichter, Bieber, Hessen. 1889.
Rothhan, Hermann. 1888.
Rothschild, Felix, Dr. jur., Referendar. 1893.
Rubens, Emil, Dr. jur., Gerichts-Assessor. 1885.
Rueff, Julius, Apotheker. 1888.
Rümelin, Emil. 1894.
Rumpel, Franz, Capellmeister. 1893.

Sabarly, Albert. 1894.
Sachs-Fuld, Moritz. 1894.
Sachsse, August. 1891.
Sailer, Josef. 1894.
Sattler, Wilhelm, Ingenieur. 1893.
Sauerwein, Friedrich. 1892.
Schade, Heinrich. 1894.
Schaeffer, Georg. 1893.
Schaffner, Ludwig, Dr. phil. 1882.
Schalck, C. 1892.
Scharch, Hermann, Director. 1893.
Scharff, Alexander. 1869.
Scharff, Friedrich. 1869.
Schaub, Carl. 1883.
Schepeler, Hermann. 1883.
Scherlenzky, A., Dr. jur., Justizrath. 1885.
Schiff, Ludwig. 1889.
Schiff, Otto. 1893.
Schilpp, Adolf. 1894.
Schirmer, H., Postdirector. 1893.
Schleicher, A. 1882.
Schlesicky, Christian. 1894.
Schlesiky, Emil. 1892.
Schleußner jun., C., Dr. phil. 1894.
Schlossmacher, J., Handelskammer-secretär. 1892.
Schlund, F., London. 1891.
Schlund, Johann Georg. 1885.
Schmal, J. Peter. 1894.
Schmidt, Albrecht, Director, Bockenheim. 1894.
Schmidt, Carl, Dr. phil., Ludwigshafen a. Rh. 1885.
Schmidt, Julius, Dr. med. 1894.
Schmidt, Louis, A. A. 1882.
Schmidt-Diehler, W. 1890.
Schmidt-Knatz, F. 1894.
Schmölder, P. 1892.
Schneider, Alexander, Director. 1892.
Schnoor, Hermann. 1894.
Schönfeld, Ernst, Hanau a. M. 1891.
Scholl, Gustav. 1889.
Scholle, August, Wiesbaden. 1876.
Scholz, B., Dr. phil., Professor, Director. 1883.
Schudt, Dr. phil., Director, Friedberg, Hessen. 1891.
Schürmann, A. 1888.
Schulze-Hein, Hans, Zahnarzt. 1891.
Schuster, Felix O., London. 1878.
Seckel, Gustav. 1890.
Seefried, W., Bankdirector. 1894.
Seiler, Balthasar. 1893.
Seligmann, H., Dr. med. 1891.
Seligmann, Siegfried. 1886.
Settegast, Rechtsanwalt, Kreuznach a. N. 1891.
Siebert, August, Director. 1894.
Siebert, Moritz, Dr. med. 1894.
Sieger, F., Dr. jur., Rechtsanwalt. 1888.
Simon, Josef. 1893.
Soetbeer, Dr. jur., Assessor. 1894.
Sonneck, O., München. 1893.
Sonnemann, Leopold. 1892.
Spiegelberg, H. 1890.
Stadelmayer, Franz, Rechtsanwalt, Aschaffenburg a. M. 1891.
Stamm, Adolf. 1890.
Staudt, Jacob, Ingenieur, Bonn a. Rh. 1877.
Stein, Sidney. 1893.
Stern, Carl, New-York. 1891.
Stern, Otto. 1892.
Sternberg, Oscar, Manila. 1877.
Stiebel, Heinrich. 1885.
Stiefel, Rudolf. 1893.
Stock, Friedrich. 1891.
Stock, Wilhelm. 1888.
Stoll, Adolf, Aschaffenburg a. M. 1891.
Straub, Otto. 1894.
Straus, Cäsar. 1886.
Strauss, Otto, Aschaffenburg a. M. 1894.
Strauss, Paul. 1894.
Strauss-Evans, Carl. 1892.
Ströhlein, Fanny. 1894.

Stroof, Ignatz, Director, Griesheim. 1879.
Strüder, Willy, Neuwied a. Rh. 1894.
Sündermann, Friedrich. 1894.
Sulzbach, Rudolf. 1871.

Theis, Heinrich. 1889.
Trapp, August, Friedberg, Hessen. 1886.
Trapp, Carl. Friedberg. 1886.
Tréfousse, Louis. 1890
Treusch, Friedrich, Offenbach a. M. 1893.
Trier, Carl. 1894.
Trier, Theodor. 1891.

Ullmann, Hermann. 1893.

Valckenberg, Franz, Worms a. Rh. 1892.
von den Velden, R., Dr. med. 1894.
von Viebahn, Oberregierungsrath, Münster. 1875.
Vinassa, Anton, Adolf, Dr. jur., Rechtsanwalt. 1884.
Vogt, L., Director a. D. 1883.
Vohsen, C., Dr. med. 1889.
Voigt, Anna, Erfurt. 1876.

Wagenmann, Julius. 1892.
Waldeck, Siegfried. 1892.
Warthorst, Amtsrichter, Friedberg, Hessen. 1894.
Wecker, Elisabeth. 1883.
Weis, A. 1874.
Weismann, Wilhelm. 1871.
Welb, Christoph. 1894.
Wenzel, Rechtsanwalt, Kreuznach a. N. 1893.
Wertheimber, Ernst. 1892.
Westhofen, S. 1893.
Widemann, W., Professor. 1890.
Wilke, Helene. 1894.
Wilke, Wilhelm. 1894.
Winter, Wilhelm. 1894.
Winterwerb, Rudolph, Dr. jur., Rechtsanwalt. 1894.
Wirsing, August. 1893.
Wirth, Fanny. 1891.
Wirth, Franz. 1869.
Wirth, Richard, Dr. phil. 1893.
Wittekind, Carl. 1890.
Wollpert, J. L. 1887.
Wrazidlo, Emil, Offenbach a. M. 1886.
Wüst, C. L. 1876.

Zehfuß, G., Dr. phil., Professor. 1894.
Ziegler, Julius, Dr. phil. 1872.
Zint, Wilhelm, Oberlehrer. 1893.
Zitelmann, W., Dr. jur., Stadtrath. 1888.